Marionettentheater.

Wien, Berlin und Weimar.
1778.

BIBLIOTECA
REAL

I.

Hanswurſt von Salzburg

mit

dem hölzernen Gat.

Hiſtoriſch Schauſpiel

in drei Aufzügen.

Prolog vom Hanswurſt.

Meine ſehr wehrten Herren und Frauen,
Nach Stand und Würden, wie Sie ſind da!
Willkommen zu unſrer Kommödia.
Werden gar herrliche Sachen hier ſchauen,
Die nicht geweſt, ſint unſer Planete
Am Schöpfungstag, wie am Spieß geſtekt,
Hurliburli um ſeine Axe ſich drehte;
Und all den Kram, den wir oben da ſehn:
Die liebe Sonne, und die Sterlein gar ſchön,
Das alte Chaos ausgeheckt;
Sint Adam und Madam Eva dazu
Verführt vom ſchwarzen Höllenbubu
Am Baum der Erkänntniß ſich dikk gegeſſen,
Und ſich die Sünde am Leibe gefreſſen.
Hätt unſer erſtes Elternpaar
Nicht gebiſſen in'n fatalen Apfel gar:
Säßen wir noch all im Paradieſſen,
Wären nicht ſo gewaltig beſch --- ſſen,
Und ich würde nicht den Hanswurſt ſpielen müſſen!

Doch wieder zu kommen auf die Komödia:
Sind herrliche Dinge zu schauen da.
Ist bald der Schauplaz in Oesterreich,
Bald in der Turkei, bald auf dem wildem Meere;
Und bald an allen Orten zugleich.
So was wird dem Genie nicht schwere,
Kommen die Helden in grosser Fahr,
Sind drin Duelle und allerlei
Mord und Spektakel und Mezelei;
Was nur könt geschehn in einem Jahr:
Das ist hier alles in einen Akt
Zusammengeknätet und gepakt.
Wer sich drüber aufhält, der ist fürwahr
Fürs werthe Publikum gesagt, ein Narr.
Machts doch der Doktor Göthe auch so,
Und der Doktor Göthe ist doch ein Genie —
(Sagen's ja alle Kritici!)
Mischt in seinem Schauspiel, wie Hekksel und Stroh,
Zigeuner und Reitknechte, Pfaffen und Helden,
Lassen sich auch — mit Ehren zu melden —
Die Helden im Arsch lekken, wie solches gar schön
Im Gö: von Berlichingen zu sehn.
Und da nun alles Herr Göthen kopiret
Und alle Völker, von Sachsen an

Wie ſie da wohnen, in Braunſchweig, und
Hamburg, Berlin, Lübek, Stralſund,
Und alle Völker vom Fluſſe Mayn
Zur Donau, und von der Weſer zum Rhein
Den Narr'n an ihm gefreſſen ha'n —
Und alles ihm hinten und vorn hofiret
Und alles was ſchreibt ihn imitiret:
So wird er auch von uns kopiret.
Iſt's nicht Natur, wer kehret ſich daran?
Hat's doch der große Göthe gethan ---
Und das iſt doch nun einmal der Wunderman,
Den alles mit ofnem Maule ſchaut an.
Werden alſo meine Herren und Frauen
Ein Schauſpiel à la Göthe hier ſchauen:
Wird darin geſcheiskerlt, geſchwerenoth't und
gekakt.

Es folgt nunmehr der erſte Akt.

Erſter Akt.

Erſter Auftritt.

(Eine Wieſe vor Salzburg, ein klarer Bach in dem ſich Hanswurſt badet, am Ufer liegt ſein Wams und ſein Pritſchholz. Die Sonne ſcheint, man hört Mükken ſumſen, und Fröſche quaken.) *)

Hanswurſt (im Waſſer.)

Ei alle Hagel, das nenn' ich ein Bad
Das ſich mein Treue gewaſchen hat,
Das Waſſer ſo klare, und dabei ſo warm,
Wäſcht rein von Dreck, wäſcht rein von Harm.

Von

*) Solte man wegen Darſtellung des Froſchgequaks auf dem Theater verlegen ſeyn, und man wäre nicht willens die Fröſche ſelbſt auf die Bühne zu bringen; ſo giebt es ja bei jedem Theater Akteurs und Aktrieſen, die nur ihre natürliche Stimme gebrauchen dürfen, um das Froſchgequake mit all der Illuſion vorzuſtellen, die nöthig iſt, dem Zuſchauer glaubend zu machen, er höre wirklich Fröſche. Auch würde der weltberühmte Altonaer Poſtreuter für Geld und gute Worte jedem Principal gern dieſen Dienſt leiſten. Sintemalen er ſich dieſen Ton ſo eigen gemacht, daß ſelbſt die Fröſchlein, wenn ſie

ihn

Von Fröschlein umquakt, von Mücklein umsurrt,
Wird einem das Herz so leicht, und so neu:
Als säß' man im Bade der Wiedergeburt. *)
Da siz' ich nun hier bei meiner Treu!
Als wie weiland die schöne Susanne
Begaft von den Richtern in der Badewanne,
Und denke den wunderlichen Fata nach,
Seitdem ich über Hals und über Kopf
Aus Berlin mich mußt' packen, ich armer Tropf!
Hatte da so manchen frohen Tag,
Hatt' mich bei dem Volk so eingefressen,
Und lebte in lauter Lüsten und Freud,
Als hätt ich in Abrams Schos gesessen
Hatten mich so gern die lieben Leut,
Kam da als Narre so gut zu recht,
Und lebte wie unter meinem Geschlecht.

ihn hörten, ihn für einen aus ihrem Geschlecht hal-
ten würden. Das Mückensumsen könten die schö-
nen Geister gut vorstellen, die in den Koulissen den
Meropen und Zayren immer auf die Schleppe
treten.

*) Man wird Hanswursts blasphemische Anspie-
lung auf die heilige Taufe dem Dichter nicht übel
deuten, sintemalen er ein Genie ist, und bekannter
maaßen es zu unsern erleuchteten Zeiten mit zum
Genie gehört, dem lieben Gott samt seinen Heiligen
und der ganzen Religion ein Schnipschen zu schlagen.

Kam ich mit dem bunten Wams aufs Theater
Das war ein Gerauchze und ein Geschrei
Und ein Geklatsch und ein Gejuchhei!
Freute sich die Tochter, wie die Mutter, der Sohn wie der Vater
Ueber meine Schwänk' und Hanswurstereien.
Hatten ein rechtes Vergnügen daran,
Wenn sie sich selber vorstellen sah'n;
Thäten sich drüber gar inniglich freuen.
Muß ihnen lassen das Recht wiederfahren,
Daß wenn sie schon nicht so angezogen waren,
Wie ich, ihr Narre und Pritschenträger:
So waren sie doch meistens meine Schwäger.
Und jeder sieht seines Gleichen gern,
Drum klatschen sie auch immer so die Herrn.
Mein Baron Zwikkel, die Rosinen, und Mandel-Batallje,
Die Unruhen von Belvidere behagten bas.
Sie kamen gerant, es mocht seyn trokken oder nas.
Hatten's lieber wie Korneliens Geschmiere.
Bis auf einmal die vermaledeite Alzire
Den ganzen Kram über'n Haufen schmis,
Und mir's liebe Publikum en canaille
Auf einmal auf die Naze sich — s.

Da gaben Sie mich den Spittelweibern preis
Die bläuten mich tüchtig --- mein armer Steis
Ging drüber zu Grunde, da hing er in Stükken.
Mußte ſo gleich zum Tiſcher ſchikken,
Der mußt'n mir wieder zuſammenſtükken,
So hab ich nun 'nen hölzernen Gat.
Doch es iſt Zeit! heraus aus dem Bad.

(Hanswurſt ſteigt aus dem Waſſer und legt ſeine Kleider an.)

Muß nun weiter mein Heil verſuchen,
Was hilft all das Sakrementiren, und all das Fluchen?
Hat doch Göz von Berlichingen der edle Held,
Den uns Herr Göthe vorgeſtellt,
Einen eiſernen Arm, und in der That
Iſt immer noch beſſer ein hölzerner Gat.
Mit ſeinem Steis ficht man doch nicht,
Auch fält er einem nicht in's Geſicht.
Und wer weis, ob nicht einmal ein groß Genie
Aus meiner Geſchicht, wenn er ſie erfährt,
Ein Schauſpiel macht; der Stof iſts wert.
Muß drüber lachen, hi, hi, hi,
Wenn in'nem Schauſpiel nach hiſtoriſchem Zuſchnitt
Einmal mein werthes Ebenbild auftritt.

(Hans-

(Hanswurſt ſieht ſich um, und erblikt ein Haus aus dem Stoffel Knips herausſ kömt.)

Sieh da! da ſeh' ich ja ſchon ein Haus
Und ſieh ein alter Mann kömt 'raus,
Muß mit ihm reden dem lieben Mann.
Liebwehrter Herr komt doch herran,
Und nehmt Euch 'nes armen Schelmes an.

Zweiter Auftritt.

Stoffel Knips und Hanswurſt.

Stoffel Knips.

Wer ſchreit denn da wieder auf mich zu?
Man hat auch nicht 'nen Augenblik Ruh;
Das Bettelpak auf allen Ekken
Thuts einem die Zähne entgegenblöken.
Man giebt ſich ganz aus mit all den Allmoſen.
(indem er Hanswurſten näher kömt.)
Ei Sapperlot! ein ſchnakſches Geſicht,
Ein rothes Wams, und gelbe Hoſen.

Hanswurſt.

Ach, gnäd'ger Herr, bin ein armer Wicht,
Der manche Gefahr zu Waſſer und zu Landen
Und manch Mirakulum beſtanden.
War einſt in großen Ehren mein Herr,

War

Hatte Reichthum und groſſe Schäze,
Bis mich Fortune, die lüderliche Meze,
Hohl ſie der Teufel die alte Mähr!
Gar grauſamlich in die Mache nahm;
So daß ich ſchier, mit heiler Haut
Ihren Tiegerklauen entkam.
Ja wer nur Weibern, und dem Glükke traut:
Der hat ſein Haus auf Sand gebaut.
Eh' er's ſich verſieht, da liegt er im Drek.

Stoffel Knips.

Halt's Maul Du Lump, und pakke Dich weg,
So wie die Arbeit ſo der Lohn.
Ich kenne Deines Gleichen ſchon.
Kaum, daß Ihr ein Bischen bei Gelde ſeyd,
So lebt Ihr in lauter Herrlichkeit.
Denkt nicht an den zukünftgen Morgen,
Huren und lügen, trügen und borgen,
Das iſt Euch eine Kleinigkeit.
Da wird gefreſſen, da wird geſoffen.
Da wird den Menſchern nachgeloffen.
Die thut Ihr denn auf allen Etken
Maul, Naſe, Bruſt, und wer weiß was? beleken.
Werden hinten und vorn begrabbelt,
In's Ohr gepwikt, an's Kinn gekraßbelt.

Auf Redouten geschlert, auf Bälle geführt,
Vom Kopf bis zu Fusse ausstaffirt,
Und obendrein noch gar stuprirt
Und werden sie denn schwanger und gebären:
So müßt Ihr ihre Bälger ernähren.
Und Geld und Gut ist all verstoben,
Alles verschlampampt, verschwelgt und verthan:
Hernach wird's der Fortuna in'n Schu geschoben,
Und sind doch selber Schuld daran.

Hanswurst.

Gnädger Herr, Ihr sprecht auch gar zu dumm.
Wird Ihr denn nicht: in's Gelag 'nein leben
Ordnung, Wohlstand und Gesetze aufheben,
Ist des Genie's Privilegium.
Die Genies waren Euch zu jeder Stunde
Von Anbegin die grösten Schweinhunde.
Denn davor sind sie ja Genieen.
Sich in die Sitten des Landes schmiegen.
Auf keine Seitenstrasse sich biegen,
Immer die Vernunft zu Rathe ziehen:
Das mag für Weise schicklich seyn.
Aber für Genies da stünd' es fein!
Das schickt sich nur für die Philosophen.
Die Kerls kommen nicht weg von Ofen,

Brü-

Brüten unterm Dach Systeme aus,
Die weder passen für Kaz noch Maus;
Halten fein fest an Zucht und Ehren;
Wenn die Hunde Genies wären,
So würfen sie das alles unter die Bank,
Religion und Tugend die längelang.
Je unnatürlicher, je besser,
Je zotenvoller, desto grösser.
Das Genie mus die Menschen studiren,
Und wie sie leben und weben, kopiren.
Daher er in's Hurenhaus gehen mus,
Da sieht er sie in naturalibus.
Habt Ihr nicht gelesen Lenzen's Soldaten?
Sind das nicht Menschen, grad so gerathen
Wie sie existiren in dieser Welt?
Sind Euch zum sprechen dargestelt.
Drum wer will Huren stellen dar,
Wie sie leben und weben mit Haut und Haar,
Der gehe in's Bordel hinein,
Und nem sie da in Augenschein.
Ist hübsch der Autor oft da gewesen,
Hat sich mit solchen Pak behängt;
So läst sich's auch weit besser lesen —
Denn wenn er sich unter ihnen mengt:

So kan er ſie in's Geſichte faſſen,
Und wie die pure Natur reden laſſen.
Macht alſo nicht ſo viel Geplärr,
Denn Ihr ſeht wohl, mein lieber Herr:
Ein Genie mus leben zügellos
Und ſans Façon, wenns ſeyn ſoll gros.

Stoffel Knips.

Alſo die Bande der Geſellſchaft zerreiſſen,
Der Leuten Maul und Naſe beſchmeiſſen.
Das nennen ſie Genie zu dieſer Zeit?

Hanswurſt.

Von nun an bis in Ewigkeit!
Müſt wiſſen, daß ich Hanswurſt einſt war,
Und alſo 'n Genie vom erſten Range.
Meine Schwänke und Zoten beweiſen das klar,
Behagte auch den Leuten gar.
Das währte viele Jahre lange.
Da kam ein Kerl, der gab die Alzire
Von Volcair'n, die dann den Leuten gefiel.
Iſt Euch ein fränkreichſch Trauerſpiel,
Und ein gar abſcheuliches Geſchmiere.
Iſt nicht zum Weinen, iſt nicht zum Lachen,
Thut einem Kopf- und Bauch-Weh machen.

Und

Und was das tollste ist: so sprechen Euch gar
Die Helden in Reimen, was doch fürwahr!
Zu keinen Zeiten Sitte war.
Da rasen sie Euch in langen, schaalen
Längst ausgepeitschten, verschimmelten Moralen.
Stolziren daher auf griechischen Beinen,
Dazu en cacadoux frisirt,
Mit seidnen Strümpfen und Haarbeuteln geziert.
Und dabei können die Leute weinen.
Hanswurst ist auch noch immer drinn
Nur stellen sie 'n ohne Pritschholz hin.
Sonst kam er im bunten Mams gegangen
Und hatt' ein Zuckerhütlein auf,
Nun thaten sie 'n mit langen Mänteln behangen,
Und setzten ihm Federbüsche auf.
Da meint denn nun der große Hauf,
'S sei abgeschaft der Narrenorden,
Die Bühne sei reinerer Sitte geworden.
Und doch führen sie den Götz auf:
Worin die Helden, gar lieblich zu sehn,
Vor allen Zuschauern kakken gehn.
Ja lieber Herr, so gehts in der Welt,
Sonst galt der Narre, nun gilt der Held.
Doch trägt sich der Held just wie der Narre,
Schneidt Frazengesichter, thut grimaßiren,

Und wie 'n Besessner herumspazieren,
Fehlt ihm nur die Kappe, gnädiger Herre.

Stroh. Narr.

Ha bist Du ein Narre, willkommen hier
Hab gar zu gerne große Gesellschaft bey mir,
Ihnen einen so hübsch die Zeit vertreiben.
Nun Herr Comte, hat Er Lust zu bleiben?
So komm Er, es soll Ihm bene gehn.

Hanswurst.

Bin ganz zu Ihren Diensten und bedanke mich schön
Steh zu Befehl mit meinen Schwänken.
Haben Euer Gnaden etwa den Spleen,
Haben nicht Lust gar viel zu denken,
Ist Ihnen nicht wohl, ist Ihnen nicht weh?
Sitzt 's Ihnen etwa im Unterleibe?
Haben Sie etwa Hörner von Ihrem Weibe
Hab für das alles 'ne Panacee.
Für Spleen da ist mein Pritschholz gut.
Sah schon Professors drüber lachen,
Die Oden und Heldengedichte machen
Und fliegen auf zur Sonnenglut.
Und sind Sie des Denkens übersatt,
So sag ich Ihnen ein Paar Verse vor:

Die

Die Herr von Benil zu Gotha gemacht hat.
Haben Sie keinen offnen Leib
Kann Ihnen Werthers Freuden kommuniziren
Da müssen Sie den Augenblik vargnen.
Kurz, mir fehlt's nicht an Zeitvertreib.

Stoffel Knips.

Schon gut, doch laß Er mein Weib ungeschoren
Und krig Er nicht Lust, mit ihr zu Duodramen.
Sonst kömmt Er um Maul und Nase und Ohren
Betrapl' ich ihn --- Na komm Er in Gottes Namen.

Hanswurst.

O Eure Gnaden belieben zu spaßen,
Werde mich nicht betrappeln lassen.

(Gehn ins Haus.)

Dritter Auftritt.

(Frau Knips Zimmer, sie streft eben die Betne aus dem Bett, und zieht sich die Strümpfe an.)

Frau Knips.

Was werd' ich gewahr? daß Dich die Pest
Mein saubrer Mann liegt gewis noch im Bett.

B 2 Kann

Kann doch mein Seele nicht begreifen
Wie man an 'nem so schönen Tag
So lange kann schlafen — muß ihm nur pfeifen.

(pfeift nach ihm.)

Doch alle Hagel, was seh ich, ach!
Wie haben mich die Flöhen gebissen *)
Weis der Teufel, wo all das Ungeziefer kömmt her?
Thu doch nicht in das Bette pissen.
Ha ha da kömmt er mir just die Quer
Sein Pfeifgen schmauchend, der saubre Herr,
Die Haar voller Federn und noch nicht frisirt,
Das Gesicht nicht gewaschen, den Bart nicht rasirt.
Will Dir den Pantoffel an den Kopf geben:
Führst Du noch länger das Luderleben.

Vier-

*) Man wird hier das Genie des Dichters zum historischen Schauspiel nicht verkennen. Seine getreue Copie der Natur, bis auf die kleinsten Umstände herab, als worin er sehr glücklich in die Pfade der Göthe und Lenze tritt, die Kernwörter Racker, Schindluder und dergleichen, die nach den ähnlichen von Göthe und Lenz geprägt worden, sind, dünkt mich, ein Beweis, daß er wahre Schnellkraft des Genies habe. Welches denn hoffentlich die Journalisten und die Zeitungsschreiber erkennen werden.

Vierter Auftritt.

Stoffel Knips und seine Frau.

Stoffel Knips.

Guten Tag, mein Weibchen, bist Du schon
auf mein Kind?

Frau Knips.

Ja schlaf nicht so lange, wie Du, faules Kind.

Stoffel Knips.

Zankst Du schon wieder Du saubres Haar?
War doch ein rechter Schöps, fürwahr!
Daß ich se 'nen Satan zur Frau genommen.
Kaum fährt sie in den Pantoffel hinein,
So fängt sie auch schon an zu schrei'n.
Möcht schier auf die Gedanken kommen,
Daß Du vom Teufel wirst geritten
Will nur den Pater Gaßner lassen bitten
Daß er —

Frau Knips.

Nu läuft mir die Galle über
Jetzo Kerl krigst Du 'nen Nasenstüber
Du Schlingel willst Du Dein Weib tuschiren?
Ratter Dich muß der Teufel regieren.
Sprich, Kerl, willst Du mich respektiren?

Stoffel Knips.

Halt's Maul Weib, ſeh'd biſt vom Teufel beſeſſen
Haſt Du, Schindluder, ſchon wieder vergeſſen,
Was Dir der Pfarrer befohlen hat!
Ich ſoll Dein Herr ſeyn früh und ſpat.
Willſt Du klüger ſeyn, wie der Pfarrer? He, ho
Biſt doch ſo dumm, wie ein Bund Stroh.

Frau Knips.

Sieh Kerl, ich thu Dir den Hals umdrehen
Mit Deinem Weibe ſo umzugehen.
Aber wart nur Du abſcheulicher Bengel:
Das Horn tret ich Dir mit den Füßen aus
Biſt nicht gleich ſtille, wie 'ne Maus.

Stoffel Knips.

Nun ſey nur ruhig mein lieber Engel.
Hab Dir auch ein Geſchenk mitgebracht,
Das wird Dir viele Freude machen.
Hab 'nen Hanswurſt in aufgejagt
Wirſt Dir die Schwerenoth am Leibe lachen:
Wenn Du'n wirſt ſehn.

Frau Knips.

Sey 's dem Himmel geklagt!
Als wenn ich nicht Narrens genug hätt an Dir,

Biſt

Bist selbst ein gar vergnügliches Thier!
Geh mir mit dem Kerl, ich rath es Dir.

Stoffel Knips.

Da kömmt er schon, sich thu nur um.

Frau Knips (beiseite.)

Ein hübscher Kerl! wart, soll Dir Hörner setzen.
(zu Stoffel.)
Na, nimm mirs nicht übel, lieber Mann,
Sieh, wie mich Thränen der Reue netzen.
Weiss't: thut mich gleich alles in Flammen setzen,
Doch mein's nicht so bös'! (zu Hanswurst.) Nur
nu herein,
Sei er willkommen, mein guter Mann.

Fünfter Auftritt.

Hanswurst und Vorige.

Hanswurst (beiseite.)

Der Teufel, das ist 'n hübscher Bissen!
(zur Frau Knips mit einer Pantomime der Entzückung nach französischem Zuschnitt.*)
Wie! bin ich in 'ner Göttin Gegenwart?

*) Hanswurst muß hier uemlich einen von der grimassirenden Schauspielern kopiren, die er in der Aizire

Bin ich im Himmel, oder bin ich auf Erden?
Was für holdſelige Geberden?
Alles geformt nach Götterart.
Erlaube mir Göttin, Deine Händlein zart
Auf meinen Knien unterthänig zu küßen,
Und ſo in Wonne zu zerfließen.

Stroffel Knips.

Nun ſiehſt Du, Frau, bey meinem Bart
Der Narre hat viel Lebensart.

Hanswurſt (fährt fort zu grimaßiren.)

He Götter Luſt! bin ich im Paradieße,
Bei dieſer Augen gewaltige Macht,
Die Frucht die Even zu Fall gebracht,
War nicht ein Viertheil, ſo herrlich und ſüße.
Was für 'ne Naſe, was für ein Buſen
Alle Grazien, Najaden und Muſen,
Schwinden dagegen, als wie der Dreck
Wenn Boreas kömmt --- vor Weynacht weg.

Frau

Alzire tragiren geſehn, und deren er oben ſpottete. Sich brav vor die Stirne pauken, vor alles zurückfahren, kreuzweis mit den Händen in die Luft hauen, aus der Bruſt gurgeln, kurz alles das machen, was ſolche breitſchultrigte Geſellen zu thun pflegen, wenn ſie ihre Rolle nicht wiſſen, und den Dichter nicht verſtehn.

Frau Knips.

Haſt wohl das Bild vom Dreck gehört?
Das war ein kühner Gedanke mein Seele.
Der Kerl iſt von den Muſen genährt
Und mahlt Dir, wie die Raphaele.

Stoffel Knips.

Nu ſiehſt Du, Frau? Doch ich muß gehn.
Mach Du unterdeſſen das Eſſen zurechte ---
Heut wol mal was Gutes freſſen möchte.
Der Narr kann Dir zur Seite ſtehn
Und Dir ein Bischen mit an die Hand gehn.
Nu lebewohl! mein Schätzgen klein.
Werde gleich wieder bei Dir ſeyn. (ab.)

Sechſter Auftritt.

Hanswurſt und Frau Knips.

Hanswurſt.

Wunder und Meiſterſtück der Natur
Wie biſt ſo lieblich, ſo reizend! Feuer
Fährt mir ein Funken durch alle Glieder!
Vom Kopf bis zu den Füßchen nieder
Ich kann nicht ſtehn, ich kann nicht gehn,
Kann mich gar nicht satt an Dir ſehn,
Was für ein ſeidnes, blondes Haar,
Was für ein ſchön blaues Augenpaar!

Was für 'ne marmorweiße Brust,
Ein Sammelplatz von Lieb und Lust,
Die Amors spielen drauf blinde Kuh
Und reiten drauf 'rum auf Steckenpferden.
O Du Marzipanzuckerschönste Du,
Möchte vor Liebe des Teufels werden.
O daß ich nur den Mund dürfte küssen!
Würde in Seeligkeit zerfließen.

Frau Knips.

Wer wehrt Dir's denn? Kannst 'n ja küssen.

Hanswurst (küßt)

Weib hast 'nen Mund von Marzipan.

Frau Knips.

Wo kömmst Du denn her, mein lieber Mann?

Hanswurst.

Komm von Berlin, meine gnädge Dame.
War da auf'm Theater, war sehr bekannt.
Haben Sie schon gehört von dem neuen Duodrame
C e p h a l u s und P r o c r i s zubenannt?
Thut einen ganz herrlich divertiren.
Gefällt es, gnädge Dame, Euch
So können wir beide itzt köstlich
Das berühmte Stük selbst aufführen.

Frau Knipa.

Wie machen wir denn das, liebs Schätzchen
mein?

Hanswurst.

Legen sich Euer Gnaden nur ins Bette hinein,
So wird's sogleich zu Stande seyn —
Doch muß ich mich legen mit hinein.

Frau Knipa.

Will sogleich zu Deinen Diensten seyn.
(Legen sich zu Bett und führen den Dialogum aus.*)

Sieben-

*) »Es ist leicht zu vermuthen, daß die Nichtgenies ob dieser Scene das Näslein rümpfen und die Stirn ziehen werden, als sey sie wider die Sitten, und beleidige die Schamhaftigkeit. Allein der Autor weiß besser, was das Genie darf. Er kopirt die Natur, und was kümmert ihn da Moral? Auch hat dieser grand effort du génie seine Autorität. Darf der Leser nur Klingers Kindermörderin lesen, wird zwar da die Scene nur hinter den Kulissen agirt — aber desto mehr ist hier auch ein größer Genie — und so kann jeder muß so eine Scene allemal mehr effect thun, als Handlung ist immer besser als Explikation. Daß also Niemand den Autor klüger über diese Scene — denn sie zeigt das Genie desselben, und wie tief er das menschliche Herz studirt habe.

Siebenter Auftritt.

Stoffel Knips und die Vorigen.

Stoffel Knips.

Ei Schwerenoth! was ſeh ich da
Der Narr mit meiner Frau im Bette? Ha,
Ihr Lumpenpak, was macht Ihr da?

Hanswurſt

(ſpringt ohne Hoſen aus dem Bett.)

Erzähl' ihr nur von 'ner Kommödia,
In der ich erſt neulich bin geweſt,
Es iſt aus einem Duodram,
In dem Cephalus gegangen kam,
Seine liebe Prokris in Arm nahm,
Und ihr den jungfräulichen Gürtel ablöſt.

Stoffel Knips.

Ich will Dir jezt den Gürtel ablöſen,
Will Dich lehren ſchänden mein Haus.
Willſt Du Scheißkerl zum Hauſe heraus
Mit ſamt Deiner Hure, raus, den Staupbeſen
Sollt Ihr haben --- Ihr Beſtien Ihr!
Was? Hörner aufzuſezen mir!

(ſtößt ſie beide zum Hauſe hinaus.)

Ach-

Achter Auftritt.

Stoffel Knips allein.

Eine ſchöne Geſchichte! ein Hanrei bin ich,
Erſchießen möcht' ich vor Bosheit mich.
So geht's, nimmt man ein Genie in ſein Haus,
Da brüten ſie Duodramen aus
Löſen den Gürtel, und lachen einen aus.

(ab.)

Neunter Auftritt.

Ein Wald an der See gelegen.

Hanswurſt und Frau Knips.

Hanswurſt.

Da laufen wir nun ſchon zwei Stunden herum
Kriechen durch Hekken grade und krumm,
Finden nichts zu ſchnabuliren
Und müſſen noch endlich vor Hunger krepiren.
Weib bin des Leben überſatt,
Frier ganz erbärmlich; mein hölzerner Gat
Iſt ganz erbärmlich zuſammengefroren,
Meine Hoſen hab ich in Deinem Bett verloren,
Ich bin halb todt, und athme noch kaum
Will mich nur aufhängen an dieſen Baum.

Frau

Frau Knips.

Bist Du um Himmelswillen laß das bleiben,
Willst Du mich zur Verzweiflung treiben,
Hab ich Dir nicht mein ganzes Leben,
Und meinen Leib preisgegeben.
Und nun willst Du sterben, Du Bestie Du?

Hanswurst.

Laß mich gehen, alte Hure, und sieh hier zu
An diesem Baum hier häng' ich mich auf.

(hängt sich.)

Frau Knips.

Ach Himmel, da zieht ein Gewitter herauf,
Es donnert und blizt --- Was werd' ich anfangen,
Mein Liebster hat sich aufgehangen.
Und ich bin ganz alleine hier.
Werde seyn eine Speise der wilden Thier.

Hanswurst (im Baum)

Lebe wohl, werde bald nicht mehr seyn,
Schon fährt mir der Tod zum Halse hinein,
Der Himmel wird schon für Dich sorgen,
Wo Du nur ganz ruhig, und lebe geborgen.

(Frau Knips kniet an dem Baum nieder, wo sich Hanswurst erhenket; es fängt an zu donnern, und zu blitzen, die Dame jammert ängstlich die Knie des Hangenden, ein Weiberstrahl trift den

den Baum, [illegible] an dem Hand-
werk [illegible], [illegible] laut erschrocken
zurück, und [illegible] [illegible] auf den Bo-
den; [illegible] fällt auf sie, gleichwie in Ohn-
macht, [illegible])

Zehnter Auftritt.

Zwei Türken.

(Immer noch Sturm und Regen.)

Der erste Türke.

Ei Zeter, das regnet, ei Zeter, das blizt,
Die Bäum' sind zerschlagen, die Erde zerritzt;
Das war ein Gepraſſel, der Donner thät knallen:
Als wollte der ganze Himmel 'rabfallen.
Wir pflegten indeſſen, Herr Bruder, gar eben,
Ein rechtes, ächtes, epikuriſches Leben.
Leerten die Flaſchen Tokaier aus,
Machten uns keinen Pfifferling draus:
Ob's donnert' und blizte? --- wir zechten flott
Obgleich unſer Prophet den Wein uns verbot.
Denn da der Himmel ſich zu wölken begunte,
Herr Mahomet unſer Zechen nicht ſehen kunte.
Doch ſag mir, Herr Bruder, warum gingen
wir 'raus?

Setzen uns Sturm und Regen aus,

Und

Und ſchrumpfen zuſammen als wie 'ne Laus.
Könnten ſo ruhig im Schiffe ſizen
Und hübſch den Wein aus den Flaſchen ſtipizen,
Und gehn da herraus, und wiſſen nicht warum? ---

Der zweite Türke.

Nimm mir's nicht übel, Herr Bruder, biſt dumm.
Haſt denn Dein Tag kein hiſtoriſch Schauſpiel geleſen?
Biſt nicht in ſo 'ner Komödie geweſen
Zeigt allemal große Schnellkraft an
Ohne alle Abſicht reden und handeln
Ins Gelag 'nein leben, und blindlings hinwandeln ---
Und alles beginnen ohne Plan.
Da kommen Dir oft die Helden daher,
Weiß keine Seele warum, und woher?
Genug der Poet hat ſie vonnöthen.
Und wenn ſie der braucht, ſo gehts keinen was an,
Ob ſie ohn' Urſach ſich balgen oder tödten.
(Wird Handwurſt und Frau Knips in ihrer kritiſchen Lage gewahr.)
Doch ſieh einmal da --- Ei Sapperment
'Ne hübſche Gruppe! beim Element!
Ein ſchönes Spektakel, bei meinem Leben!

Sehn

Sehn Sie nicht aus, als hätten Sie eben
Das Thier mit dem doppelten Rükken gemacht. *)

Erſter Türke.

Der Kerl iſt Dir nicht übel gemacht
Und's Weibesbild iſt auch gar fein,
Das würd' ein Biſſen für'n Sultan ſeyn.
Aber was Teufel? ſchlafen ſie, oder ſind ſie todt?
'S rührt ſich [illegible] keiner, ei Schwerenoth
Die haben de[illegible] Guten ſo ſehr genoſſen:
Daß alles Leben mit weggefloſſen.
Doch horcht: das Herz ſchlägt beiden noch!
Komm pakt ſie auf, wir wollen's doch
Mit auf unſer Schiff nehmen das werthe Paar.

(Indem er das Weib aufhebt.)

Das Weib iſt ein hübſcher Biſſen, fürwahr!

(gehn ab.)

Eilfs

*) The beaſt with two baks, „das Thier mit dem doppelten Rükken" nach dem Shakeſpear im Othello. Sieht alſo der Leſer, daß der Autor gegenwärtiges hiſtoriſchen Schauſpiels, nach dem Beiſpiel aller heurigen Genies, den Shakeſpear geleſen, und zu Zeiten ein Goldſtükle daraus unter ſeine Lappen näht. Die Beiſpiele der andern, die ihm vorgegangen ſind, müſſen ihn darin rechtfertigen

Eilfter Auftritt.

Scene auf m Schif.

Zwei Matroſen

die Waſſer aus dem Schif ſchöpfen.

Erſter Matroſe (ſingt.)

1.

Luſtig, wenn es ſtürmt und blizt,
Wenn die Donner knallen,
Und die Himmel über mich,
Schier zuſammenfallen:
Bin ich mutig, habe dann
Herz im Leib, als wie ein Mann.

2.

Fänd' ich auch im Donnerſtrahl
Meine lezte Stunde,
Ei was thut's? und müſt' ich auch
'Rab ins Meeres Schlunde.
Iſts nicht immer einerlei
Ob im Meer, ob auf der Streu?

3. Heida

gen — denn ſonſt ſiehts wol eben nicht gar lieblich aus, wenn die Herrn auf ihre Jezen, zumal da ſie zuweilen ziemlich abgeſchabt ausſehen, ein Purpurlappen von Shakeſpear flikken, und dem Ganzen dadurch ein abominables Anſehn geben.

3.

Heida luſtig, Kreuz und Noth
Thut kein Haar mir krümmen;
Fürcht mich ſelber, nicht vor'm Tod.
Sollt ich drob ergrimmen,
Wenn der Knöchner anſpaziert
Mit der Senſe kommen wird?

4.

Ho, ho, das wär' mir recht,
Sterben müſſen alle,
Sultan und Matroſenknecht,
Alles kömmt zu Falle,
Drum ſo ſchlag' ich Schnipsgen ihm
Kömmt er an Herr Eiſegrimm.

Zweiter Matroſe.

Das iſt ein Gequike, das iſt ein Gevlär
Den ganzen Tag muß eins es hören.
Und wenn's nur noch geſungen wär,
Aber 's thut einem das Herz umkehren.
Krähengekrächz' und Eſelgeſchrei
Iſt nicht ſo abſcheulich, bei meiner Treu.
Singt nicht der Kerl auf meine Ehr!
Als wenn er vom Wäſerſchen Theater wär.
Es iſt um die Schwerenoth zu kriegen.

Erſter Matroſe.

Halt's Maul, oder ich werde den Augenblik
In Deinen Stachelſchweinsborſten liegen,
Siehſt Eſel, ich brech Dir das Genik.
Was geht Dich denn mein Singen an?
Was brauchſt Du darüber das Maul zu zerren?
Willſt mir verwehren, mein Liedlein zu plärren?
Thu Du Deine Arbeit, dis geht Dir was an,
Aber nicht mein Singen.

Zweiter Matroſe.

Du Rindvieh Du!
Meinſt Du, unſer eins iſt gut dazu,
Dein Kazengeheul mit anzuhören?
Wart Bengel, ich will Dich Mores lehren.
Wieherſt du nicht wie ein Karrengaul?

Erſter Matroſe

(nimmt die Schippe und ſchlägt ſeinen Nachbar aufn Mund.)

Da haſt Du eins auf Dein dikkes Maul.

Zweiter Matroſe.

Was, Hund, mir in's Geſicht zu ſchlagen?
Wart, Beſtie, werd 's dem Schifshauptmann ſagen.

(Balgen ſich)

Zwölf-

Zwölfter Auftritt.

Kajüte.

Hanswurst und Frau Knips (die im Großvaterstuhl liegt und Geburtswehen hat. *)

Hanswurst (steht vor ihr mit ängstlichen Geberden.)

Was ist Dir denn, meine liebe Frau?

Frau Knips.

Es reist mich, es zerrt mich, es lähmt mir die Glieder

Ach lieber Hanswurst ich komme nieder.
O weh wie das zerrt, ich bitte Dich, schau
Ich glaube schier, das Kind ist schon da.

*) In der Kindermörderin von Wagner, wenn sich der Leser erinnert, giebts hinterm Theater eine Schwängerscene — Der Autor des gegenwärtigen Schauspiels, ein Genie dem seinen Vorgängern im Waghalsen und Kühnheiten unendlich zuvorthut, brachte die Schwängerscene aufs Theater, außer den Kulissen. Gegenwärtige Scene enthält noch einen großen Sprung von Genie. Frau Knips kömmt coram populo nieder. Ist zwar wider Sitten und Anstand. Aber das wär auch ein Lump von Genie, das Mores wüste, und nachm Decorum früge.

Hanswurſt.

Biſt Du närriſch, Frau? muß lachen, ha, ha
Erſt vor'ner halben Stunde lag ich bei Dir ---
Und willſt ſchon niederkommen — ja, ja
Wenn's in'nem Wagnerſchen Schauſpiel wär *)
Da wollt' ich nichts ſagen, da ging es ehr
Denn ſolchen Genies iſt wie Hans Sachſen **)
Nichts leichter, als Kinder zeugen und wachſen
Zu machen, daß ein Mädel mit 'nem Mann
Und ein Mann mit dem Mädel zu Bett gehn kann
Das erſt im erſten Akt geboren.

Frau Knips.

Auweh! Auweh! ich bin verloren. (kömmt nieder, gebiert einen Knaben, der muthig im Zimmer herumſpaziert.

Hans.

*) In der Kindermörderin.

**) In einem ſeiner Schauſpiele Griſeldis. Die Herren Genies werden nicht ſchamroth werden, daß ſchon lange vor ihnen ein Mann war,

Ein groſſer Mann ein Schu
Macher und Poet dazu

der ſeinen Schauſpielen ſolche Coups du Genie einwob, die die damalgen dummen Leute für albern ſcholten, weil ſie keinen Begrif von Urkraft des Genies hatten. Sie ſind alſo nicht die erſten, die ſolche groſſe Sachen aufs Theater bringen.

Hanswurſt.

Was alle Teufel, ein Knabe, ſchon da!
Das iſt zum närriſch werden — — — Ha, ha.
Hätt nicht gedacht, daß ſo'n dramatiſch Genie wär
Vor'ner halben Stund erſt beſchlief ich mein Weib
Und jezt kömmt ſchon ein Bube daher.
Lieb's Weib Du haſt 'nen fruchtbaren Leib.
Nu, nu der Junge wird Schauſpiele machen
Daß einem das Herz im Leibe wird lachen,
Der wird die Natur erſt kehren um
Was grade iſt, wird er machen krum,
Und das was krum iſt, wieder gerade.
In's Waſſer ſezt er Füchſe und Haſen,
Und Lachs und Karpen läßt er graſen,
Die Menſchen macht er zu Eſeln ſein
Und Eſel läßt er Menſchen ſeyn.
Was werden da nicht die Zeitungsſchreiber
Für'n Lerm erheben, und dann die Journale
Von der Donau an bis zu der Saale
Und von der Pleiſe bis zur Spree. *)

*) Lezteres geht vermuthlich auf die allgemeine deutſche Bibliothek.

Frau Knips
(noch immer in Geburtsſchmerzen.)

Wie wird mir wieder ſo ſchlimm, auweh!
Mir griſſelt auf dem Kopf ein jedes Haar.

Hanswurſt.

Was Teufel, Schwerenoth, ich glaube gar,
Du kriegſt noch ein'n Balg --- bei meinen Bat!
es iſt wahr,
Da kommt noch ein Mädel gewakkelt dazu.

Das Mädel (wird geboren, und küſt dem Hanswurſt die Hand.)

Ja Pappa, da bin ich ---

Hanswurſt.

Und Du,
Du plauderſt ſchon --- Das iſt zu toll!

Der Knabe.

Je lieber Pappa --- erlauben Sie wohl?
Ich möcht mich gern auf dem Verdek beſehen.

Frau Knips.

Meinetwegen --- werde aber mit Dir gehen.

(gehen ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Hanswurſt und Mädel bleiben zurük

Hanswurſt.

Du liebes Mädel bleibe hier
Und plaudre mir ein Bischen für.

Das Mädel.

Ja, lieber Pappa, ſoll ich was erzählen
Aus Werthers Leiden, oder ſonſt ſo was?

Hanswurſt.

Was hör' ich, Mädel, kannſt Du auch das?
Das iſt doch ſchnurrig, bei meiner Seelen!
Im Mutterleib Romane zu lernen —
Man erlebt doch in der Welt gar vielerlei.

Vierzehnter Auftritt.

Ein Matroſe und Vorige.

Der Matroſe.

Hanswurſt, da habt Ihr bey meiner Treu'
Einen rechten dummen Streich gemacht,
Laßt ſich die Frau mit dem Buben entfernen,

Da liegen ſie nun in Meeres Schlund.
Und krähet nicht nach ſie, weder Hahn noch Hund.
Sind beide vom Verdek gefallen.
Das hätt' ich Euch wohl vorher geſagt.
Das Weib war von der Niederkunft ſchwach,
Und lief zu ſchnell dem Knaben nach,
Pardauz! lag ſie in Meeresſchlund,
Ihr Junge mit zu gleicher Stund.
Doch macht nur nicht ſo viel Geſchrei,
Hin iſt hin, und vorbei iſt vorbei.
Eben ſind wir gelandet in die Turkei,
Hier könnt Ihr Euer Glücke machen.
Eure Tochter iſt ein Biſſen für den Sultan,
Er nimmt ſie gewis zur Sklavin an,
Und ſchließt ſie dann in ſein Serail ein
Sie wird ſeine Favorite ſeyn.

Das Mädel.

Ach ja, Vater, thut mich zu ihm ſchaffen,
Möcht' gern bei einem Manne ſchlafen.

Hanswurſt.

O weh nur, Weib und Junge verloren,
Und Du, Rabenas, biſt kaum geboren,
So regt ſich ſchon in Deiner Bruſt,
Das iſt zu toll, die Beiſchlafsluſt.

Das Mädel.

O Vater, bringt ihr mich nicht zu dem Sultan,
So thu' ich mir gleich ein Leides an.
Dann seyd Ihr Schuld an meinem Tod.

Hanswurst.

Genies, was macht Ihr für Unheil auf Erden,
Zeug't Töchter und laßt sie Huren werden
Und werdt nicht mal darüber roth ---
O hol Euch alle die Schwerenoth!

(gehn alle ab.)

Zweiter Akt.

Turkei.

Erſter Auftritt.

Ein Vorſaal im Serail.

Hanswurſt

(mit vielen Strikken auf einer Bank feſtgebunden, ein Arzt neben ihn, der ihn wiederlosbindet.)

Auweih! Auweih! was muß ich erleben,
Ich möcht' mich gleich dem Teufel ergeben!

Der Arzt.

Wie ſteht 's mit Ihnen, mein werther Herr?
Sie machen ja ein abſcheulich Geplär!
Als hätt' man Ihnen den Hals abgeſchnitten.

Hanswurſt.

Ich armer Hund, was hab' ich gelitten?
Der Teufel möchte da nicht ſchrein!
Ihr Beſtien, habt Ihr mich nicht verſchnitten?
Thut ſo abſcheulich die Menſchheit verſumpfein:

Und

Und dann soll man nicht mal darüber schrein.
Ihr müst wahrhaftig ein Genie seyn.
Thut Menschennatur so kalt kastriren,
Verstümmelt sie so gottesjämmerlich
Und soll nicht mal drüber Geschrei verführen?
Ihr Hunde denkt, weil die Kunstrichter sich
Vor Freuden außer Athem schreien;
Sehn sie auch die Natur verstumpfen
So soll 's ein armer Hund, wie ich
Auch so machen, müsten die Kerle sich
Nur einmal so zerfezen lan
Wie Ihr der Natur ihr Werk verbeit
Sie würden sich ganz anders dabei han!

Der Arzt.

Mein werther Herr, es thut mir leid;
Allein, wir haben unsre Schuldigkeit aethan.
Ihr Türkische Majestät wollten 's so han.
Dafür werden Sie auch nun ein großer Mann
Werden Oberaufseher über die Sultaninen.

Hanswurst.

Also ein großes Ansehn zu gewinnen
Und um berühmt zu werden im Land
Muß man aus ihrem wahren Stand

Die liebe Natur zurükkeführen,
Sie zerfezen, zerflükkeln, verhexen, kosiriren.
Und damit einen die Leute für'n Genie ausschrein
Muß man ein halber Mensch nur seyn:
Ich dank für die Genieschaft bei meiner Treu.
Und doch machen die Kerls so viel Geschrei
Von Natur, und plärn von wahren Darstellen
Des Menschen, daß einem die Ohren gellen,
Und schneiden die halbe Menschheit weg.

Der Arzt.

Liebwerther Herr, Ihr plaudert sehr kek
Sprecht sehr despektierlich von der hohen Gesellschaft
Unserer Genien, tadelt die Leut
Worüber das ganze Publikum Bewundrung schreit,
Das macht, Ihr seyd ein Hund und habt keine Schnellkraft.

Hanswurst.

Ei hol der Teufel Eure Gesellschaft,
Ich sch --- ße was auf Eure Schnellkraft,
Wenn die Menschheit drüber zu Grunde geht.

Der Arzt.

Ihr sprecht, lieber Herr, wie Ihr's versteht,
Ihr habt viel zu viel gesunden Menschenverstand,

Und

Und Euer Gehirn iſt viel zu wenig
Von der Hundstagsſonnenhitze verbrant
Genie zu werden, und ein König
Unter unſern heurigen Genies zu ſeyn.

Hanswurſt.

Was ſagt Ihr da --- ich bin verſchnitten
Verſtümmelt iſt die Menſchheit mein,
Und ſollte kein Genie nicht ſeyn ---
Das wollt' ich mir wol in Gnaden verbitten.

Der Arzt.

Meinethalben ſeyd Ihr, was Ihr wollt ---
Da kömmt der Sultan hergetrollt.
Er kömmt vermuthlich nach Euch zu fragen,
Und Euch Euer neu Amt anzutragen,
Ich werde mich auf die Seite ſchlagen,
Lebt wohl, und macht Eurem Herrn hübſch Kur.

Zweiter Auftritt.

Hanswurſt (allein.)

Ich bin verſchnitten, meine Tochter eine Hur,
Das heiß' ich Scenen nach dem Leben.
Das könnt' ein hiſtoriſch Schauſpiel geben ---
Iſt alles ſo wahr, ſo in der Natur,

Wo giebt's nicht 'nen Verschnittnen, wo giebt's nicht 'ne Hur?
Aber es bringt eben keinen Vortheil ein,
Kastrirt zu werden, und 'ne Hure zu seyn!
Drum hol der Teufel die wahre Natur.

Dritter Auftritt.

Der Sultan und Hanswurst.

Der Sultan.

Erfahr so eben in meinem geheimen Conseil:
Was maaßen Du lumpigter Gesell
Dich hast empört wieder's Landes Sitten,
Und drob, daß man Dich hat verschnitten,
Gar schrecklich hast die Nase gerümpft,
Getobt, gesprudelt und geschimpft.
Weiß wol, Du Hund, daß ich dafür
Dich könnt' rädern lassen nach Gebühr
Die Knie zerquetschen und Hals umdrehen
Und 's wird weder Hund noch Hahn nach krähen.

Hanswurst.

O ja, ich zweifle nicht daran
Denn wenn's drauf ankömmt, werthster Herr Sultan:

Einem

Einem Geſchöpfe das aus dem Schoos der Natur
Rein und untadelhaft niederfuhr
Grade und hoch, und edel und eben
Einem ſolchen Geſchöpf einen Knix zu geben
Daß es nicht mehr kann grade gehn;
Sein ganzes Urweſen ſo verdrehn
Daß aus der edlen hohen Natur,
Wird 'ne abſcheuliche Karrikatur,
Daß jedem ſchaudert, ſieht er ſie,
Das iſt was leichtes für ein Genie.
Da leſ't nur einmal die Kreuz und die Quer
Was ſo in jeder Meſſe daher
Auf dem Meere der Schreibſucht kommt geſchwommen.
Heida was werdt Ihr zu ſchauen bekommen:
Frazengeſichter ſtatt Menſchengeſchöpfe
Zerkrazt, zerſtümmelt am ganzen Leib
Geſchöpfe weder Mann noch Weib
Das iſt Euer Werk, Ihr großen Köpfe,
Um Euer Genie zu beweiſen, verkehrt
Ihr Mutter Natur ihr ganz Syſtem;
Was oben ſoll ſeyn, bringt Ihr unten her.
Was grade iſt, ſtellt Ihr die Quer,
Macht's Euch recht leicht, und hübſch bequem.

Euch kümmert's nicht, ob's wehe thut;
Genug wenn's Euch behagt und Eurem Genie,
So iſt's ſchon recht, ſo iſt's ſchon gut
Da ſezt Ihr ohne Sorgen und Müh
Hin ſchwarze Farb, wo ſtehn ſollte weis,
Und wo der Kopf ſteht, hin den Steis.
Des freu'n ſich die Herren Kritici,
Und ſchrei'n denn laut: Ha! ſeht das Genie!
Das iſt doch Macht der Phantaſie!
Der Kerl geht nicht den graden Weg
Den alle vernünftgen Leute gegangen
Die gehn nur den gebahnten Steg
Und nur wo ihre Naſen hinhangen;
Die aber marſchiren den Sonnenweg
Springen über Graben und über Höhen
Sind vermogen genug in die Sonne zu ſehen
Fall'n dann freilich aus der Höhen
Ganz gottesjämmerlich in'n Dreck.
Doch das thut keinem Genie was.
Iſt's auch von Unrath voll und nas:
So ſteht's wieder auf: die neuern Genieen
Mus man ſehr oft aus dem Sumpfe ziehen.
Auch riechen die neuen Geſchöpfe, die ſie
Mit ihrer Götterſchöpferkraft machen,

Meiſtens

Meiſtens nach Sumpf, und modrichten Lachen:
Iſt eben ein Beweis von ihrem Genie.
Aus allem dem nun folget Herr Sultan,
Daß weil Euch die Natur begeniet,
Euch's Menſchenverſtümmeln ſehr ähnlich ſieht.
Zweifl'n keinen Augenblik daran.

Der Sultan.

Muß viele Geduld, Kerl, mit Dir han.
Dein Glück iſt's noch, Du ſaubrer Gaſt,
Daß Du 'ne Tochter bei Dir haſt,
Das Mädel gefällt mir über die Maaßen
Werd mich noch heut herunterlaſſen,
Sie zu entjungfern, das Jüngferlein.

Hanswurſt.

Wird 'ne große Ehre für mich ſeyn.
Es iſt nun iezt ſo Mode auf Erden:
Daß alle Jungfern Huren werden.
Das kömmt von der neuen Erziehung her.

Der Sultan.

Das Maul gehalten, Er Schwäzer Er!
Geh' Er an Sein Amt. Geh hin und bewache
Mir mein Serail, Dein Mädel ſchik her:
Daß ich Ihr meinen Antrag mache.

Hanswurſt.

Ach, armer Hanswurſt! was wird aus
Dir werden!
Mit Dir iſt es nun aus auf Erden,
Vertrieben vom Theater durch ein groß Genie
Verſtümmelt, verſchnitten von 'nem Genie dazu
O hol ſie der ſchwarze Höllenbubu,
Die großen Genies, die Hunde die!

(ab.)

Vierter Auftritt.

Der Sultan.

Der Kerl ſchwazt in's Gelag hinein
Thät bis zum jüngſten Tag ſchwadroniren,
Und thut ſich immer wiederkäun,
Man möchte vor Bosheit gleich krepiren,
Wenn das, was ſchon tauſendmal geſagt,
Tagtäglich wieder wird vorgebracht.
Und wenn er dann nicht weiter kan,
So fängt der Kerl zu ſchimpfen an
Anſtatt Satiren macht er Pasquille,
Und ſtatt zu geiſſeln, ſchind't er die Leut.
Ich will drauf wetten, daß in der Zeit
Als der Kerl in Berlin geweſen,

Er

Er mitgearbeit't hat an der allgemeinen Bibliothek ---
Ist wenigstens völlig nach dem Stile,
Ich hab einmal das Zeug gelesen:
Eben so dreust, und eben so kek,
Eben so geschwäzig, und eben so bißig
Lassen keinem, der nicht aus ihrer Schule ist,
Gerechtigkeit wiederfahren --- Aber was sch' ich!
Da kömt mein liebliches Mädchen. Bst!
Hierher, mein schönes Kind, hierher!
Trete Sie näher, schönes Kind, tret Sie näh'r.

Fünfter Auftritt.

Der Sultan, Das Mädel.

Der Sultan.

Dieweil ich heute noch, geliebtes Schäzgen, mein,
Dich nehmen will zu mir, in's weiche Bett hinein;
So wiß' mein Liebchen schön, mein Trautchen zuckersüße,
Das ganze Weibsgeschlecht, belekt sonst meine Füsse,
Gepfropft ist mein Serail von Mädeln wunderschön:

Mit allen insgesamt, kan, darf ich mich begebn.
Ich kann nach Herzenslust mit Weibern mich vergnügen,
Bald bei 'nem Kutscherweib, bald bei 'ner Prinzessin liegen,
Und in der Weiberarm, vergraben in dem Bett,
Halt' ich auf Ordnung doch, und seh auf Etikett'.
Allein, ich hab' nachdem, nicht ohne Graus entdekket,
Wie Wollust gar zu viel, die Menschen straks betrekket,
Daß vieler Weiber Kus zwar bei'm Genus vergnügt,
Doch, daß man auch davon, schier die Franzosen kriegt.
Und ich mag nicht der Raub von solchem Unflat seyn,
Mag durch Merkurius nicht meinen Leib verheln.
Du, Liebchen, solst allein, an meiner Seite liegen,
Dein Brüstlein soll allein mein lüstern Aug vergnügen.
Doch, Liebchen, soll das seyn, so mus denn auch bei Dir
Stets ein Verschnittner seyn, Dich wahren für und für:

Damit

Damit kein Böſewicht ſtatt meiner Dich belege,
Sonſt, tauſend Sapperment, Du Weibsſtük,
ſezt es Schläge!
Wenn Du Zayre wärſt, ſo macht' ich Dich
zur Frau,
Doch biſt Du gegen ſie nichts weiter als 'ne
Sau.
Drum kann ich Dich auch nicht zu meinem
Weib erkieſen:
Und glaubſt Du das etwa, ſo werd' ich Dir
was nieſen.
Doch meine Hure kanſt und zwar die einz'ge ſeyn,
Ich ſeh' kein Menſch ſonſt an, als Dich nur
ganz allein.
Die andern insgeſamt, die im Serail izt
ſtekken,
Die können nach der Reih mich all im Arſche
lekken;
Du biſt allein mein Schaz, mein's ganz allein
mit Dir.
Biſt Du auch ſo geſinn't, meinſt Du 's nun
auch mit mir.
So iſt's Dein Glük! Sollſt ſtets mich bei
Dir ſehen,
Will mich, ſo oft ich kann, des Tags, mit
Dir begehen.

Doch ſäh' ich es einmal, Du auserwählte Perl,
Du meiner Seelen Luſt! daß ſich ein andrer Kerl,
Statt meiner Sultanheit mit Dir zu ſchaffen machte,
Und mein's Regiment's und meiner Order lachte:
So zittre nur, Du Hur'. Poz tauſend Sapperment,
Du kennſt den Sultan nicht, iſt der einmal entbrennt,
Dann iſt der Teufel los, in tauſend kleinen Stükken
Hau ich Dich dann zuſamm'n, kein Menſch ſoll's wieder flikken. *)

Das Mädel (durch die Fiſtel.)
Ach, wertheſter Herr Sultan,
Sie ſehen Ihre Magd mit zu viel Gnade an.

Ich

*) Unſtreitig werden die Liebhaber der dramatiſchen Muſe des Herrn von Voltaire, (der proh Deum! wirklich nun einmal im Ernſte todt iſt) bemerkt haben, daß dieſe ganze Rede des Sultans nichts anders iſt, als die Parodie eines Voltairſchen Sultan's, der in ähnlichen Phraſen ſeiner Geliebten eine Liebeserklärung von wenigſtens 50 Verſen macht, worin er von Adam und Eva anhebt, und dann auf ſich zurükkömt. Es iſt nemlich die berühmte zweite Scene des erſten Akts der Zayre, die der beliebte Verdeutſcher, Hr. Schwabe, nach Gottſchediſchem Sylbenmaß und Korn Beleb-

teſte

Ich bin's mein Sir nicht werth die Ehre zu genießen,
Um eines Sultans Luſt, ſo ganz allein zu büſſen.
Doch wünſcht' ich wol — geſteh's — Herr Sultan, e verzeih,
Daß meine Wenigkeit mit unter auch dabei
Von einer friſchen Flaſch zuweilen zu ſich näme;
Daß, wenn ich nun bei Euch, bis auf die Hefen kame,
Ich doch des ſüßen Tranks nicht quitt und ledig wär.
Zur **Einen** iſt kein Weib, mein Herr, es iſt für **mehr**.
Doch, Eure Herrlichkeit, halt's Ihrer Magd zur Gnade
Daß ich ſo dreiſte ſprech',

teſte Zayr, ich habe feſt vermeinet u. ſ. w. ſehr kräftig gegeben hat. Auch in dieſem Genieſtuk, die Franzoſen an den Pranger zu ſtellen, folgt er unſern neuern Genies getreulich nach, die jezt alles, was franzöſiſch iſt, verunpfen, und beachſelzukken (wenn das Wort erlaubt iſt!) Doch ſcheinen ſie nicht zu bedenken, daß wenn die Franzöſchen Trauerſpiele meiſtentheils klares Waſſer ſind, die ihrigen weiter keinen Vorzug haben, als daß ſie ſtärker dünſten, als jene, indem die Franzoſen ihr Waſſer aus den Brunnen, ſie aber das ihrige aus ſtinkenden Pfützen ſchöpfen.

Der Sultan

(zornig sich auf den Bauch schlagend, einen Fußschneller machend, und die Augen verdrehend mit hohler aus der Brust grunzelnder Stimme.)

Verdammte Käsemade!
Du Regenwurm von Weib, die klein als wie 'ne Laus,
Verdammtes Trampelthier, was nimmst Du Dir heraus?
Du Rabenas, Du Sau, Du Ritkel Du, Du Luder!

Das Mädel (einen Knix machend.)

Ereifern Sie sich nicht, liebwertheſter Herr Bruder!

Der Sultan (in obiger Attitüde.)

Du Maulaffengezücht, Du wilde Bestia *)
Was unterstehst Du Dich, und was erkühnst Dich da?
Was?

*) Könige sind nicht ein Haar besser, als andre Menschen, wenn also einem Theil der Leser seine Sultanische Herrlichkeit zu sehr im Ton der Berlinschen Spittelweiber sprechen sollten, so beliebe er zu bedenken, daß nach Maasgabe unsrer heutigen Menschenkenner, ein König so gut eine Lunge hat, als andre Menschen, und folglich auch so gut fattermentiren und wettern kann, als ein Holzhacker. Und da es eine pöbelhafte schmutzige Natur giebt, so haben unsre großen Genies ganz Recht, daß sie die schmu-

Was? willſt mit andern Kerl'n Dich neben mir vermengen?
Wart, bei den Beinen will ich Dich, Du Trampel hängen.
Was für ein freches Maul, und das für einen Sultan?

Das Mädel (durch die Fiſtel.)

Nu, iſt das nicht ein Lerm, was hab' ich denn gethan?
Ich folge nur dem Trieb, der mir iſt angeboren,
Und käm' ich auch dabei um Naſe und um Ohren.
Ich thue, was ich muß, denn mich hat ein Genie
Gezeuget --- was ſchiert ihn, ob man ſie!
Zu ſeinen Werken ſagt --- Meint Eure Herrlichkeiten,
Daß ein Genie ſich läſt von Zucht und Ordnung leiten,

Das

ſchmuzige Natur aufs Theater bringen. Was ſchadets, wenn auch dieſe Natur nicht allzu lieblich riecht; genug es iſt in der Natur, daß unſre Naſen zuweilen von üblen Gerüchen inkommodirt werden: und das iſt eine hundsfötiche Naſe, die nur immer Ambra und Eſſenzen und etwa mit unter auch Dreck riechen kan. Dank unſern Genies, die unſern Gaumen und unſre Naſe zu allem möglichen Fraß und Geruche gewöhnen.

Das wäre ganz was neu'?. Was? Wäre meine Bruſt
So voll, ſo gros, ſo weis für eines Mannes Luſt?
Sie irren, gnädger Herr, für einen? Nein mit nichten,
Nach mir kann jederman ſein Herz mit Lüſten richten,
Und wenn es ihm beliebt, genießen meinen Kus
Und meine Wenigkeit in Naturalibus,
Wenn's ihm beliebt, beſeh'n --- Doch können Euer Gnaden
So oft es nur gefällt, ſich Ihres Spleens entladen,
Nur bitt' ich allemal mir ein Aviſo aus,
So bleibt dann vor dasmal Ihr Nebenbuler aus.

Der Sultan.

Du plauderſt ſchrecklich frech, doch mus ich drüber lachen,
Denn mein Verſchnittner ſoll Dich Hure ſo bewachen,
Daß ſich kein Menſch nur um zwölf Schritt Dir
Ohn' mein Erlaubnis nah't, Du unverſchämtes Thier.

Sechſter Auftritt.

Ein Sklav und die Vorigen.

Der Sklav.

Gebietender Herr Sultan,
So eben kommt ein Weib in Ihr'm Pallaſt an
Sie iſt hübſch dik und rund, hübſch fleiſchig und hübſch fette,
Und wie mich dünkt, mein Herr, ein ſchönes Weib für's Bette.
Sie fiel aus einem Schif herrab in's Meeresſchlund,
Und ſchwamm auf ofnem Meer hier an zu dieſer Stund,
Sie möchte gern ein Wort mit Eurer Gnaden da,
Wird's ihr erlaubt, jezt reden.

Das Mädel.

Das iſt gewis Mama.

Der Sultan.

Was? Deine Mutter? flugs! laß ſie herein hier treten.

Das Mädel.

Nicht wahr, Herr Puterhan, auch die möcht Er gern treten?

Und doch mokirt Er ſich ob meiner Wenigkeit,
Wenn ich — — —

Der Sultan.

Halt's Maul, jezt haſt Du Zeit ---
Ich bin ein Mann der kann mit vielen ſich begehen,
Und mehr als einen Akker, wenn's ihm beliebt, beſäen,
Das gilt in aller Welt — Lies nur's Buch von der Eh
Da ſteht's mit klarer Schrift.

Das Mädel.

Das iſt zu toll, o weh!
Was wird dem Mannsvolk nicht für Freiheit zugeſchrieben,
Sie haben ganz allein das Privilegium,
Mit aller Welt zu hur'n, mit aller Welt zu büben.

Siebenter Auftritt.

Frau Knips und die Vorigen.

Frau Knips, (dem Sultan zu Füſſen.)

Zu Deinen Füſſen, Herr — bitt ich um Gnade ---

Der

Der Sultan.

Hum!

Ein ſchönes Menſch bei meiner Seele!
Pez Weis und Roth! Das iſt ein hübſch Geſicht
Alles geformt nach dem ſchönſten Modele —
Auf, ſchöne Frau, und wein' Sie nicht.
Was will Sie denn?

Frau Knips.

Ach, ach! Erbarmen!
Das Schickſal hat aus meinen Armen
Meinen Sohn und Tochter fortgeriſſen,
Ich weis nicht, ob Sie es ſchon wiſſen
Daß ich aus'm Schif fiel mit meinem Buben,
Den neben mir die Wellen begruben.
Bums war er fort. Da ſchwom ich allein,
Da drang ein großer mächtiger Wallfiſch
Mit oſnem Rachen auf mich ein,
Und wie das Wetter hat er mich, riſch
Heruntergeſchlukt, da lag ich nun gottesjämmerlich
Eingewikkelt in ſeinen Kaldaunen
Wie Jonas, der berühmte Prophete,
Drei Tage lang, 's iſt zum Erſtaunen!
In ſeinem Ranzen gedindelt und drehte

Mich

Mich, wie um ein Bratſpies rund herum.
Mir wurde der Kopf ganz dämiſch und dumm,
Und wurde bald kalt, und wurde bald warm
Bis endlich das Monſtrum mich durch den Maſtdarm
Wieder in's Leben ſpazieren lies.
Da ſchwamm ich hierher, ein Neger wies
Mich zu Eurer Gnaden, da bin ich nun hier,
Und hörte, daß mein liebwerther Mann
Auch hier ſey angeſchwommen, und ſchier
Begab ich mich her — und bitte recht ſehr,
Mich wieder zu meinem Mann zu führen.
'S ſind nun ſchon drei Tag, mein Herr, und noch mehr!
Das meinen Leib kein Mann thät anrühren.
Lög' recht gern wieder bei meinem Mann,
Weil ich unmöglich mehr faſten kan.
Thu' Euer Gnaden recht herzlich bitten.

Der Sultan.

Betaur' Dich recht herzlich, Dein lieber Mann,
Mein liebes Kind, der iſt verſchnitten,
Und nicht mehr bei Dir ſchlafen kan,
Doch biet ich Dir meine Dienſte an.

Frau Knips.

O zu viel Gnade, gnädger Herr Sultan,
Eh jetzt den Augenblik zu Befehlen,
Was ſoll ich mich ſperr'n, was ſoll ich's verheelen,
Daß nach den Fleiſchtöpfen Egypts gelüſt.

Das Mädel.

Siehſt Du nun Sultan, was für'n Eſel
Du biſt!
Erſt willſt Du allein bei mir Dich legen,
Nun zappelſt ſchon wieder 'ner andern entgegen
Biſt doch ein wahrer Ziegenbok
Die Augen will ich Dir auskrazen.

Der Sultan.

Stok!
Kein Wörtchen mehr --- Du Bö[illegible]ſtük, ſonſt
Geht es nicht gut ---

Frau Knips.

Was ſeh ich biſt Du's mein liebes Blut
Mein Töchterchen? --- ſich die Freudenzähren
Die ich hier wein, mein liebſtes Kind.

Das Mädel.

Ei was, Sie kan Sich zum Teufel ſcheren,
Wär Sie nicht gekommen, ſo läge das Kind
Schon bei mir im Bett, nu kan ich paſſen.

Frau Knips.

Was hör' ich, ich möcht' vor Scham erblassen,
Hab' ich Dich darum mit Schmerzen geboren
Daß Du solst ein Hure werden ---
Ich unglüklichs Weib, ich bin verloren,
Die unglüklichste aller Mütter auf Erden ---
O Sultan, laß Dich mein Fleh'n rühren ---
Verschon' ihre Unschuld --- und still Deine Lust
Lieber an ihrer Mutter Brust.
Ich hab' kein Jungferschaft mehr zu verlieren ---
Wie könt' Euer Gnaden die Unschuld verführen!

Der Sultan.

Hast recht, ja Deine Thränen mich rühren —
(zum Mädel.)
Du kanst nur gehn, mag Dich nicht verführen,
Will mich schon mit der Mamma divertiren.

Das Mädel.

Ein Wunder, daß mich der Schlag nicht thut rühren,
Ich huf' auf meine Jungferschaft, und meine Unschuld dazu.

Frau Knips.

Du unverschämte Hure Du!

Das

Das Mädel.

Abſcheuliche Mutter ſchimpfe nur zu
Eine rechte Rabenmutter biſt Du!
Dein Kind um ihr Vergnügen zu bringen
Alles allein nur wollen verſchlingen:
Was für ein Vielfraß von einem Weibe!
Haſt ſelber keine Scham im Leibe,
Und mokirſt Dich doch über mich.
Vor Aerger gleich berſten möchte ich
Machſt 's juſt, wie die Genies in Deutſchland,
Die halten ſich auf über den Wieland,
Daß er hat komiſche Erzählungen geſchrieben,
In denen ein Bischen von küſſen, und lieben
Geſchrieben ſteht; mokiren ſich ſehr
Ueber ſeine Schlüpfrigkeit, die doch ſehr feine,
Und mit dem Mantel der Grazie bedekt iſt:
Aber die Kerls zu dieſer Friſt
Treiben das Ding weit weiter und höh'r.
Statt nur ſchlüpfrig zu ſeyn, werden ſie Schweine
Und wenn wir bei Wieland von 'nem Mädel ſchön
Den Buſen erblikken und ihre Beine:
So laſſen ſie uns den bloßen Hintern ſehn *).

*) Aus dieſer Stelle möchte beinahe einleuchten, als ob der Autor dieſes hiſtoriſchen Schauſpiels nicht übel Luſt hätte, unſre großen dramatiſchen Genies

Und sprechen doch von Zucht und Ehren,
Und wollen ihm die christliche Moral lehren,
Stellen den großen Mann öffentlich zur Schau,
Brüsten sich stolz, als wie ein Pfau
Ob ihrer Reinheit — Da Wieland doch nur
In seinen Gedichten der Menschennatur
Ihre Schwachheit uns deutlich will lehren.
Denkt nicht daran, unverdorbenen Seelen
Die Wollust und Unkeuschheit zu empfehlen,
Aber sie thun alle Sitten umkehren,
Sehn alles mit schiefen Augen an,
Und haben recht ihre Freude daran

Daß

nies zu foppen, und blos aus dem Grunde ihre kühnen Züge nachgemalt und verstärkt hätte Offenbar redet er wider sich selbst. — Denn er hat, wie sein Muster, kein Bedenken getragen, von kastriten, huren, ja selbst von dem Theil des menschlichen Leibes öffentlich und mit klaren Worten zu reden, der den Doktor Smollet an der berühmten medicäischen Venus so außer sich setzte. — Ja nicht allein davon zu reden, sondern ihn so gar vor der Versammlung der ehrwürdigsten Männer des Staats, und sittsamsten Damen zu entblößen, da er doch sonst zu allen Zeiten sein schamvolles Haupt immer mit einem Schleier verhülte, und sich nur unter vier Augen öffentlich sehen ließ. Er hat also mit diesen großen Geistern, diesen schamhaften Theil des menschlichen Körpers gezwungen schamlos zu werden.

Daß 's Ding so schief sieht; und haben lange Zeit:
Eh sie des Wielands Unsterblichkeit
Erlangen, der mit sokratischen Scherz
Und Lucianischen Geist, Weisheit in's Herz
Seiner Leser giest, *) die Hunde die!
Und bilden sich ein, sie haben Genie.
Just so macht's auch die Frau Mama
Mokirt sich über ihre Tochter da,
Daß sie will schlafen bei einem Mann,
Da sie's doch selber nicht lassen kan.
Aber es ist nichts, als giftiger Neid.
O über die verderbte Zeit!

den. Wie denn überhaupt Scham bei unsern Genies eine Tugend geworden ist, die sich nur für die Tagelöhner- und Holzhakkerseelen, aber nicht für Seelen von Kultur und Schnellkraft geziemt.

*) Könnten sich wol ein Bischen schämen unsre Genies, daß ihnen Jungfer Knips das Unrecht beweisen muß, das sie an einem der grösten Schriftsteller unsres Vaterlands ausgeübt haben. 's ist freilich ein Bischen am unrechten Ort, indessen kans nicht schaden, bei dieser Gelegenheit die Otternbrut gezüchtigt zu sehn, die frech und unverschämt, wie Straßenretten die Bildnisse ihrer ehrwürdigsten Schriftsteller zertrümmern, und mit Gassenbubenfrechheit auf ihren Trümmern herumtanzen. Abscheulich ists nun gar, daß Deutschland zu solchem Unwesen applaudiren kan.

Seitdem die Genies im Lande regieren,
Und 's Ruder auf dem Pindus führen,
Liegt Zucht und Ehre unter der Bank.
Und doch reden die Kerls vom gewaltgen Drang
Der Seelenfreuden, und ihren Gefühlen,
Thun der Tugend auf der Nase spielen,
Geben ihr den Staupbesen, und stehen, und schrein:
Die Unschuld nur, die Tugend allein
Macht uns die Welt zum Wohnplaz der Lust.
Und doch hat die Tugend, mit Ehren zu melden,
Von alle diesen bramarbasirenden Helden,
In ihrem Leben nichts gewust.

Der Sultan.

Da hat das Weibsstük nun eben nicht unrecht,
'S ist, hol mich der Teufel, von den Kerls sehr schlecht
Daß sie die Tugend beständig im Munde führen,
Und sie doch auf allen Ekken blamiren.
Wollen an Wieland den Sittenrichter machen,
Und schreien über ihn mit ofnem Rachen,
Daß er den Agathon geschrieben hat.
Und ist doch meiner Treu ein Buch
Das zu schreiben in der That

Keiner

Keiner von ihnen in zwanzig Jahren genug
Verſtand hat, aber das ärgert ſie eben.
Die Kerls bringen in ihrem ganzen Leben
Nicht ſo viel Verſtand zuſamm'n, als nur auf einer Seite
Im Agathon ſteht --- Verſteh'n 's nicht die armſeeligen Leute;
Und kritiſiren, was ſie nicht verſtehn.
So machen ſie 's all, die Kunſtrichterchen,
Sie mögen Bibliotheken, oder Journale
Schreiben, ihre ganze Kritik beſteht darin
Daß ſie die gröſten Männer an einen Pfale
Stellen, und allen ihren Ruhm morden dahin.
Und oben drein, wie die Straßenjungen, ſie
Mit Drek beſchmeiſſen. Du ſchöne Gabe, o Genie!
Wie wirſt Du gemisbraucht. O Apollo, wach' auf!
Wink Deinen Donner am Himmel herauf,
Und ſchmeis die Kerls wie Drek zuſamm'n
Durch die das Verderben auf den Pindus kam.
Sie machen die Muſen zu Gaſſenhuren,
Beizen alle Grazien von ihnen hinweg;
Verſtümmeln ſie zu Karrikaturen
Und läſtern ihre Gottheit kek.

Schik die Peſt unter ſie, unter die Hunde,
Und richte die ganze Zunft zu Grunde *).
Doch wieder zu kommen auf unſern vor'gen Text

(zur Frau Knips.)

So muß ich Euch nur ſagen, Madame,
Ihr habt mich ganz und gar beyert
Ich lüſtre recht nach 'nem Duodrame
Mit Dir, mein Liebchen — Mamſell kan paſſen
Mach mich nicht mit der Sünde beſaſſen,
Zu verſumſeln ihre Jungferſchaft.

Das Mädel.

Nu das iſt wahr, recht meſſerhaft,
Du Hunderterl, weiſt Du Schwüre zu brechen.
Aber wart Du nur, ich werde mich rächen
So wol an Dir, Du Beſtia,
Als auch an der werthe Frau Mama;
Es iſt doch abſcheulich in meinen Jahren
So henkermäßig mit mir zu verfahren,
Ein altes Weib lieber zu haben,
Als ein jung Mädel von Reizesgaben,

Die

*) O Apollo neige dein Ohr gütig zu dem Flehen des Exulants, und zerſchmettre dieſe Alitergenieen, die zu beherbergen, alle Tollhäuſer Deutſchlands nicht Raum genug haben.

Die noch kein Männeraug entweiht —
Wenn Sie nicht übel nehmen wollen,
So zeigen Eure Herrlichkeit
Einen ganz abſcheulichen Geſchmak.

Der Sultan (zur Frau Knips.)

Madam, ein Prischen Schnupftabak
Daß ich kan Kontenanze halten
Bei der Tochter heilloſen Geſchwäz.
Mit Einem Wort — Sie können ſich trollen
Mamſell — und gehn wohin Sie wollen,
Sie haben Sich über nichts aufzuhalten —
Ich will, und das iſt ein Geſez.
Von ieher, als ich zu lieben anfing
War mir die Liebe zum Mädchen immer
Eine lumpichte Liebe, ein fades Ding
Von einem Roman, die Mädel ſind
Nur immer halbe Frauenzimmer;
Sie haben kein Feuer, ſie haben kein Leben,
Wiſſen nicht zu nehmen, wiſſen nicht zu geben.
Kurzum Kupido iſt nie mehr blind,
Als wenn er 'nen Kerl zu 'nem Mädel entzünd't.
Das iſt ein wahr Quarkroman —
Was fängt mit ſolchen unreifen Dingern an?
Ihre Umarmungen machen einen frieren —

Sie thun nur, als ob ſie kareſſiren.
Es ſchmekt nichts fader, wie ihr Genus.
Ein Stük Holz küſſen, oder 'nen Mädchenmund
Iſt einerlei --- Verſtehen's nicht das wahre Küſſen,
Sie küſſen mit mehr Empfindung 'nen Hund
Als einen Kerl – aber zu küſſen ein Veilchen zart --
O all ihr Götter, um wegzuſchießen
Iſt ſo ein Kuß, die Gegenwart
Der Gottheit kann nicht ſo ſeelig machen,
Als wenn man voll vom gewaltgen Feuer
Eines Werbskuſſes auf dem Nachen
Der Liebe, im Taumel der Luſt
Herrumrudert, gelehnt an ihrer Bruſt
Ihr Buſen einem entgegenſchlägt
Und auch die kleinſte Ader bewegt
Man ſieht das Paradies offen ſtehen,
Und, ach! ein einz'ger Händedruk
Von einem Weibe, zeucht hin zum Himmel,
Man fühlt durch den Leib einen gewalt'gen Ruk
Sieht um ſich her in frohen Gewimmel,
Die Englein tanzen, die Weſte wehen,
Den Hauch der Lieb um einen herum,
Und wo das trunkne Auge hinblikt,
Iſt allenthalben Elyſium.

Ach!

Ach! eine Weiberumarmung verzükt
Die frohe Seele in Abrahams Schooße,
Und in gefühlte und namenloſe
Wonne der Seele ſchwelt unſer Herz
Ach! kein Luſt auf der ganzen Erde
Gränzt an den himmelvollen Schmerz
Wenn ſo ein Weib mit ſüßer Geberde,
Die Wange errötend, es ſchmachtend geſteht,
Daß uns zur Liebe ihr Buſen ſich bläht.
O Weiber nur, ja Weiber allein,
Tröpfeln der Liebe Nektarwein
In'n Becher unſres Lebens hinnein.
Darum, Mamſel, Sie können nur geben,
Seitdem ich Ihre Frau Mutter geſehen
Mag ich ſie nicht mehr, und Sie Madam
Bereite Sie ſich zum Duodram.
Ich gehe jezt hin, mich ein wenig zu baden,
Und dann will ich in Deinem Arm
An Deiner Bruſt von Wonne warm
Mich all' mein'r Entzükkung trunken entladen.

(Sultan ab.)

Achter Auftritt.

Das Mädel und Frau Knips.

Das Mädel.

Abscheulich, ich möchte vor Bosheit zerplatzen,
Und Dir die Augen aus dem Kopfe kratzen,
Verwünschte Mutter, der hundsfut'sche Wallfisch,
Hätt' er Dich doch ewig bei sich behalten
So müst' ich nicht als Jungfer erkalten.
Seitdem Du verdammter Federwisch,
Hierher bist kommen, hat der verfluchte Sultan
Auf einmal alles Gefühl verloren.

Frau Knips.

Länger, Nikkel, hör' ich Dich nicht an,
Da hast Du eins hinter die Ohren.
Hätt' ich doch nie Dich Hure geboren.

Das Mädel.

Was mich zu schlagen --- warte Du nur ---
Was unterstehst Du Dich, o Hur ---
Die Haare will ich Dir aus dem Kopfe raufen,
Kontest Du Bestie nicht ersaufen,
Was kömst Du hierher, und verführst mir den Sultan,
Hast Du Kanalje denn keinen Mann?

Frau

Frau Knips.

Ein'n Mann, ein'n Mann, wo hätt' ich ihn denn
Hat mich der Kerl nicht laſſen beſchneiden,
Meinſt Du, ich könnte den Lumpen noch leiden?
Da irrſt Du Dich, mein Töchterchen.
Mit Einem Worte ſey mauſeſtill,
Oder zerkraz Dich am ganzen Leib.

Das Mädel.

Wenn ich nun aber nicht ſchweigen will,
Du Rabenas von einem Weib.
Was willſt Du denn machen? Kraze einmal
Ich kraze Dich wieder, und ſolt' der Saal
Ein Ocean von Blut werden.
Du magſt Dich noch ſo abſcheulich geberden,
So ſteh' ich dafür, abſcheuliches Weib,
Solſt wenigſtens nicht mit ganzem Leib,
Des Herrn Sultans Hure werden.
Will Dich mit meinen Fäuſten ſo zerbläuen,
Daß, kömſt Du die Nacht zum Sultan hin,
Er Dich für Ekel ſoll anſpeien.

Frau Knips.

Abſcheuliches Weibsſtük, vergiſſ't denn gar,
Dein'n Reſpekt, und daß ich Mutter bin,
Haſt's vierte Gebot, Du ſaubres Haar

Denn

Denn ganz vergeſſen, wart' will Dich's lehren
Solſt Deinen Vater und Mutter ehren.
So ſteht's mit klaren Buchſtaben da.

Das Mädel.

Wenn ſonſt nichts iſt, Madam, ha, ha, ha,
Darüber lach' ich --- Gnug will's nicht haben,
Daß Du an's Sultans Küſſen Dich
Statt mein'r dieſe Nacht ſolſt laben,
Müſte keine Fäuſte und Nägel mehr haben.

Frau Knips.

Länger ertrag's nicht, Du Satanskind,
Fühl' meinen Zorn, zu Muß zertreten
Will ich Dich jezt.

(ſie ſchlägt ſie zu Boden.)

Neunter Auftritt.

Vorige (im Galgen begriffen,) Hanswurſt.

Hanswurſt.

Poz alle Wetter, was iſt das für'n Schrein?
Will wetten, daß die Leut in Frankfurt am Mayn
Nicht können ihr eignes Wörtchen hören.
Was ſeh' ich! Himmel täuſcht mich ein Schein!
Haar' auf der Erde, und Blut darein

Ein

Ein Paar Geſchöpfe, die mit Schimpfen und Schrei'n
Sich Buſen und Backen krazen ein.
Nun wolte bei meinem Leben drauf ſchwören,
Daß es ein Paar Deutſche Kunſtrichter wären,
Aber nein, ſie haben Weiberrokke an;
Und dennoch es ſehr möglich ſeyn kan,
Denn manchmal krigt man Rezenſionen zu leſen,
Die natürlich ſo ausſeh'n, als hätte ſie
Ein Weibsbild geſchrieben, das eben am böſen Weſen
Darniedergelegen --- 'S ſind ſaubre Kritici,
Und dieſe Kerle mit Weiberhirn
Sind unverſchämt gnug mit dreiſter Stirn
Den Ton anzugeben in Deutſchland!
'S iſt mein Treu 'ne rechte Schand
Für die Kritik, daß ſie in Pöbelshand.
Gefallen iſt, daß Gaſſenknaben
Und Barakenweiber *) ſie thun handhaben.

Zum

*) Satyre iſt es nun wol nicht, was Hanswurſt hier von unſern Kunſtrichtern zu ſagen beliebt — ſondern vielmehr, wahres, treffendes Gemälde. Man höre und leſe nur, was vom Mayn, Rhein, der Oder, Spree, Elbe u. ſ. w. her geurtheilt wird — Welcher Klopffechterton! Statt zu urtheilen, ſchimpft man und ſtatt zu tadeln giebt man den Staupbeſen. Scharf kann

Zum Teufel, verfluchtes Kunſtrichtergepäk
Hört einmal auf mit Eurem Kazbalgen,
Ihr macht ein Geſchrei, und macht ein Gebök,
Als ſchrie Gott Mars bei'm Vater Homer.
Halt't einmal auf, und balgt Euch nicht mehr,
Oder ſchert Euch au'n lichten Galgen.

Frau Knipa

(die auf einmal in ihren athletiſchen Uebungen einhält, und ihren Gemahl gewahr wird.)

So, Du verſtümmelter Hund, biſt Du da,
Der ganze Spektakel kömmt Deinetwegen,
Hätt'ſt verſchnitt'ne Beſtia
Nicht vor ein Paar Stunden bei mir gelegen,
Ich hätte die infame Hure da
Nicht zur Welt gebracht --- Wart Du Sappervent
Da gehſt Du her, Lümmel, und läßt Dich verſtümmeln.

Hans.

kann und muß die Kritik gegen den Stümper ſeyn, aber nicht ſchmuzig, nicht pöbelhaft, nicht im Ton der Bierſchenker und Raſpelhäuſer — Und doch, hört man wol ſeit einiger Zeit eine andre Sprache? — Alles kunſtrichtert in Einem Tone Alt und Jung, Profeſſoren und Studenten, Männer und Knaben — denn wer hinge in unſern Tagen das Kunſtrichterſchild nicht aus? — alles — der Ruthe eben erſt entlaufen oder den Univerſitäten, wies fällt.

Hanswurſt.

Iſt's möglich, mein Weib, wart, will Dich belümmeln,
Was wüteſt Du in Deinem eigen Blut
Vermaledeite Höllenbrut?

Das Mädel.

Ach, Vater! Ihr habt ein abſcheuliches Weib,
Denkt nur, ſie will dem Sultan ihren Leib
Auf dieſe Nacht Preis geben; Ihr wiſt, der Sultan
Hatte mir die Ehre zugedacht.
Aber kaum war das Weib hier gekommen an,
So ward er auf andre Gedanken gebracht.
Nun ſchläft er bei ihr, das wolt' ich nicht leiden;
Was bringt ſie mich um meine Freuden?

Hanswurſt.

Haſt recht, mein Tochter. Du Hure Du
Wilſt Du Ehebruch treiben? Bin ich nicht Dein Mann?

Frau Knips.

O ja 'n Kerl, der nicht mehr kan,
Was, Beſtie, wilſt mich noch veriren dazu?
Nachdem Du Dich haſt verſtümmeln laſſen
Meinſt Du, ich ſoll Dir treu noch ſeyn?
Verſtümmelter Hund, da kanſt Du drauf paſſen.

Das werde ich wol bleiben lassen,
Kraz Dir die Augen aus noch oben drein,
(fällt über ihn her.)

5

Hanswurst.

Hülfe, Mord! Hülfe! Diebe!
Sie bringt mich um. O Liebe, Liebe,
Du einzge Quelle der Seligkeit,
Die Rosenschimmer um uns webet,
Und uns hinauf zum Himmel erhebet,
Was bringst mir armen Hund für Leid,
Ward mit Arschtritten durch Dich aus dem Hause gestossen, *)
Muste durch Dich herumlaufen ohne Hosen,
Muste durch Dich meine Manheit verlieren.
Du thust mein Haupt mit Hörnern zieren,
Durch Dich, must' ich mit zerkratzten Backen,
Mit abgebläutem Rükken, mit blut'gem Nakken
Herumlaufen. O liebe Quelle der Seligkeit
Was bringst 'u mir armen Hund für Leid.

Zehn-

*) Schon wieder läst sich der Autor auf einem Genieruif ertapoen — er stiehlt wie ein Rabe — man sieht leicht, daß Kandide hier bestohlen worden — aber was darf ein Genie nicht alles?

Zehnter Auftritt.

Sultan und Vorige.

Sultan.

Was für ein Zeterschrei dringt jetzt in meine Ohren!
Ha, was erblikk' ich hier, weh mir, ich bin verloren,
Das Mädel röchelt nur, das Weib bedekket Blut
O großer Mahomet, verleih dem Herzen Mut.

(zum Hanswurst.)

Sprich, Sklav, was ist geschehn?

Hanswurst.

Die Weiber balgen sich,
Zerkrazen sich's Gesicht und schrein
Weil jede Deine Hur' will syn;
Ich kam dazu, sieh', sie zerkrazten mich —
Sieh' nur, ich blute wie ein Schwein.

Frau Knips.

Er lügt der Bube, Gnädger Herr,
Blos darum macht er das Geplärr,
Weil ich die Nacht will bei Dir liegen.

Sultan.

Der Donner auf Dein Haupt. Wart' Fraz,
Du ſollſt es kri en.
Fort, fort aus meinem Land, in einer halben
Stunde.
Fort ſag' ich Dir, und bald — ich leide ſolche Hunde
In meinem Lande nicht. — Ihr Beide komt
herein,
Und machet Euren Leib von dieſem Blute rein
Das mir das ganze Herz herum im Leibe kehret —
Was ſtehſt Du noch hier, Fraz? — Fort, ſag'
ich, ſie gehöret
Mir zu, und Dir zum Troz — ſoll ſie heut
bei mir liegen,
Dein Mädel oben drein.

Das Mädel.

(das ſich aus ihrer Todtenohnmacht erholt.)
Ich thu es mit Vergnügen,
Die Hofnung giebt mir 's Leben wieder,
Und Freude fährt durch meine Glieder.

Sultan (beide aufhebend.)
Nun komt nur, und Du patke Dich —
Zieh' aus ſo bald Du kanſt, ſonſt Sklave
fürchte mich.
(alle drei ab.)

Eilfter Auftritt.

Hanswurſt (allein.)

Sind rechte Hunde, die Genie,
Alles zerhakken, zerſtümmeln ſie,
Verführ'n die Weiber, verführ'n die Töchter,
Entnerven die künftigen Geſchlechter,
Schwächen den edlen Zeugungsſaft
Die Hunde! und das nennen ſie Schnellkraft.
(ab.)

Dritter Akt.

Berlin.

Erſter Auftritt.

Kanonierſtraſſe, Morgens nach 9 Uhr.

Hanswurſt

(in ſeiner gewöhnlichen Tracht, aber ſchrecklich zerlumpt. Schu und Strümpfe zerriſſen. Hat ſich, müde von ſeinem Marſch aus der Türkey, auf die Erde gelegt, und ſchläft. Die Nimfen der Straſſe leeren ihre Nachttöpfe aus, und Hanswurſt wacht dadurch auf.)

Da bin ich nun wieder in dem Berlin,
Das mich vor kurzem hies von ſich ziehn ---
Was hab' ich nicht alles ſeitdem gelitten,
Wie hat mich Fortuna zuſammengeritten.
Gecrönt, vergöttert in dieſem Land,
Hatt's liebe Publikum an der Hand,
Lies ſich in allen Stükken von mir leiten,
Sah' was ich that und begann mit Freuden.

Auf

Auf einmal hatt's mich übersatt
Warf mich vom Trone, zerschmis mir das Gat
Da mus' ich mit hölzernen Hinterbakken,
Ich armer Lumy, zum Teufel mich pakken.
Herr Stoffel Knips zu Salzburg, mit Gunst,
Behagen fand an meiner Kunst,
Und weil er mein Genie verspürte,
Mich alsbald in sein Haus einführte.
Madam, sein wertes Ehgemahl,
Mit ihrer schönen Augenstrahl,
Mich zwang dem Herrn Ehgemahl
Die breite Stirne ein wenig zu zieren.
Doch, leider! zu dem Duodram
Herr Stoffel bald dazwischen kam.
Und da er nie Philosophie thät studiren,
Vermocht' er nicht, sich zu regieren.
Fing an, mich weidlich auszuschmieren,
Und warf mich da, samt seinem Weibe,
Ohne Hosen, mit halbnaktem Leibe,
Ganz Zorn und Glut zum Hause hinaus.

(Pathetisch aus der Brust und hol.)

O Zorn, wie garstig schaust du aus!
Hat wol recht, der weise Seneka,
Der dich nennt eine Bestia.

Herr Stoffel Knips, durch Dich ſo klein
Und winzig ward, wie 'n Mäuſelein.
Da lob' ich die große Städt mir fein,
Komt da der Mann hinter ſo was drein
So läſt ers gehn, ſo läſt ers ſeyn
Nimt drum Genies zu ſich herein
Und ſchöne Geiſter aller Art,
Daß ſie mit ſeinem Weibelein
Das neue Duodram exerciren ---
Gerät auch niemals drob im Zorn,
Hat ihm ſein feines Liebchen zart
Die Stirn geziert mit einem Horn:
Dazu wird ja der Mann gebor'n.
Was hilft's denn da Geſchrei verführen.
Ein Weib für ſich nur haben allein,
Mag Mod auf Dörfern und Flekken ſeyn
Wo kein Geniegeiſt ſich aufhält.
Doch anders iſt's in der groſſen Welt.
Da zeigt's von einem noblen Gemüt,
Wenn man auf eines Ehemanns Stirn
Ein Horn hervorgewachſen ſieht.
Drum man auch nirgends ſo viel Rind,
Als in den großen Städten find't.
Und nur ein Mann, der nicht hat Hirn,

Nie mit Genies ist umgegangen,
Der kann für sich ein Weib verlangen.
Ein Weib ein öffentlich Bierhaus ist,
In dem die Menschen von allen Nationen,
Der Türke, der Heide, der Jude und der Christ,
Aus jedem Lande, wie sie da wonen
In Libia, und Pamphilia,
In Asia, und Amerika
Sich aller Rechte können bedienen ---
Vivant die grösten Städte all,
Vivat Berlin, 's soll blüh'n und grünen.
Es ist der Sammelplaz der Musen,
Hat schöne Formen, hat schöne Busen,
Hat Venustempel überall
Ist reich an hoher Tugenden Glanz,
An Menschenlieb und Toleranz ---
Hätt' Herr Stoffel Knips auch so gedacht,
Hätt's nicht so bunt mit mir gemacht;
So aber zerhaut er mich jämmerlich
Da muste armer Lumpe ich
Mich lassen in die Türkei hinführen,
Da thäten sie mich denn kastriren,
So kam ich denn um alles gar,
Ich armer Schelm, nicht genug es war,

Daß ich mein hölzern Gat verloren.
Zum Glück hab ich noch Naſ' und Ohren.
Auch darum wär' ich bald gekommen,
Hätt' ich nicht ſchier die Flucht genommen,
So bin ich denn nun nach vielem Leid
Zerſchlagen, zerkrazt, verſtummelt, verſumfeit,
Berlin, in Deinem Schooße wieder;
Wieder bei Euch, liebwerten Brüder,
Und theure Gevattern! Bin kürzlich zwar
Von Euch verſtoſſen, und geſtaubbeſ't worden —
Send Feinde geworden von meinem Orden
Der Euch ſo wert, ſo lieb ſonſt war.
Jedoch wer weis, die Zeiten ändern:
Bald puzt ſich's Weibſen mit bunten Bändern,
Bald trägt es Federn eine Elle lang:
Drum iſt mir eben auch nicht bang',
Daß Ihr vielleicht, ſeht Ihr mich wieder,
Liebe Gevattern, und theure Brüder,
Vor Freuden ruft: da iſt er ja,
Unſer beſter Kumpe, hopſaſa!
Und mich mit Freuden und Klatſchen und Schrein,
Wiedernehm't in Euren Zirkel hinein.
Mus nun mein Heil ein wenig probiren,
Denn länger kan hier nicht ſteh'n und frieren,

Ich

Ich hab' kein ganzes Hemd auf'm Leib,

(wird ein Weibsen am Fenſter gewahr.)

Heda, da kukt ja ſchon ein Weib.
Das iſt gewis 'n franzöſiſche Komödiantin,
Sie hat ſo 'nen runden Unterkin,
Iſt ſo gemäſtet, und ſo fette
So recht gemacht für Tiſch und Bette,
Hat ſich die Backen ſo rot beklekt,
Sieht über und über, als wär ſie gelekt
Und ihre werten lieben Naturgaben
Hat ſie gar ſtattlich aufgedekt ---
Der Teufel! Die muß viel Gage haben,
Man merkt's, daß ihr's recht herlich ſchmekt.
Nun weil ich doch ein Kammerad bin,
So will ich doch mal gehen hin.

(Geht an das Haus aus dems Dämchen raufkukt.)

Liebwerte Madame, vermutlich ſeyd Ihr
Ein' Königin, oder ſonſt was hier:
Steht's Abends, mit groſſen Reifen und Schleppen,
Mit groſſen Federn und langen Krepoen,
In ein'm Stük von Kornelie und Voltaire
Auf'm Theater — Bei meiner Ehre!
Ich freu' mich recht ſehr Sie kennen zu lernen
Bei Ihrer Augen ſchönen Sternen!

Und

Und Ihres breiten Buſens Pracht
Bei Ihres Bauches gewaltiger Macht
Beſchwör' ich Sie mich anzuhören,
Und mir Ihr Mitleid zuzukehren ---

Die Dame (am Fenſter.)

Sie irren Sich, mein Herr, ich bin
Ganz und gar keine Theaterprinzeſſin.

Hanswurſt.

Und hätt' doch ſchier drauf geſchworen!
Eben mein Treu vom Fuß bis zu den Ohren,
Natürlich, wie 'ne franzöſ'ſche Aktriſe aus —
Sie legen die Brüſte ſo weit heraus,
Färben ſich mit Zinnoberrot,
Wakkeln wie ein Kutſchpferd mit dem Kopfe
Schielen einem nach dem Hoſenknopfe.
Sie machen das alles, ſo lieblich und ſchön,
Wie ich nur je bei 'ner Franzöſin geſehn.
Drum dacht' ich auch --- 's iſt ganz gewis:
Madam iſt ein franzöſ'ſche Aktris!
Doch, wie ich ſeh' hab' ich mich betrogen.

Dame (am Fenſter.)

Franzöſ'ſche Aktriſe oder nicht,
Bin Ihnen deswegen doch von Herzen gewogen,
Und wenn Sie Sich wollen bemühen herauf,

So

So können Sie, mein Herr, mein lieblich Geſicht,
Und meinen Buſen gar voll und ſchön,
Und was ich nur hab', in der Nähe beſehn,
Dekke gern alles, mein Herr, Ihnen auf.
Sie haben etwas in Ihrem Geſicht,
Dem kein Weibsbild widerſtehn nicht
Kan --- es iſt Ihre Naſe, junger Held.

Hanswurſt (beiſeit.)

Ach! arme Hur, da wirſt Du geprellt,
Was mein Naſe Dir prophezeit
Abiit exeſſit zu dieſer Zeit.
Indeſſen, will ich nauf zu ihr gehen,
Und ihr was abzukapern ſehen ---
Weil Sie befehl'n, Madam, ſo komm' ich hinauf.

Zweiter Auftritt.

(Zimmer der Dame. Toilette mit Zitronen und Kaliſonium und dergleichen Attributen einer Fille de Joye bedekt. Auch ein Schächtelgen mit Mertur, falſchen Zähnen und falſchen Haaren.)

Die Dame

(halbnakkend auf dem Bett liegend, auf Hanswurſt wartend.

Hanswurſt (tritt herrein.)

Mit Freuden flog ich zu Dir hinauf,
O breite Göttin, Dein fleiſchichter Rükken

Nicht

Nicht zu umfaſſen von Einem Männerarm
Macht alle meine Sinnen warm
Und wirft mich trunken von Entzükken
Zu Deinen Füſſen --- o ſieh mich hier,
Und hab' Erbarmen mit mir armen Hunde.
Schon ſeit acht Tagen in meinen Munde
Kein Biſſen kam, ach ich mus ſchier
Vor Hunger krepiren, wofern Deine Güte
Mir nicht ein Schnitchen Brod herreicht ---
Bewegt' ich doch Dein nobles Gemüte —
O ſchönſte — hörſt Du mich, ach Gnade
Oder ſiehe, ich verſchmachte ſchier
Vor Hunger und Durſt zu Deinen Füſſen hier.

Die Dame (klingelt.)

Ein alt Mütterchen (kömt.)

Was zu Befehl? Du Dikke.

Die Dame.

Schoklate.

Alt Mütterchen.

Für den da! Da wird nichts paſſiren,
Der Kerl kan's nicht bezahlen ---

Die Dame.

Geh —
Genug ich bezahl ſie Nikkel — He,
Was geht Dichs an, wenn ich ihn will traktiren?

Alt Mütterchen.

Sie thut 'ne ganz neue Mode einfüren,
Ein' Hure mus ſich laſſen traktiren,
Und Sie traktirt die Kerls gar.

Die Dame.

Genug Trampel, ich bezahl' Dir baar,
Alſo geh' Du und koch' Schokkolat.
Und fix!

Alt Mütterchen (im Abgehn.)

Iſt ein abſcheulich Weibsſtük
Sie hatt's zu thun mit der ganzen Stadt
Und krigt des Dings doch niemals ſatt,
Iſt alles an ihr Bruchwerk und geſtikt.
Der ganze Körper, Stük vor Stük,
Von falſchem Stof — Der arme Lump da
Dau'rt mich von Herzen, ha, ha,
Der wird die Augen gewaltig aufreiſſen,
Wenn er ſie erſt in der Nähe beſieht.

Die Dame.

Nu, wird es bald? --- Wie oft ſoll ich's ſagen?
Geh't Sie nicht bald, ſo geht's an's Schlagen,
Da will ich Dir Luder ein jedes Glied
An Deinem Leibe in Stükken ſchmeiſſen.

Alt Mütterchen.

Wird ſich das Zerſchmeiſſen von ſelber geben,
Darfſt ja, Du Hure, Deinen Arm nicht viel heben
So fält er auf die Erde --- Dein ganzer Leib,
Du liederliche Meze, und verhurtes Weib,
Iſt zuſammengeſtikt --- vom Kopf bis zum Steis,
Und das Menſch thut ſo dik, und macht ſich ſo weis!

Die Dame.

Schokolate! Zum Henker wie lange wird's währen?
Mag Dein Schandmaul nicht länger mehr hören.
Siehſt altes Thier denn nicht,
Daß hier dem Herrn das Herze ſchier bricht,
Er hat ſo lange nichts zu ſich genommen,
Und wird noch gewis vor Hunger umkommen.
Drum geh' und mache, daß 's fertig wird.

Alt Mütterchen.

Nu meinetwegen, ich will ſchon gehen.

Hans.

Hanswurſt.

Bei Venus und Amor, das mus ich geſtehen,
Mit ſo viel Anmut und Güte geziert,
Hab' ich mein Tag' noch kein Weibſen geſehen.
Es iſt alles ſo lieblich zum Wolbehagen,
Das Herz thut einem wie ein Hammer ſchlagen.
Voll lauter Drang und Wonnegefuhl
Iſt einem bald warm, iſt einem bald kühl.
Das Blut läuft nieder, läuft in die Hohe,
'S kützelt einem vom Kopf bis in die Zehe.
Ich bin ganz weg, ich bin ganz hin
Mir iſt, als hätt' ich nur Einen Sinn.

Die Dame (auf dem Bett.)

Läſt alles das recht lieblich ſich hören,
Doch wenn Sie Sich wolten zu mir herſcheren,
Und ſich ſezen neben mir aufs Bett,
Das wär' wol ein Bischen mehr Etitett.
Es läſt ſehr dumm, von Flammen zu ſchrein
Von Glut, die alle Adern durchfließet
Aus jedem Sinn ſich doppelt ergieſſet,
Beſtändig mit dem Maule in Feu'r zu ſeyn
Als thät's aus Augen und Naſe ſpritzen,
Als könten ſie nicht gehn, als könten ſie nicht ſtehn,

Als wenn's all ihre Nerven gewaltig durchlekte
Mit jedem Augenblik ſie mehr thät erhizen,
Mit jeder Minute mehr Feuer erwekte
Als wolt um ſie die Welt vergehn,
Und können doch bei 'nes Mädel Bett ſizen,
Können ihren vollen Buſen ſehn.
Und ſehn die ſchönſten lieblichſten Knie,
Und raten nicht, was wol ſizt drüber,
Geh'n ihnen nicht die Sinne über
Sinken nicht hin in ihren Arm,
Und ſprechen doch, ſie wären warm,
Haben den Froſt, als wie im Fieber,
Sind lauter Seele, und leben vom Anſchaun.

Hanswurſt.

Das ſind wol Lumpenkerle, traun!
Sie haben recht, Madam, die Wichter!
Doch bin ich nicht von dem Gelichter,
Bin nicht ſo ein Kerl mit Glut im Munde,
Und frage dem Henker nach Seelengenuß,
Verrecht' ſie von Herzen die kalten Hunde.
Ein Händedruk, ein feuriger Kus,
Ein Umarmung und immer ſo weiter,
Und immer höher auf Cytherens Leiter:

Kömt

Kömt bei der Seelenlieb nicht viel herraus,
Gieb um den Quark nicht eine Laus.
Wofür sind uns denn die Sinne gegeben?
Sind wir doch alle sinnliche Geschöpfe,
Die ganz in Sinnlichkeit leben, und weben.
Laßt sie nur saalbadern die platonischen Tröpfe,
Sind gewis Kerle, die kastrirt sind worden,
Und gehör'n zu Kombabens Orden,
Sonst genössen sie wol, und schwazten nicht.

Die Dame.

Wol wahr, doch bei dem zu vielen Geniessen
Man auch eben nicht viel Rosen bricht:
Folgt gar zu oft nach all den süssen
Entzükkungen, was eben nicht
Gar wol behagt; zum Exempel, die Gicht
Der Verlust aller Gliedmassen, der Augen, der Nasen,
Wie wir erst im Kandide es lasen,
Auch beweist es meine Geschichte —
Misfält es Ihren Ohren nicht,
So will ich sie Ihnen jezt erzählen.
Erlauben Sie's?

Hanswurſt.

Sie dürfen befehlen
Wer läſt ſich von Schönheit nicht gern erzählen.

Die Dame.

Mein werteſter Herr, wie Sie mich hier ſehn,
Mit all den Reizen, und Weſen ſchön,
Bin ich ein unglüklich Geſchöpf, denn alles, Sie
Iſt falſche Waar, und Geſtik an mir.
Sehen Sie dies eine Auge, das
So leichtfertig lacht --- es iſt von Glas ---
Sehn Sie der Zähne herliche Reih
Auch nicht Ein wahrer iſt dabei;
Und dieſer Buſen voll und gros
Gemalte Pappe iſt er blos;
Und dieſer Arm, Sie werden ihn loben,
Mein Herr, er iſt nur eingeſchroben.
Und ſo, mein Herr, von unten bis oben
Iſt alles, was Sie vorher erhoben,
Vom erſt zum lezten, nicht eines mein,
Und ach! die Quelle davon allein,
Iſt mein Liebe zu den bildenden Künſten.
Sie wiſſen wol in lieben Deutſchland
Kömt eben keines zu Gewinſten,

Iſt er von Lieb' zu den Künſten entbrannt.
Ich bin gebor'n, mein Herr, in Schwaben,
Wo alles die Leute, Verſtand nur nicht, haben;
Da war mein Vater ein Häſcher, mein Herr,
Der immer die Leute im Vergnügen ſtörte,
Und jeder ihrer Freuden wehrte.
Gingen ſie ein Bischen über die Regel hinaus,
Gleich mein Herr Vater den Prügel heraus
Und ſchlug ganz erbärmlich auf die junge Genien,
Wollt mit Gewalt nach der Regel ſie ziehen
Fand alles falſch, was er nicht verſtand.
Ich fand ſolche Leute, mein werter Herr,
Auch in Berlin hier, nach der Hand;
Doch heiſt man ſie hier Kritiker.
Nun hör'n Sie weiter --- mein Vater zog mich
Gar mächtig ſtreng, das wollt nicht behagen.
Ihnen, mein Herr, brauch's nicht zu ſagen,
Genie läßt nicht in Regeln ſich ſchlagen.
Und ein Genie, mein Herr, war ich --
Das heiſt: ich fühlt' 'nen allmächt'gen Drang,
Schönheit zu trinken durch alle Glieder,
Den ganzen Körper die Länge lang!
Beſonders ſchlug mir unter dem Mieder
Die Bruſt gewaltig --- Sie pochte und ſchlug

Daß ich oft ganz im Feuermeer ſchwizte,
Und mir es ward, als ob mir das Blut
Aus allen Adern und Nerven ſprizte.
Mein Seel ganz Schwung und hoher Flug —
Erfüllet ganz vom höchſten Gut
Des Epikurs, gewönte ſich bald
An dem Vergnügen, das ſchöne Geſtalt
Und ſchönes Bild der Seele eingieſt —
O Herr ganz über alles Beſchreiben
Sind Euch die Freuden, wenn man zerflieſt
Im Anſchau'n des Schönen — man kan nicht
bleiben,
Will immer höher und tiefer; ſo ging's
Mir Armen auch — Des ſüſſen Dings
Kont ich Euch leider genug nie kriegen,
Bis dann zu'lezt ſich mein Vergnügen
Ja bitre Galle hat gekehrt.
Doch, Herr, Ihr habt noch nicht gehört,
Wie ich zuerſt der Schönheit genos!
Mein Vater hat einen Bruder, der auch Profos,
Alſo auch ein Kritikus war, der hat einen Sohn
Mein Herr, das war Euch ein wahrer Adon.
Denkt Euch, mein Herr, 'nen runden Jungen
Mit ſchwarzen Augen, und blonden Locken,

Die

Die Bakken so weis, als wenn sie mit Schneeflokken
Uebersät wären, und ganz von Rosenblüt durchdrungen,
Eine grosse Nase mit hohem Bug,
Und Lippen, so rot als wie die Korallen;
Alabaster die Zähne, der Nakken --- Genug,
Mein Herr, er hätte der Venus selber gefallen.
Er kam zuweilen in unser Haus
Und lehrte mich den Geschmak am Schönen,
Und lehrte: die wahre Schönheit zu fühlen,
Mus man an ihrem Genus sich gewönen,
Das bloße Anschau'n mach' es nicht aus,
Und nur damit tändeln, nur damit spielen,
Verriete immer sehr wenig Geist.
Aber im Genusse, da könte man fühlen,
Zu welchem Entzükken die Schönheit hinreiß.
Wir nun, die wir einander gefielen,
Wir säumten nicht lange, mit dem Geniessen
Der Schönheit, in Wonne zu zerfliessen.
Weis noch den Abend, an dem es geschah'
Wo er die Rose zuerst sich pflukte,
Zum erstenmal das Blümchen zerknikte,
Das noch kein Männerauge sah'.
Es war ein schöner Abend, der Himmel

War heiter und blau, das liebe Gewimmel
Der Sterne rolte am Firmament
Die Weste hauchten im leisen Akzent
Uns Minnesang. Ein grüner Rasen
Auf dem wir beide voll Trunkenheit sassen,
War unsres Genusses Paradebett.
Wir hatten Langes und Breites geredt,
Von Liebe, und Schönheit, von Freuden und Küssen,
Von Händedruk, und süssem Geniessen
Als sich almälig die Sprache verlor,
Mein lieber Busen wärmer empor
Stieg, schwoll, und bebte, und glühte und pochte,
Und Feu'r, wie ich noch nie gefühlt,
Durch alle meine Adern kochte.
Mein guter Geliebter hatte schon lange
Mit meiner Brustschleif kindern gespielt,
Als schnell durchbebt von innerm Drange
Die Schleife auseinandersprange,
Und ach! mein Busen, so gros und voll
Er damals war, in Handen ihm quoll.
Da trutt er denn glühend seine Augen
An meine Augen, dann auf den Mund

Als wolt' er den Himmel von ihnen ſaugen;
Dann ſchlang er um meinen Nakken ſich wieder
Und ach! ihm bebten alle Glieder,
Da lagen wir dann im Graſe nieder,
Und ach! in jeder Nerven ſchlug Leben,
Und alle Sinne thäten ſich heben,
Wir fühlten, empfanden --- --- ---

Hanswurſt.

Iſt's möglich? Ach halten
Kan ich mich länger nicht --- O Stanzel, wie
Kenſt mich nicht mehr? Ach müſſen wir
Uns wieder ſehn in dieſen Geſtalten?
Find'ſt hie den alten Geliebten in mir.
Ich bin's der Deine Roſe pflükte,
Bin's der Dein Blümchen Dir zerknikte.
Und weil mir Dein Vater, der Kritikus,
Vor den Hintern gegeben ſeinen Fus,
Aus meinem Lande wandern muſte ---
Ach! damals war es mir, ich wuſte
Selber nicht wie? --- Dich zu verlieren
War ein Schwernotsgedanken, und ---
Ich glaubte auch ſchier dabei zu krepiren,
Und ach! nun find ich Dich, wie mich

Zertrümmert biſt Du in tauſend Stükken,
Ich ſelbſt nun beſteh' aus Lumpen und Flikken.
O Liebe — Liebe, wo führſt Du hin!
Wie wenig bringt Dem Genieſſen Gewinn.
Man kömt durch Dich um Auge und Ohren,
Um Hintern und alles — Zum Seegen geboren
Hat Dich die gütige Natur,
Doch ſeit Kolumbus nach Amerika fuhr,
Iſt alles Unheil losgebrochen!
O all' ihr Liebesgötter, wie viel
Sind ſeit der Zeit vom Liebesſpiel
Zerfezt, zerlumpt, mit Wunden viel
Bedekt, in Chariteen gekrochen!
Ach! theure Stanzel — Liebſtes Kind,
Nach vielen Jahren Dich wiederfind.
Ach aber wie — und ſo auch ich.

Die Dame.

Mag's ſeyn, Du Holder, genug habe Dich,
Drük Dich wieder an meinen Buſen.

(umarmt ihn, und der parne Buſen fällt auf die Erde.)

Hanswurſt.

Ha ſeh' ich recht, o all ihr Muſen,
Du willſt mich drükken an Deinen Buſen,
Und ſieh, da fällt er zur Erde hin!

Die

Die Dame.

Siehſt nun, wie zu beklagen bin!

Hanswurſt.

Du armes Ding, doch ſage mir,
Wie kamſt ſo herunter? Wie ging Dir's hier?

Die Dame.

Seit uns mein Vater in Liebe verſchlungen,
Von Amors heiſſem Feuer durchdrungen,
Mit allen übergegangenen Sinnen,
Du weiſt es, liegend fand, ſeitdem hatt' ich
Keine ruh'ge Stunde; Du muſteſ' von hinnen!
Ich verzweifelte ſchier und ſehnte mich
Zurük nach jenen Freuden im Graſe.
Ach! alles umſonſt, denn Vater, und Mutter, und Baſe
Hatt'n beſtändig ihr Auge auf mich.
So lebt' ich traurig, da fügt' es ſich
Daß meine Eltern zur Beichte gingen,
Ich mit --- Ein Pfarrer den Tag zu uns kam,
Thät mit uns leſen, beten und ſingen,
Und predigte dann von vielerlei Dingen,
Beſonders von Keuſchheit und Zucht und Schaam.
Er hatte Gebetbücher die Menge geſchrieben,
Und Predigten ganze Bände voll;

In den sehr viel wider das Lieben
Und ihrem Genus geschrieben seyn soll.
Seine Predigt war aus, nun kam's zur Beichte.
Da trat ich nun zu ihm, mein Auge war feuchte
Von Thränen. „Ist's Sündengefühl?
„Das weinen Dich macht?“ Ach! mein Herr Vater,
Ist nichts als Sehnsucht nach Amors Spiel!
„Verzeih' Dir's der liebe himliſche Vater.
„Du bist ein sündlich Wesen — Bete geschwind
„Ein Duzend Ave Marias, mein Kind.“
Ach mein Herr Vater, was hilft's mir
Was fromm't ein Ave Maria hier.
Ich sehn' mich nach Liebe, sehn' mich nach Genus,
Und all' das Beten bringt nicht 'nen Kus.
„O Sünderin, Sünderin mit Dir ist's weit
„Gekommen — weh Dir Du bist in Ewigkeit
„Verloren! wirst niemals aus dem Fegefeuer
„Erlöst werden, und Deine Seele ist doch so theuer
„Im Auge des Himmels — doch will ich Dir
„Noch einen Weg zur Gnade verkünd'gen
„Bist Du so klug und folgest mir.
„Ich nemlich, Mädchen, mus Dich entsünd'gen,

„Ich

„Ich bin ein frommer, heil'ger Mann,
„Thust Du mit mir, was andere gethan,
„So bist Du Deiner Sünden quitt."
So sprach der fromme Pfarrer, und schnitt
Um nicht so viel Obstakel zu finden,
Und leichter mich meiner schweren Sünden
Loszumachen, mit einer Scheer
Vom Nabel an mein Kleid die Quer
Entzwei --- So warf er mich denn in'n Stuhl nieder
Und absolvirte mich christlich und treu.
Da ward ich meiner Sünden frei,
Und ach! befand mich wol dabei.
Ach! sprach ich, wenn der Herr Pfarrer erlauben,
So werd' ich öfter, um meinen Glauben
Zu stärken, und fängt die Sünde in mir an
Zu kämpfen, mich zu Ihnen begeben,
Und mich derselben losmachen kan.
Der Pfarrer sprach „Dir ist beschieden
„Die Vergebung, gehe nun hin in Frieden
„Und sünd'ge fort nicht mehr." Doch ach!
Auf allen diesen süssen Empfinden
Folgte bald bitre Reue nach.
Der Pfarrer thät in mir ein Feur entzünden,

Das

Das alle meine Gebeine zerfras,
Es brante und tobte ohn' Unterlas,
In allen Adern, in allen Knochen,
Mir war's, als würd' ich mit Nadeln zerstochen.
Mit einem Wort, mein Lieber, der geistliche Herr,
Hatte Kolumbus neue Waare
Die er aus Amerika her
Brachte, mir angehängt --- Was für Gepläre
Erhub ich! Doch ward in 'nem halben Jahre
Ich wieder kurirt. Mein Vater der nun
Nichts mehr von mir wissen wollte, sties mich
Aus seinem Hause, was solte ich
Entblöst, ohne Brod, ohne Kleider nun thun?
Ich bot mich den jungen Herren an,
Doch wolt' auch nicht einer dran.
Endlich erbarmte ein Ratsherr sich.
Ich muste ihm folgen. Er brauchte mich
Und zahlte mich gut, und weil ich troz mei-
ner lezten Kur
Noch ziemlich stark und robuster Natur
Um viele Kämpfe auszuhalten,
Beschlos er mich, noch ein'ge Zeit
Zu seinem Vergnügen bei sich zu behalten.

So

So ging's ein paar Wochen, da kam ein Off'zier,
Ein hübscher Bursch, der sah mich im Bade,
Lud ohne Barmherzigkeit und ohne Gnade,
All' mein Schrei'n half nichts, mich auf sein Maulthier,
Und schlepte mich fort — Der Off'zier war von hier,
Und stand da auf Werbung. Er schlief bei mir,
Und schien mit meiner Unterhaltung sehr wol zufrieden,
Er führte mich mit sich, und sezte mich hier:
(Ach! so veränderlich ist alles hienieden!)
Wieder in Freiheit. Nun war ich für mich.
Was war zu thun? — Ein Genie war ich,
Und als ein Genie hatt' ich zu Geschäften
Keinen Trieb. Aber hatt' auch als Genie
Nichts zu leben. Doch scheut' ich alle Müh
Und alle Arbeit. 'S wird Dein Genie nur entkräften,
Dacht' ich. Und arbeiten mus kein Genie!
Faulenzen den ganzen Tag, und sich nie
Die geringste Mühe geben, alles aufs Ohngefähr
Lassen ankommen; wo's Brod kan her
Kommen, dafür mus ein Genie nicht sorgen.

Was

Was kümmert Dich der künftige Morgen,
Genug, daß für sich schon jeder Tag
Hat seine Sorgen und seine Plag.
Die Herren Kunstrichter mit langen Stäben,
Die dem Bettelvolk immer, (gehn sie nach Brod,)
Ihren Stok fühlen lassen, hatten ihre Noth
Mit mir. Thäten mir immer die Lehre geben,
Ich solte mir was zu schaffen machen,
Doch thät ich ihren Rat verlachen:
Doch die Noth brach immer mehr herein,
Da must' es denn entschlossen seyn,
Mit Einem Wort, ich muste mich fassen,
Und jedem, der wolte, mich überlassen.
Da hatt' ich denn vollauf zu thun,
Hatte kaum Zeit nur auszuruhn,
Als auf einmal ein Dichter vom ersten Range,
Ein grosser berühmter Platonikus,
Der immer, von Ansehn nur lebte, im Kus,
Alle sein' Bedürfnisse erfült, zum höchsten Genus
Gelangt zu seyn glaubte. Er kam zu mir, und tändelte lange
Mit meinem Busen, und sas und fühlte
Bald dahin bald dorthin, seufzt' und spielte
Mit meinen Locken, bis endlich er sich

Ganz

Ganz in den Tempel der Liebe ſchlich.
Und mein Platoniker ganz Glut und Hize
Hob mich beinahe zum Götterſize.
Doch ach! kaum war das Werk vollbracht
So fühlt' ich ſchon mit aller Macht,
Daß er Verderben in mein Gebein
Gegoſſen --- Vor Schmerzen tont' ich die ganze Nacht
Nicht ſchlafen, muſt laut jammern und ſchrein,
Kurz in den jezgen Zuſtand hinein
Hat mich der Dichter, mein Lieber, gebracht.

Hanswurſt.

Das iſt zu toll --- Ich wolt dem Poeten
Hätte der Teufel den Hals umgedreht.
Man ſolte all ſolche Hunde töten,
Die immer vom Geiſt in der Liebe reden,
Und wahre Epikuräer ſind,
Und Schweine, wie man ſie nirgends ſind't.
Doch nimm mir's nicht übel, mein liebes Kind,
Hab endlich mal Luſt, was zu genieſſen.
Die Schokolate bleibt lange aus.

Dritter Auftritt.

Das alte Mütterchen, (bringt Schokolate.)

Die Vorigen.

Alt Mütterchen.

Da trinkt, ich denk es soll euch schmekken,
Zukker und Eier sind nicht gespart.
Werd't sie mit allen Fingern lekken.

Hanswurst.

Wir haben lange genug geharrt
Und hätten wir uns nicht erzält:
Ich glaub', ich läge schon entseelt
Verlassen von allen Menschen, im Grunde
Des Grabes, eine Speise der Würmer und Hunde.
Doch juchhe! die Schokolate ist da.

Die Dame.

Da Schäzchen, die erste Tasse empfah.

Hanswurst,

(hapst mit einem Zuge die Tasse aus.)

Alt Mütterchen.

Die Pest! wie schnapst der Kerl zu,
Fris lieber die Tasse, Du Vielfras Du!

Lei-

Teufel! wie kann der Kerl ſchlingen!
Ich hätt' nur ſollen 'nen Eimer voll bringen.

Hanswurſt.

Ja, Mütterchen, Genies thun greulich ſchlingen,
Das macht, weil uns der Hunger reiſt,
Wie denn auch oft unſer Werk beweiſt.
Zeigt allenthalben hungrigen Geiſt.
Iſt keine Kraft und kein Saft darin,
Und flieſt, wie klares Waſſer hin.

Die Dame.

Nun trink nur, trink nur, lieber Mann,
Und nimm ſogleich die ganze Kann.

Hanswurſt.

Ich will mich nicht lange bitten laſſen,
Denn ach! mich hungert über die Maaſſen.
(nimmt die Kanne und ſchlürft ſie aus.)
Da liebes Kind, der Zug iſt gethan.
(Es wird gepocht.)
Was iſt das? Pocht nicht jemand an?
Nun laßt den Klopfer nur herein:
Vielleicht wird's eine Kunde ſeyn.
(Es wird aufgemacht.)

Vierter Auftritt.

Ein Schwarzrok und Vorige.

Die Dame.

Ha der Magiſter! Herr Philoſoph,
Schön guten Morgen! Woher ſo früh?
Wie geht's? Was macht die Philoſophie?

Der Schwarzrok.

Mein ſchönes Kind, verzeihen Sie,
Mach' Ihnen ſehr früh heut mein'n Hof.
Denn hab' noch viel zu rezenſiren,
Darf alſo keine Zeit verlieren
Weil ich bald an die Arbeit geh.

Hanswurſt.

Ha! was für Züge, und Töne? He!
Das iſt mein Junge! Lieber Sohn,
Wie kamſt Du mit dem Leben davon?
Du fielſt ja in des Meeres Schlunde!

Der Schwarzrok.

Ja, Vater, aber kam nicht auf dem Grunde.
Durch viele Fata mancherlei,
Bin ich anhero angekommen.
Iſt hier ein närriſch Volk, mein Treu!
Ward auch recht gütig aufgenommen,

Und

Und glaubt mir, lieber Vater, dabei,
Hanswurst gilt viel hier noch mein Treu.
Sie haben ihm zwar das Wams genommen,
Doch rollirt er noch im Publiko rum,
Auf allen Ekken rund herum.
Trägt Allongeperrüken, und Prieſterkragen,
Und iſt, Euch platt herauszuſagen,
In allen Ständen wol gelitten,
So in Palläſten, wie in Hütten.
Ich ſelber, als Magiſter hier,
Trei' oft mit meiner Kappe für,
Mit allem meinen Narrenweſen.
Dürft nur die allgemeine Bibliothek leſen.
Ich, lieber Vater, arbeite dran,
Wie Euch, wenn Ihr wolt, der Artikel:
Schöne Wiſſenſchaften, beweiſen kan.
Bin ſehr bekant auf der Stechbahn.
Da hau' ich Euch die groſſen Geiſter,
Göthe, Wieland und Lenz zuſamm'n
Sind zwar Virtuoſen und groſſe Meiſter
Und denen ich allen, Gott my dam!
Nicht die Schuriemen auflöſen kan.
Aber was thut's? ich hau ſie zuſamm'n.

Hanswurst.

Das hab' ich längst gemerkt, mein Seel!
Nu das ist doch ein rechter hübscher Empfel
Für die allgemeine deutsche Bibliothek.
Hab's längst an dem unverschämten Tone
Und an dem pöbelhaften Hone
Gemerkt, daß so ein Stük von Gek,
Die schöne Wissenschaften rezensirt.
Da hat uns das Schiksal gar wunderlich
Zusammengeführet, mich und Dich.

Der Schwarzrok.

Ich freu' mich herzlich über dies Glük,
Doch komt, ich mus Euch ein neues Stük
Vorlesen, aus der Strechbahn'schen Fabrik,
Es ist der Klein fein Almanach,
Wo Euch der Verfasser in der Vorrede vermessen,
Herrn Bürger zu schinden nicht hat vergessen,
Und viele andere Männer gros,
Als wie die Buben skandalisirt.
Nun hört mir zu, wie sich's, gebür't.

(Der Schwarzrok liest die Vorrede; das alt Mütterchen, die Dame, und Hanswurst bekommen während des Vorlesens Gicht, und Bauchgrimmen.)

Der

Der Schwarzrok.

Auweh! mein Magen, auweh! auweh!
Ich krige Bauchgrimmen. Geſchwind macht mir Thee.
Auweh! es zukt mir durch alle Glieder,
Almächtige Götter, ich ſinke darnieder!
O du verfluchte Vorrede du!
Du machſt mich krepiren.

Hanswurſt.

Und mich dazu.

Die Dame.

Auweh! mir thut's die Glieder zerreiſſen.

Alt Mütterchen.

Auweh! ich fange an zu ſch---n,
Ich krige den Durchfall, meiner Treu!

Der Schwarzrok.

Lebt wol, mein Leben iſt vorbei!
(ſtirbt.)

Hanswurſt.

Auweh! ich ſterbe, ich bin tot!
(fährt ab.)

Die Dame.

Mein Auge ſtarrt, o Kreuz, o Not.
(bläſt den Geiſt aus.)

Alt Mütterchen.

Da fährt der Geiſt zum Hintern hinaus.

(krepirt.)

Der Souffleur

(kriecht aus ſeinem Loch.)

Da ſind ſie nun tot, wie eine Maus.
Iſt alles am Almanach krepirt,
O! daß ſo 'n verfluchtes Buch geſchmiert!
Ich ſelber fühle meinen Tod.
Voz Almanach! Voz Schwerenet!

(Souffleur, röchelt und ſtirbt.)

(Vorhang fällt zu.)

Ende des Schauſpiels.

Epilog

Epilog

Hanswurſt's Schatten.

Ihr Herr'n und Damen insgemein,
Bitt meine Poſſen und Narreteim
Nicht alzu ungut auszulegen;
Beſonders der groſſen Männer wegen,
Die ich zur Schau hier aufgeſtelt.
Ob's gleich 'nem jeden in die Augen fält:
Daß ich als Narre nicht ſchimpfen kan;
So möcht' ich doch nicht um alle Welt willen
Euch glauben machen, als wär' ich etwa'n
So'n lüftger Geſell von der Strehbahn,
Dem's Zeitvertreib wär' in garſtgen Pasquillen
Die Göthe und Lenze zu blaſſen an.
Nein, werte Herrn, bin dazu nicht der Mann.
Wenn ſie als Menſchen, und als Genie
Mal 'ne Kappriole zu viele machen,
Mit ihrer zu raſchen Fantaſie
Huſch! durch die Lüfte hurliburli!
Als ſäſſen wir auf 'nem Wagen mit feurigen Drachen,
Hinweg über Thäler und über Hügel
Uns fortkarbatſchen, mit ſchieſſendem Zügel

Und ſo auf'ne Weiſe die grade Spur
Der lieben, guten Mutter Natur
Verloren haben --- Wir armen Hunde
Von *Ungenien*, was wollen denn wir
Die Naſe drob rümpfen mit ſchiefem Munde.
Nicht von den Herren, die Rede war hier.
Meinten die *kleinen, nachkläffenden* Hunde,
Die ohne den Kopf, und ohn das Genie,
Tyraniſiren die Fantaſie:
Und denken, wenn ſie nur hübſch ohne Regel
Und ohne Zucht ins Gelag hinein
Ihrer verbrannten Einbildungskraft Segel,
In den Wind ſpannen, und die Natur
(Die Hunde kennen ſie den Namen nach nur!)
Ganz gottesjämmerlich verfumfein,
So werden ſie gleich *Göthe* und *Lenze* ſeyn.
Daß indeſſen die Herr'n im Schauſpiel doch vorkommen,
Darin ſind wir gefolgt den werten *Horaz*
Und haben partem pro toto genommen.
Denn da die Herr'n ohn' Willen und Vorſaz
'Ne ganze Herde imitatorum pecus
Nach ſich gezogen zu ihren Verdrus:
So hab' ich dies Geſindel und Otterngezüchte

Mit

Mit meiner Pritſche von dem Parnas
Vertreiben wollen, und allen dem Spas
Und all der Unordnung ein Ende machen,
Den dieſe Lumpen und armſeelgen Wichte
In der Gelertenrepublik anfahn.
Mögen ſie nun immer ihren Rachen
Gewaltig drüber aufſperrn im Ton der Bibliothek,
Die da geſchmiedet wird auf der Stechbahn
Sich grimmig empören mit lautem Geblök.
Wer hört wol auf ſie, und ihr Geſchrei?
Und hab' ich der Poſſen zu viel getrieben;
So hab ich armer Lumpe mein Treu!
Schon ſatt genug dafür büſſen müſſen,
Und werd des Narrenſpiels nicht mehr üben!
Hab ich's nicht mit dem Leben müſſen büſſen?
Bin ich nicht krepirt am feinen Almanach?
Und hab' unter Bauchgrimm und gewalt'gen Ach!
Mein armes Leben aufgegeben?
Traun! ſeit Papa Adam in'n Apfel bis,
Verlor noch kein's ſchmäl'ger ſein Leben
Als ich, daß ich an ſolchen Schis
Muſt meine arme Seele aufgeben?
Doch wär's noch ein Troſt, wenn nur mit mir

Wär

Wär' ausgeſtorben der Narrenorden,
Und von Hanswurſt die Welt für und für
Auf einmal wär quitt und ledig geworden.
Doch Euch, Ihr werten Damen und Herren
Ins Ohr geraunt: ich zweifle ſchier.
Denn wie mein Grosvater zu ſagen pflag
Sie wachſen, wie Pilze, die Gecke und Narren,
Und ſterben nicht aus bis zum jüngſten Tag.

(Epilog geht ab.)

II.

Der Staupbeſen.

Eine

dramatſche Fantaſei.

Fantaſei als Prolog.

Ich bin die Göttin Fantaſei,
Und alle Künſtler, Maler und Dichter
Und Philoſophen und Kunſtrichter
Brauchen mich insgeſamt mancherlei.
War ſonſt 'ne edle Gottesgabe,
'Ne ſittſame Jungfer voll Zucht und Ehr'n:
Doch all ihr Götter! ſeit kurzem habe
Ich müſſen mein ganzes Weſen umkehren.
Seitdem die groſſen Genies gewachſen
Von dem Parnaſſus ſind empor,
Ich alle meine Reputation verlor.
Durch allerlei Poſſen und ſchmuzge Faxen
Durch allerlei Griffe und Grübelein,
Die alzuzüchtig und keuſch nicht ſein:
Thäten ſie mir mit üppigen Bildern
Erfüllen mein entzündet Gehirn:
Nu muſt' ich die lüderlichſten Scenen ſchildern
Und wie 'ne Hure mit frecher Stirn
Mich zu den Bierbänken des Pöbels geſellen,

Mich

Mich in die Marktſchreierbuden ſtellen,
Seht Euch im lieben Deutſchland um,
Sind nicht die Grazien platt verſchwunden,
Die Muſen ſtuprirt, genotzüchtigt, geſchunden?
Hat alles nicht ſ. Privilegium
Die Sitten zu ſchänden, die Zucht zu blamiren
Genie und Tugend zu ſchikaniren?
Kotwühler werden unſre Dichter
Und Bütteltnechte unſre Kunſtrichter,
Nicht, daß ſie die Irrenden weiſen zurecht,
Sie behandeln ſie, wie die Henkersknecht,
Schinden und zerkrazen ſie auf allen Ekken.
Weil er die Lumpen überſieht,
Den höhern Geiſt und Feuer glüht,
Schlagen ſie 'n todt, daß er Staub muß lekken.
Und ach! ich arme Fantaſei
Muß büſſen dieſe Hudelei,
Werde geplakt von allen Seiten,
Muß hauſen unter dem Pöbel von Leuten.
Zur Gaſſenhure geworden bin ich,
Und jeder Trosbube notzüchtigt mich.
In dieſem Schauſpiel werdet Ihr ſehen,
Wie die Sachen auf unſerm Parnaſſus ſtehen,
Merkt ja wol auf, und gebt hübſch Acht:

Iſt

Iſt auch kein Wörtchen ausgedacht,
Sondern iſt alles gemalt nach dem Leben,
Ob's gleich heiſt eine Fantaſei —
Iſt alles richtig, und ſo getreu,
Wie's in der Natur thut leben und weben,
Empfielt ſich nun beſtens die Fantaſei.

(Prolog macht einen Knix und ab.)

Erſter Akt.

Utopia.

(Eine ſchöne Gegend. Schampanger ſchäumt in den Bächen, aus den Felſen flieſt Milch und Honig. Kleine Liebesgötter reiten auf Pferden von Honigkuchen. Gebratne Tauben fliegen allenthalben herum. Die Lerchen und Nachtigallen umher ſingen wie die Kaſtraten und akkompangiren einander. Die Bäume ſchütteln Blumenkränze herab. Alles verrät Freude und Wolleben.

Erſter Auftritt.

Apollo

(ſizt auf einem Tron von Gerſtenzukker, hat ſeine Leier in der Hand, ſingt und ſpielt. Die Nachtigallen akkompangiren.)

Lied.

Vom Parnaſſus weggebannt
Siz' ich hier und dichte Lieder;
Und mein Deutſches Vaterland
Sieht mich nun ſo bald nicht wieder:
Denn das Dichtervolk alda
Hört nicht auf mich zu beſchwerden,
Und der Muſen Herr Papa
Möchte dort des Teufels werden.

Kaum

Kaum rükt eine Meſſ heran
Fängt das Volk gleich an zu ſchreien,
Jedem Lumpenleierman
Soll ich meine Zitter leihen. *)
Und das Volk brüllt wie das Vieh **)
Saut erbärmlich, reiſſet Zote
Und nennt es denn Poeſie,
Epopáa oder Ode.

Lieber in Utopia
Als dort bei dem Volke leben,
Hier iſt Wolluſt fern und nah,
Seht, gebratne Tauben ſchweben

*) Werden vermuthlich die Muſenalmanache gemeint, in denen ſo viel unberufnes Volk nach dem Dichterkranz greift. Scheint aber als ob Apoll ihnen die Harfe nicht liehe, wenigſtens ſchnarren die ihrigen abſcheulich, und klingen greulich verſtimmt.

**) Das ſind unſtreitig die ſo genannten Bardenſänger, die's Klopſtok und Denis nachmachen wollen:

Und ſingen ſtolz im hohen Chor
Vom Tod fürs Vaterland uns vor,
Und naht ein Preuſſiſcher Huſar:
So läuft die ganze Bardenſchaar.

Rings umher, doch lieber Gott!
Dort mus ich mit Zuchthausvetteln
Um das liebe täglich Brod
Wie die armen Sünder betteln. *)

Hol's der Teufel, ich will hier
In Utopia mich pflegen;
Und aufs Zechen für und für
Statt des Feierns mich verlegen,
Tauben schon gebraten, sind
Ja in Menge hier zu haben;
Wein hier in den Bächen rinnt
Heisa lustig! will mich laben.

(Steigt von seinem Thron, schlurft aus den Bächen nach Herzenslust seinen Wein, sperrts Maul auf, die gebratne Tauben kommen geflogen, spazieren ihm herein, und er verzehrt sie mit vielem Appetit.)

Zwei-

*) Das ist Ihre Schuld, Herr Apollo, warum können Sie nichts weiter als Verse machen? Hätten Sie Sich hübsch auf ein Handwerk gelegt, schusterten und leinwe-berten sein, und trieben so darneben die Poeterei, wie Herr Daniel Säuberlich, Ew. dichtrische Herlich-keiten würden nicht Hungerpfoten saugen. Wer wird aber ruren Poeten mehr geben als Brod und Wasser?

Zweiter Auftritt.

Merkurius

kömt geflogen und sieht mit grosser Verwunderung eine Weile dem schmausenden Apollo zu. Dieser hört und sieht nicht und ißt tapfer drauf los, endlich schlägt ihm Merkur auf die Schulter. Er fährt zusammen, und läßt vor Schrekken eine Taube fallen, die er eben den Kopf abgebissen.)

Apollo voll Schrekken.

Joseph Maria!

Merkurius.

Ei Sapperment Apollo, was ist das für 'ne Wirtschaft? Du sizst hier und frisst, wie ein Scheunendrescher. Schikt sich das für den Gott der Dichtkunst? Pfui Teufel, Verse machen und gebratne Tauben fressen, das ist wider Zucht und Sitten.

Apollo.

Kömst gewis aus Deutschland, Musie Hermes. Meinst weil da die Epopäen- und Odendichter Brod fressen und Wasser saufen, Apollo soll auch damit vorlieb nemen. Das las ich wol bleiben. Apollo pflegt sich fein und mag was gutes.

Merkurius.

Aber Herr Urian, warum will Er's denn beſſer haben, als ſeine Brüder in Chriſto in Deutſchland? He? Abſcheulich! Kerl biſt ein Verſemacher, und biſt gemäſtet, wie 'n Generalſuppernendent. Mich ſoll der Teufel h[illegible]len, Kerl ſiehſt aus, als wenn Du genudelt wärſt.

Apollo.

Was geht denn das Ihn an, Hans Schubbeiak? Meint Er denn Herr Botenläufer, ich ſoll auch ſo 'n zuſammengefalnes, verſchrumpftes Armeſündergeſicht haben, wie ſeine Genies in Deutſchland? Die Kerls ſchmauchen den ganzen Tag Tobak, ſaufen nichts als dikken Kaffee, freſſen Mehlbrei und Kartoffeln, und denn ſezen ſie ſich wieder mit vollem Magen an 'n Schreibtiſch, und reimen, ſiloſofiren und rezenſiren. Kein Wunder, daß die Kerl hernach zuſammenſchrumpfen, wie'n Advokatengewiſſen, ſchlotrige Waden und Schlapperbauch haben, daß man ſich kreuz'gen und ſegnen möchte, wenn man ſie anſieht. Gebratne Tauben ſolten ſie freſſen, Wein ſolten ſie ſaufen, ſich auf 'ne Schaukel ſezen, und nach Tiſche ſich ein Paarmal durch die Luft gängeln laſſen, ſo

kri-

kriegten ſie die Schwindſucht nicht, und reimten, und filoſofirten, und rezenſirten nicht ſo ſchwindſüchtig. So mach' ich's, und befinde mich herlich dabei, ſchlafe gut, habe meinen ordentlichen Stuhlgang, und lebe geſund und vergnügt, leire mir eins zum Zeitvertreib, und bin fröhlich, wie ein Prinz.

Merkurius.

Aber ſag mir, Herr Taubenſchmarotzer, warum Du Deinen Parnas und Deine Muſen im Stich gelaſſen haſt? Das geht da ganz ſkandalös zu; die Menſcher, die Muſen, verführen ein heilloſes Spektakel.

Apollo.

Der Teufel mag da bleiben. Iſt nicht die Michaelsmeſſe vor der Thüre? Sapperment, ſoll ich mich da mit jedem Barden, Liedler und Reimer enkanalliren? Die Kerls laſſen einen nicht einen Augenblik in Ruh. Die Hunde, die Geries ſind ja des Teufels mit Schreien und Brüllen, jeder fodert mir meine Zitter ab, und ſind dabei ſo unmanierlich, wie die Trotzbuben. Sonſt war das Dichtervolk doch noch fein höflich und bat mit Ehrfurcht und Demut um meine Leier,

aber heuer knuft, ſchupt, und kriſtirt mich das Lumpenpak zum toll werden. Da bin ich's denn überdrüſſig geworden, und hab's den Muſenjungfern überlaſſen, die haben alt Fell und können's eher aushalten, aber mir iſt mein Rükken und mein Hintrer lieber, als daß ich ihn von den Schlingein ſolte zuſammen reiten laſſen.

Merkurius.

Aber Du ſolteſt nur ſehen, was das für 'ne lüderliche Wirtſchaft auf den Parnas iſt, es geht ärger zu, wie in den Baraken. Sieh nur, ich wuſte den Teufel davon, daß Du hier in Utopien ſiſt und Dir die Jakke voll friſt und voll ſäufſt. Nu hatt' ich Dich lange nicht geſehn, und wolt Dich mal beſuchen, ich alſo marſch nach dem Muſenberg. Da mocht' ich wol noch zehn Meilen davon ſeyn, ſo hört' ich einen Rumor und ein Geſchrei, als wenn Bacchus und Mars im Olymp mit einander zechen. Die Berge und Wälder umher fielen in Klumpen, als wenn's jüngſte Gericht käme. Ich komme hin: proh dii immortales! was für Scandalia! Ich dacht nicht anders, als ich käm' in ein Bordel. Da liefen Dir die Menſcher, die Muſen, ohne Hemde herum, mit herun-

ter-

terhangenden Biezen, Nabel und Hintern blos, mutterfadennakend, beſoffen wie die Packknechte, mit groſſen ſchwarzen Schnurbärtern, und das Barakengeſindel von Genies mit ihnen, ſo nakt und blos wie ſie. Die Kerls ſchmauchten Tobak. Das war Dir ein Qualm, als wenn der ganze Berg in Feuer ſtünde. Dabei zechten ſie, nicht aus der Hypokrene, ſondern dünnen kahmichten Koffent, und brülten die lüderlichſten Gaſſenhauer, die ich mein Tage gehört habe.

Apollo.

Narr, das waren Volkslieder aus dem kleinen, feinen, lieblichen Almanach.

Merkurius.

Und die Grazien, die ſahen nun gar ſkandalös aus, wie die lüderlichſten Mezen frech und unverſchämt. Die Kerls, die Genies, begriffen und begrabbelten ſie, daß 's 'ne Schande war, zuzuſehn. Wie ſie ſo 'ne Weile 'rumgebanachelt hatten, da kam ein Trupp fremder Geſellen an, mochten auch wol Genies ſeyn, denn ſie wühlten mit ihren Fäuſten im Drek und warfen die andern mit Kot und lachten ſich dabei halb tot über den Spas.

Apollo.

Hm! Das ſind Kunſtrichter geweſen.

Merkurius.

Aber die andern Kerls nicht faul, bums über die Rotwerſer her, und prügelten gotteserbärmlich auf ſie los. Beſonders kuranzten ſie einen gewiſſen Licentiaten, und einen langen hagern Kerl jämmerlich zuſammen.

Apollo.

Abſcheuliche Zucht!

Merkurius.

Ich kont den Greuel nicht länger mit anſehen, und machte, daß ich fortkam. Da bin ich denn in den Buchläden herumgeſtreift, und habe die Früchte von den ſchönen Zuſammenkünften geſehn. Hör, Apollo, Du kanſt Dir nicht vorſtellen, was für 'ne Menge von Makulatur in den Buchläden lag. Ein Paar gute Romane, den neuen Kandide vorzüglich, ausgenommen, war das übrige alles Schofelzeug, und ſtank nach Tobak und Koffent. Mit unter fand ich auch ein Paar dramatiſche Stükke, die Meiſterwerke waren, als die Oper Roſamunde. Aber das andre war auch erbärmlich. Beſonders haben Dir die Gelerten

izt

jezt einen Kniff erfunden, den Leuten das Geld für Schnikschnak aus dem Beutel zu klauben; sie nennens **Pränumeriren.** Da müssen ihn die Leute das Geld vorausbezalen; aber hilf, lieber Himmel! wie werden die armen Seelen geprellt. Kanst denken, daß das ärgert, wenn sie's Geld so in'n Drek geworfen haben. Besonders hielt man sich über ein Buch auf, das erst vor ein Paar Wochen herausgekommen, es hunkelte sich so.

Apollo.

He, he, he! Johann Bunkel.

Merkurius.

Ganz recht! Ich hab' auch schon 's Maul drüber aufgethan, wirst's wol gelesen haben. Das beste ist noch, daß Daniel Chodowiecky ein Paar Meisterstükke von Kupfern dazu gezt hat, das übrige taugt sonst zu nichts weiter, als —

Apollo.

Nu brauchst's nicht herauszusagen, weis schon, was Du meinst. Je nu lieber Freund, Makulatur mus auch in der Welt seyn.

Merkurius.

Freilich wol, aber ich werde dem Johann Bunkel mit in die neue Monatsschrift einrüken

len

ken laſſen, die ich unter dem Titel: Kapuzinerſuppe angekündigt habe.

Apollo.

Höre Merkur, da haſt Du 'nen guten Einfal gehabt mit der Monatsſchrift; wird aber ein volumnöſes Werk werden.

Merkurius.

Freilich, und bis am jüngſten Tag dauern, und Leſer wird's auch wol haben, bis der Erzengel in die Poſaune ſtöſt.

Apollo.

Ja mein Treu, es giebt eben ſo viel Schofelzeug unter den Leſern, als unter den Schriftſtellern.

Merkurius.

Freilich wol, wenn's Publikum klüger wäre, die Schriftſteller wären auch geſcheiter, aber das lieſt und lieſt, aber was es lieſt, und wie es lieſt, und warum es lieſt? das kümmert ihn wenig, wenn's nur leſen kan. Ueberhaupt komt mir's liebe Publikum vor, wie ein Menſch, der's Freſſieber hat; um den Appetit zu ſtillen, friſt er alles, auch, was jeden andern Magen in Empörung ſezen würde, eine Paſtete von Kreuzſpinnen,

nen, Wanſen und Roskäfer; Gutes und Schlechtes, Kräftiges und Mattes, Gold und Blei, Wein und Waſſer, alles ſchluckt's gleich begierig herunter. Da überfüllt ſich's denn mit dem Manſch den Magen, verdaut nicht, kriegt die Verſtopfung, die Dünſte ſteigen nach dem Kopf, das Gehirn wird angeſteckt, und ohne Hundsſtern und Hundstagshize hat der Staat ein Paar Familien Narren zu ernähren; die es auf's Tollhaus bringen laſſen muss, wenn nicht das ganze Reich drüber zu Grunde gehn ſoll.

Apollo.

Dii immortales! was ſagſt Du?

Merkurius.

Weisheit, Wahrheit, und Wol des Staats ſteht auf der Kippe. An's Müſſiggehn gewont, thun ſie nichts, ſchlampampen den ganzen Tag herum, verhunzen zum Zeitvertreib Gottes Geſchöpfe, beſchmeiſſen die reine, ächte Schöpfernatur und machen ſie zu'n Schindanger, auf dem einem allenthalben Aas anriecht. Die Gelertenrepublik wird zum Saustall, in dem die Ratten und Mäuſe niſten, die ringsumher die ſchöne Gotteswelt verwüſten, daß von ihrer ehmaligen ur-

sirinischen Herlichkeit nicht eine Spur übrig bleibt.

Apollo.

Das alles, Merkur, profezeit das jüngste Gericht. Das Ende der Tage ist da, der Puls der Schöpfung wird bald stokken.

Merkurius.

Als wenn er nicht schon längst gestokt, als wenn ihr lebend'ger Odem nicht schon längst verwehet wäre, und statt der reinen, lieblichen, edlen Kreatur, die sonst aus dem Schos der Mutter Erde hervorging, allenthalben Pilze und giftige Schwämme hervorwüchsen; Geschöpfe mit Euterbeulen, ausgedörrt, mit bretternen Lenden, hinten und vorn bepukkelt, mit verzerrten Gesichtern, als wenn sie ein halb Sekulum an den Franzosen laborirt, und ein Paar Schokmal im Schwizkasten gesessen hätten. Da sol denn der Künstler schöne Idealen schöpfen, sol von den Karrikaturen Schönheit abstrahiren, Grösse der Menschennatur lernen, und seht nichts, als Insamität, nichts, als Wesen, die ihm die Pest entgegenhauchen, und wie Doktor Panglos beim Voltaire, Eiter

und

und Materie ins Geſicht ſpeien. Schändlich, höchſt ſchändlich!

Apollo.

Beim groſſen Zwikkelbart des Jupiters, das iſt ein gräsliches Bild, was Du da machſt.

Merkurius.

Und nicht um einen Zug übertrieben. Sapperment! man möchte ſich dem Teufel ergeben, Apollo, über Dein heilloſes Flegma. Da ſiehſt Du und deklamirſt, und erklamirſt! Zum Teufel, damit iſt's nicht getan. Bekümre Dich beſſer darum, was Deines Amts iſt. Iſt's ein Wunder, daß die Hunde ſo hauſen, wenn Du als ihr König und Herr auf der faulen Bank liegſt, und Gott den guten Mann ſeyn läſt. Mit dem Leiern iſt's nicht getan. Ora et labora, heiſt's Sprüchwort. Schande! daß ich als Bote der Götter, einen Gott das A B C des Kriſtentums lehren und ihm zeigen mus, was ſeines Amts iſt. Pfui, in den Hals wolt' ich mich ſchämen, wenn ich ſo 'n nichtsnuzger Lump wäre, wie Du.

Apollo.

Nicht ſo mauſig, Herr Botenläufer! Reſpekt! Weis Er, mit wem Er ſpricht?

Mer-

Merkurius.

O ja, mit 'nem Faullenzer, dem der Bauch ſein Gott iſt, wie der Apoſtel Paulus ſagt.

Apollo.

Superkluger Naſeweis!

Merkurius.

Ja ſchimpfen, ſonſt könt Ihr auch nichts, Ihr Schöngeiſterpak, wenn man Euch auf den Zahn fult. Widerlegen, das vermögt Ihr nicht, aber ſchimpfen könt Ihr deſto beſſer, troz den Obſt- und Heringsweibern auf dem Berliniſchen Spitelmarkt. Iſt's nicht ſchändlich, daß Du als Dichtergott und Zuchtmeiſter der Muſen und Grazien hier in Utopien herumluderſt, Deinen Wanſt füllſt, und auf der Maſt liegſt: indes es auf dem Pindus drunter und drüber geht. 'S macht Dir ſchöne Ehre, bringt Dir 'nen ſchönen Kredit. Ein Barkuchenſchmudler magſt Du ſeyn, aber nicht der Dichter Gott.

Apollo.

Aber alle Wetter, Hans Räſonnör, was ſoll ich denn machen? Soll ich mich von den Schuften des Genies beſpeien, zerkrazen und zerknuffen laſſen? Die Beſtien ſpielen einem ja ärger mit, als

als die Bullenbeiſſer. Meine Leier haben ſie mir ſchon ein Paarmal in tauſend millionen kleine Stükke zertrümmert. Und 's war ſo 'n herlich Inſtrument lauter Wolklang und Silberton. Darfſt nur die Geſänge anhören, die Klopſtok, Gerſtenberg, Ramler, Uz und Gleim drauf geſpielt haben, und wirſt hören, wie's einem ſo gewaltig in's Herz ſtrömt, daß man ſeine Flügel in die Morgenröte tauchen, und das ganze All um ſich her mit Wonnegefül umfaſſen möchte. Kan ich dafür, daß ſie die groſſen Männer jezt liegen laſſen, und nun die Trosbuben drüber kommen, und ſie ſo verſtimmen, daß ſie ärger ſchnarrt, wie 'ne Bierfiddel. Haben die Schlingel nicht den ganzen Reſonanzboden zerſchmettert? Da hat Bürger vor ein Paar Jahren ſein herliches Stük die Lenore drauf geſpielt, nu kommen die Hunde und wollen's ihm nachmachen, klimpern allerlei Rabengekrächz und Pageſchrei drauf, und nennen's Balladen.

Merkurius.

Die Kerls kommen mir ſchier vor, wie Silen's Eſel, der neulich auf Euterpen's Flöte ſpielen wolte. Den Klang hätteſt Du hören ſollen; zum

Davonlaufen war'k, und nicht anders, als wenn man 'ne Rudel Kazen zuſammengebunden hätte, und ihnen in die Schwänze kniffe. Und dabei grif's der ungeſchikte Bengel ſo plump an, daß er bis über die Ohren in Drek fiel.

Apollo.

Natürlich, wie die Balladenſänger. Da knäten ſie einen Teig von alten Wörtern, Zoten und Schweinigeleien zuſammen und ſtreuen's als Volkspoeſie unter's Publikum.

Merkurius.

Und die kritiſchen Trommelſchläger poſaunen's als was ſtarkes und kräftiges aus, ſchwadroniren von wahrer Natur, erſten Wurf, und ächten Volkston. Den ſüſſen Schwaz ſchlukken dann die Knaben begierig herunter, laxiren und geben ihren Stuhlgang für 'nen Beitrag zur Volkspoeſie aus.

Apollo.

Nu, und doch wunderſt'u Dich, Hans Dummerjahn, daß ich mich von dem Lumpenpak los mache, und nicht Luſt habe, meine Naſe in ihren Drek zu ſtekken.

Mer-

Merkurius.

Eben deswegen solltest Du Deine Musen weit besser in Zucht halten, daß sie sich nicht mit dem ersten besten Pavian, der ihnen entgegenkömt, à la Rousseau beliefen. Wer meinst Du denn, soll sich noch mit den schönen Künsten abgeben, wenn solche Gassennikkel sie skandaliren, und den Tempel der Weisheit zum Hurenhause machen.

Apollo.

Kanst recht haben, Merkur, nur must Du mir die Musen nicht alle über einen Kamm scheeren. Z. E. Melpomene und Thalia gehören gewis nicht zu dem Gelichter. Sie stehen jezt bei den Deutschen in grossen Ansehn. Kömt jezt beinahe nichts heraus, als Theaterschriften, und das ist doch ein Beweis.

Merkurius.

Daß d' Theater sehr empor gekommen isi? meinst Du? Just die Melpomene und Thalia sind die gemeinsten Mistmenscher. Sitt' und Anstand ist bei ihnen eine verlegne Waare geworden, die keine Käufer findet. Statt, daß sie sonst Weisheit und unterrichtende Wahrheit auf der Zunge trugen, stiessen sie über von Zoten und den

erbärmlichſten Doppelwiz. Sonſt ſchilderten ſie in ihren Spielen, das ſittlich wahre **Menſchenleben**, aber izt malen ſie die Natur, wie ſie unter den Tros vom gemeinen Pöbel in den Baraken Mod' iſt. Möcht ſie der Teufel für Göttinnen halten, wenn ſie 's nicht ſelber ſagten. Nakt und blos, wie ſie Gott erſchaffen hat, und das möchte noch hingehen, aber ohne Zucht und Schaam dekken ſie ihre geheimſten Heimlichkeiten dem Volk' auf, und ſprechen von huren, ſcheiſſen, Waſſerabſchlagen, das man ſich dabei übergeben, und in die Hoſen machen möchte. Das iſt der Spiegel der Natur bei dem Ludergepak, und alles ſchreit und klatſcht, und das Volk ſagt: Amen!

Apollo.

Ich erſtaune. Iſt's möglich?

Merkurius.

Wie ich neulich Ekhof's Schatten, dieſen groſſen **Menſchenkenner** und **Menſchenmaler** über den Styx nach Elyſium fürte, wo ihm Hebe die Nektarſchale reichte, und ſein Bild über Jupiter's Tron aufhing, bitre Tränen weinte der ehrliche Schatten über die Schande ſeines Volks, und verſicherte mich mit naſſen Augen, daß ihn

das

das unter die Erde gebracht hätte, und noch manchen braven Künstler dahin bringen würde. Wahre Schauspieler, raunt' er mir in's Ohr, sind in allen in Deutschland etwa Zehn. Und wer meinst Du, daß die zehn Künstler gewesen wären? Ich mag mein Geheimnis nicht ausplaudern. Aber Du würdest das Maul sperangelweit aufreissen, wenn ich sie Dir nente. Da war von allen denen, die das Geschrei gros gemacht hat, und über die sich unsre Dramaturgen, und schöne Geister beinahe lungenlos geschrien grade nur zwei, die er für wahre Künstler hielt. Die andern, meint er, wären nicht wert, Lichterputzer zu seyn. Die Kerls, fuhr er fort, grimassiren, schreien, zerhakken, zersezen, und vertölpeln die Natur, daß es ein Jammer ist zu zusehen. Sie spielen den Graf Eifer eben so korporalmässig wie den Paul Werner, und den Hamlet eben so gassenlümmelartig, wie den Junker Affenland, die Weiber kreischen die Marwood wie die Elfride, und waschen und salbadern die Braitfort, wie die Wandeln, und meinen Wunder, was sie damit getan haben. Dafür nant' er mir ein paar Künstler, die, ob sie schon nicht mit dem Posaunen-

nenſchall in der Welt ausgepaukt ſind, wie die andern, all den Pras der ausgeſchrienen Marktſchreier aufwiegen. Zehn wahre Künſtler in ganz Deutſchland, denk' nur. Und doch kanſt Du mir glauben Apollo, daß man beinahe im ganzen heilgen Römſchen Reich nirgends hinſpeien kan, ohne auf 'nen Trupp Komödianten zu ſpukken, die beſungen, gelobt, und in Kupfer geäzt werden. Ob ſie gleich ſamt und ſonders, die geflikten Hoſen und zerriſne Mieder nicht werth ſind, die ſie tragen.

Apollo.

Ich denk', ſie haben den Hanswurſt verjagt?

Merkurius.

Ja, und denken Wunder, was ſie für'n Knif gemacht haben, daß ſie dem wakkern Kerl das conſilium abeundi gegeben haben. Aber, bei meinen Flügelſolen! Apollo, die ärgſten Schweinhunde von Hanswürſten haben vor zwanzig Jahren in den Petersthorbuden vor Leipzig Tugend und Sitten nicht halb ſo ſkandalirt, als dieſe Urgenien mit ihrer Abbildung des menſchlichen Lebens es tun, das einem ärger anſtinkt, als ein hundertjähriger Drekhaufen.

Apollo.

Apollo.

Davon weis ich kein Wort.

Merkurius.

Schlim genug, daß Du Dich nicht beſſer um Deine Sachen bekümmerſt. Freſſen und Saufen ſonſt kanſt Du nichts. Was kümmert's Dich, ob's Regiment beſteht, ob Du nüzlich biſt, die Menſchen weiſer und glüklicher machſt, ob die Sitten geehrt oder geſchändet werden, die Muſen keuſch oder Huren ſind: genug, wenn Du nur Deinen Wanſt füllſt. Die Leiermänner in Deutſchland tun Dir's denn nach, verderben Zeit und Papier, huren und buben, faulen die Welt an, daß ſie mit ihnen zu Grunde geht. Qualis rex, talis grex.

Apollo.

Du gerätſt ja ganz in Eifer.

Merkurius.

Der Teufel mag gelaſſen bleiben. Nur ſo 'n ausgeſtopfter ſchmerbauchigter Limmel, wie Du, kan dem Greuel ohne Galle zuſehn. Je mehr ich Dich anſehe, je mehr muß ich die Hände zuſammen ſchlagen. Wehe Dir, Du ausgemäſteter Ungariſcher Ochs am Tage des Gerichts! Ich

ſage Dir, es wird den Muſen und der Geniebrut in Deutſchland erträglicher erachen, als Dir. Was die ſchönen Geiſter in Deutſchland zu klapperdürr ſind, das biſt Du zu feiſt, Kerl, haſt ja ein Paar Pausbakken, als die Poſaunenengel in der Magdeburger Domkirche. Bei den Deutſchen ſchönen Geiſtern verquinet die Seele im dikken Kaffeeſaz, und bei Dir im Fett. Poz Kreuz Bataillon, Du Schmerbauch, ſteh nicht und grinze immer. Iſt ja gleich auf der Stelle des Teufels zu werden, daß Dir nichts behagt, als Deine gebratnen Tauben hier. Haſt nun ſchon die ganze Zeit, daß ich hier bin, geſchlungen und geſchlukt, und biſt noch nicht ſatt. Wahrhaftig Du bleibſt noch dabei liegen.

Apollo.

Du kanſt auch weiter nichts, als kritiſiren und räſonniren. Eſſen und trinken, iſt allein das wahre Leben. Grübeln und ſtudiren läſt den Magen verteufelt leer. Von der Weisheit kan ich nicht leben, und vom Studiren nicht ſchmauſen.

Merkurius.

Müſſen's doch die Genies in Deutſchland. Was bildſt Du Dir denn ein, Kerl, daß Du beſſer

beſſer haben willſt, als ſie. Je gröſſer der Geiſt, je erhabner das Genie, deſto hungriger ſieht's bei ihm aus. Sein Gehirn, und ſein Wiz mäſtet ſeine Verleger, und er ſaugt Hungerpfoten, und nagt an Knochen, wenn jener den Braten ſchmauſt. Der Autor verhält ſich zu ſeinem Verleger, grade wie der Hund zu ſeinem Herrn. Jener hält Tafel, und dieſer ſchnapt nach den Broſamen, die von ſeinen Tiſch fallen. Das iſt einmal der Schlendrian in Deutſchland. Der Verleger preſt den Autor, und der Autor den Verleger. Manchmal ſchnapt der Autor ein herlich Honorarium weg, und wen's Buch 'raus iſt, mag's kemer, und der arme Hund von Verleger wird durch Schaden klug. Iſt nun einmal nicht anders. Und Du biſt nicht ein Haar beſſer wie ſie. Aber es wär wol mal Zeit, daß Du mitgingſt und ſähſt, wie's auf dem Parnas ausſieht. Hör'n und Seh'n wird Dir über den Skandal da vergehn.

Apollo.

Na, will's probiren, aber wenn mir die Leiermänner das Rükgrat zerſchmettern, ſo ſollſt Du's büſſen, Hans Plappermaul.

Merkurius.

Wollen ſie ſchon zuſammenſchmeiſſen, die Hunde, wenn ſie ſich mauſig machen. Das iſt meine Sorge. Komm nur.

Apollo.

O mein armes Kat! Wie wird dirs ergehn?

(Beide ab.)

Dritter Auftritt.

Ein Hain vor dem Parnas.

Minerva

(halbnakt mit zerfetztem Gewand, und blutrünſtigem Geſicht, die Haare zerrauft, mit Kot beſudelt, ringt die Hände, und geht in heftiger Bewegung auf und nieder. All ihre Aktion verrät wilden Schmerz. Sie rent ſich mit dem Kopf ein Paarmal wider die Bäume, und bricht hernach wie folget aus.

Ha! das iſt ſchändlich! Ich, die Göttin der Weisheit, Spittelweibern Preis gegeben! Ein Hohn der Gaſſenbuben! O Jupiter! und all ihr Mächte des Himmels, blikt, ſchaut auf die Schande Eurer Tochter!

(Taumelt wild herum, und bleibt vor einen Bach ſtehn, in dem ſie ſich ſpiegelt; ſo bald ſie ſich in dem jämmerlichen Zuſtand erblikt, zieht ſie einen von ihren Pantoffeln aus, und ſchlägt ſich damit vor die Stirn, daß das Gehirn herausſprüzt.)

Ha,

Ha, das zu erleben! Jupiters Tochter mit Kot beworfen, beſpieen, nas vor Geifern und Speien der Büttelknechte. Erd' und Himmel was iſt dieſer Parnas geworden! Apollo und ihr neun Muſen, wo ſeid ihr geblieben? Warum verlieſt Ihr den Pindus und gabt ihm dieſem Lumpengeſindel Preis? Dieſen Weibsbildern ohne Scham, dieſen Knaben ohne Zucht? Tod und Teufel! mus ich das erleben, daß mein Name gebrantmarkt, und mein Bildnis am Galgen geſchlagen ſteht! Dieſer Bau einer Göttin zerfezt, zerkrazt von Bordelhuren. Dieſer königliche Buſen von hohen Begeiſtrungen emporſchwellend, blutig geſchunden von Barakenbuben? Dieſe ſeidnen Lokken ausgerauft von Heringsdirnen, daß ich ärger ausſehe, wie Eliſa der Kahlkopf! All meine Glieder triefen von den Nachttöpfen des Pöbels! O es iſt abſcheulich!

(Zieht den Schnupftuch heraus und fängt bitterlich an zu weinen.)

Und ich bin noch! trage noch dieſe Denkmale der Schande an meinem Leibe! ſtinke nach Unrat, und vergifte dieſe himliſchen Lüfte um mich her, mit dieſem peſtilenzialiſchen Ausduft! Tod und Hölle!

O Apollo, und ihr heiligen Neun, und ihr göttlichen Grazien! Wo seyd Ihr? Hört kein Ohr auf Minervens Geschrei? Habt ihr euer Ohr gänzlich meinen Klagen verschlossen! Steh' ich nicht ärger hier, als eine Hure an'n Kak geschlossen? Abscheulicher als eine Berlinische Hökin, die Konterband gemacht, wenn sie auf öffentlicher Strasse im Spanischen Mantel da steht, und die vorübergehenden Strassenjungen ihr Drek in's Gesicht werfen? Minerva, Minerva, wie tief bist du gefallen? Daß die Pest über die Hunde käme, und Jupiters Donner dies Schweinigelgezücht zur untersten Hölle hinabdonnerte, wo Heulen und Zähnklappen ist. O ich will so nicht leben, mag so nicht fortdauern, enden will ich, schreklich, blutig!

(reist ihre schönen Haarlokken aus, dreht ein Seil, sich dran zu erhängen.)

Ja, hängen will ich mich, bersten und mein Eingeweide von mich schütten, wie der rothärtige Judas! Mir bleibt nichts übrig, als der Tod!

(Ist damit beschäftigt, das Seil an einem Baum fest zu machen.)

Vier-

Vierter Auftritt.

Apollo. Merkur und Minerva.

Merkurius.

Nun Du dikker Wanſt, hörſt Du das Gebrüll, riechſt Du den abſcheulichen Geſtank?

Apollo

(hält ſeine Leier unter die Naſe und nimt eine Priſe Schnupftobak.)

Das riecht ja erſchreklich. Alle Wetter! haben denn die Menſcher, die Muſen, meinen Pindus zum Sch—shauſe gemacht.

Merkurius.

Nicht anders! das Volk ſäuft und friſt, und ſo wie's oben hineingeht, geht's unten wieder weg. Das iſt ſo die neue Geniezucht. Die Herren geniren ſich nicht, weil ſie Genies ſind, und das Publikum in Deutſchland verſchlingt alles, was ſie machen, mit einer Gierigkeit und Gefräſſigkeit, die nicht zu beſchreiben iſt.

Apollo

(der Minerven gewahr wird.)

Was iſt denn das für ein zerlumptes Weibsgeſicht? Sie ſtinkt ja wie ein pures Aas.

Mer.

Merkurius.

Das wird wol eine von den Muſenmenſchern ſeyn. Wir wollen ſie näher beſichtigen. Aber laß mich vorher eine tüchtige Priſe Schnuptobak nehmen, damit's meine Naſe aushält.

Minerve

(die ſich auf Merkurs Geſchwäz umwendet, und Apollo'n und ihm zu Füſſen fällt.)

He, ſeyd Ihr's? Erbarmen almächtige Götter! Rache!

Apollo (mit Emphaſin.)

Menſch, wer biſt Du? Ich kenn' Dich nicht. Mir vom Leibe! Dein Unrat klebt an meinen Kleidern. Du ſtinkſt ja ärger als Roms Kloaken.

Minerva.

O göttlicher Apollo, kenſt Du Deine Schweſter, kenſt Du Minerven nicht mehr?

Apollo

(der vor Erſtaunen ſeine Leier fallen läſt.)

Meine Schweſter!

Merkurius

(aus vollem Halſe lachend.)

He, he. Minerva! Die iſt ſchön zugerichtet! Um Gottes willen, wie kommen Ew. Herlichkeiten in dieſen duftenden Zuſtand?

Mi-

Minerva.

Ich seh' an Euren Erstaunen, Ihr wist nicht, wie's auf dem Parnas zugeht. Hier ging ich her mein göttliches Geschlecht aufzusuchen, Dich an mein Herz zu drükken, Apollo, mit den Musen und Grazien einen schwesterlichen Tanz zu halten. Aber weder Dich, noch die Musen, noch die Grazien sind' ich. Der ganze Musenberg wimmelt von Gassenbikkeln, Pakknechten und Lumpengesindel, die mir die Haar ausrauften, mich bepistten, beschmuzen --- O seht nur selbst, wie schändlich ich zugerichtet bin.

Apollo.

O Du arme Schwester!

Merkurius.

Und Eure Herlichkeit kennen die Brut nicht, die sie so gemishandelt hat?

Minerva.

Wie solt' ich! Ich hatte nie Gemeinschaft mit dem Pöbel.

Merkurius.

Zum Henker, Fräulein, es sind eben die Musen und die Grazien, die Sie besuchen wollen.

Miner-

Minerva

(die in Ohnmacht fält.)

Ewige Götter!

Merkurius.

Da haben wir nu 'ne ſchöne Paſtete — Dein Fräulein Schweſter in Ohnmacht. Wie werden wir nu die wieder zurecht bringen?

Apollo.

Halt ihr nur ihr ſtinkendes Gewand unter die Naſe. Ich ſeh davor, ſie kömt wieder zu ſich.

Merkurius

(thut was ihm Apollo befolen.)

Minerva

(erholt ſich wieder und ſpringt, wie in Fantaſie auf.)

Warum weckt Ihr mich? He, wo bin ich? — Geheul, Donner! Bliz! Wetter! Rabengekrächz! Geiſter der Mitternacht um mich! Hu, hu! wie ſie heulen. Wie ſie mich verfolgen.

Apollo

(ſchlägt die Hände zuſammen.)

Barmherziger Gott! Fräulein Schweſter wird toll.

Merkurius.

Die hat beim Riechen ihrer Kleider gewis ein Stük Unrat von Melpomenen in'n Hals gekrigt.

Denn

Denn das iſt ganz die Faſſon in den neuen Trauerſpielen, die in Deutſchland herauskommen.

Minerva

(ſteht in ſtarrer Betäubung und bricht ſich einen Zahn nach dem andern aus.)

Apollo.

Fräulein Schweſter! Hol mich der Teufel, das Menſch wird toll. Sich die Zähne auszubrechen! Leg ſie an Ketten, Merkur, ſonſt tötet ſie [illegible] einen Zahn anſehn, und das wär 'ne ſchöne Komödie.

Merkurius.

Was ich Dir ſagte, ſie hat ein Stük Dreck von Melpomenen verſchlungen. Wie [illegible] lich auf der Erde war, hab' ich 'ne Tragödie geſehn, wo ein Menſch in der Wut einen Echingonkamm in tauſend Bischen zerbrach. Das macht die mit ihren Zähnen nach.

Apollo.

Nu, das Stük iſt doch ausgepfiffen worden?

Merkurius.

Ausgepfiffen? Warum nicht gar. Was iſt natürlicher, als daß ein Menſch der nicht bei ſich iſt, ſeine Wut an einem Kam auslaſt? Biſt Du

noch nicht auf 'nem Tollhauſe geweſen? Da krazen die Verrükten die Wände ab, und zerreiſſen die Ketten, das iſt Natur, und alles was Natur iſt, beklatſchen die Leute in Deutſchland. Kein Menſch verſteht ſich beſſer auf's Natürliche, als dieſe Nation.

Apollo.

Ja, aber warum bringen ſie denn tolle Leute auf's Theater, haben ſie nicht an den klugen genug?

Merkurius.

Weil ſie für tolle Leute ſchreiben, die das Starke, das Kräftige lieben. Vernunft iſt viel zu ſchwach, und matt; allein Wahnwiz und Verrüktheit hat Schwung, Flug, Schnelkraft.

Apollo.

Aber zum Teufel, warum ſpert man die Kerle nicht ein?

Merkurius.

Was das für ein dummer Einfall iſt, ein ganzes Volk einſperren zu wollen.

Apollo.

Alle Wetter, ſie werden doch nicht alle närriſch ſeyn?

Mer-

Merkurius.

Freilich nicht, aber was wollen fünf Köpfe gegen Millionen?

Apollo.

Abſcheulich! abſcheulich! Das mus anders werden. Ich werd 'ne ſchrekliche Exekution vornehmen. Kom nur, und las nur erſt das Fräulein Schweſter wieder zu ſich ſelbſt bringen, und dann Marſch den Muſenberg hinan. Ich will die Menſcher zuſammenkuranzen.

Minerva

(aus der Betäubung erwachend.)

O Apollo!

Merkurius.

Gratulire, Fräulein, daß Sie wieder bei Verſtand ſind.

Minerva.

Wo war ich! Was tobte in meinem Eingeweide! Es brente wie Pech, und mein Gehirn loderte wie ein Scheiterhaufen.

Merkurius.

Euer Gnaden hatten ein Stük von 'ner neuen Tragödie 'runtergeſchluk.

Apollo.

Nu Schweſter kom. Wir wollen Dich ein Bischen in der Hypokrene abwaſchen.

Merkurius.

Ja, wenn ſie die Muſen nur nicht zum Kloak gemacht hätten. Da iſt kein Tropfen Waſſer mehr drin, denn ſie haben all ihren Unrat' neingeſchmiſſen.

Minerva.

Fi dich an! meine Hypokrene mit Miſt anzufullen! Was fang' ich nun an?

Apollo.

Nun ſo müſſen wir ſonſt ſehn, wie wir ſie reinigen — Aber ſieh Merkur, hol mich der Teufel, mein Fräulein Schweſter kan kaum auf Einem Beine ſtehen --- Melpomenen's Unrat hat ſie auſſer aller Faſſung gebracht.

Merkurius.

Na, ich will ſie ſchon aufladen — (zur Minerva.) Wollen Ew. Gnaden mir nur aufhukken, ſo will ich ſie ſchon an Ort und Stelle bringen.

(Minerva hukt ihm auf.)

Apollo.

Nun ſo komt nur einmal auf den Parnas.

(gehn in den Hain.)

Fünf-

Fünfter Auftritt.

Der Parnas.

Ein schreckliches Gewimmel. Die Musen von Kopf zur Zeh nakt und blos; die Haare zerzaust. Die Grazien zerlumpt und zerfezt. Die neuern Genien auf Eseln, Schweinen, und Besenstielen reutend, allerhand Gruppen formirend. Geschrei, Gebrüll, Geheul, Kazbalgerei, Rausen, Fluchen, Sakermentiren, Wettern, Notzüchtigung, kurz alles, was die feuriasie Einbildung eines Genies nur schaffen und bilden kan, stelt der Parnas vor.

Algemeines Chor.

Lustig, fresst und saufet,
Lärmt und brült und raufet
Paart Euch nach Belieben!
Ordnung, Sitsamkeit
Zucht und Ehrbarkeit
Last zum Teufel stieben.

Chor der Musen.

Sonst hörten wir zu dem Oden
Der keuschen Jungfern, ha ha!
Nun sind wir Huren geworden
Befinden uns herlich, ha ha.

Chor der Grazien.

Den Weisen sonst alleine,
War unser Reiz bekant:

Jezt gehn wir vor die Schweine,
Jezt werden wir galant.

Chor der Genieen.

»Trinkt nach Gefallen
»Bis man die Finger darnach lekt,
»So hat's Euch allen
»Recht wol geschmekt.«

Algemeines Chor.

Last uns tadeln, last uns singen,
Und nach Noten in uns schlingen,
Nach Herzenslust saufen,
En Rousseau belaufen,
Heute mit der und morgen mit dem
Veränderung ist gar angenem.

Chor der Musen.

Ueber Sonnen hinweg
Unser Flügel sonst trug;
Jezt sinkt unser Flug
Tief herab in Drek;
Zum Götteresze
Komt unser eins nicht mehr,
Wohnt in stinkender Pfüze,
Kömt der Natur so nah'e.

Chor der Grazien.

Feine Scherze
Wie die Weisheit sie spricht
Scherz der lehrt und unterricht't
Flos sonst von unsren Lippen.
Zoten kante unser Herze
Schweinerein unsre Seele nicht.
Aber seit dem wir
Für und für
Fuselbrantwein müssen nippen,
Mit den neuen Genieen;
Seitdem ziehn
Zucht und Ehr, und fliehn
Unsere Schritte.
Aber dafür
Malen auch wir
Jegliches Standes Sitte
In Handwerksgelagen, auf Bierbänken.
Man kan nichts schändliches denken,
Wir Grazien, wir,
Wir stellen es für,
Und schildern mit Klarheit
Auch stinkende Wahrheit.

Chor der Genieen.

„Hat nun ein jeder
„Sein Pfeifchen Tobak angebrant,
„So nehm er wieder
„Das Glas zur Hand.
„Den ſchwarz und gelben
„Hat ſelbſt Apollo präparirt,
„Und uns denſelben
„Rekommandirt.

Algemeines Chor.

Habt Ihr geſoffen
Und Euch beſoffen
Habt Ihr nach Noten
Unzucht getrieben,
Legt Euch, Ihr Lieben,
Nieder zum Schnarchen
Den Ariſtarchen
Die uns verlachen,
Die uns verſpotten,
Gern uns ausrotten
Möchten, nach Noten;
Ihnen zum Spotten
Fahrt fort ſo zu leben

Sitte umkehren,
Ordnung zerſtören,
Alles verſumfeien
Und zu verheien;
Müſt Euch beſtreben,
Zur Ehr der Geſelſchaft,
Zum Ruhm der Schnelkraft.

Chor der Muſen.

Bedekt mit Gewändern,
Mit Roſenbändern
Den Leib keuſch umwunden,
Gingen wir eh;
Zu dieſen Stunden
Laufen und gehen
Vom Kopf bis zum Zehen
Wir nakket und blos,
Und die Genien
Klein und gros
Seyn mit Entzükken
Und gierigen Blikken
Nakend und blos
Die Steife uns glühen
So ſich begeiſternd ſchikken
In's Publikum

Sie Schauſpiel, Oden, und Lieder.
Hoch ſchallet ihr Ruhm
Vom Himmel zur Erde hernieder.

Chor der Grazien.

Sittſam, beſcheiden,
Kamen vor Zeiten
In unſere Feſten und Freuden,
Götter und Weiſe;
Miſchten im Kreiſe
Der Grazien ſich.
Jetzt kommen Bierlümmel
Schweinhunde und Eſeltreiber
Entweih'n unſre Leiber.
Des freuet ſich das Lumpengelichter,
Des freu'n ſich die Kunſtrichter,
Thun ſich vergnügen
Daß ſo die Künſte geſtiegen.

Chor der Genieen.

„Ecce quam bonum
„Bonum ac jucundum
„Habitare fratres
„In unum.“

Sechſter

Sechster Auftritt.

Apollo. Merkurius und Minerva.

Merkurius (Minerven abſezend.)

Hier gnäd'ges Fräulein, ſezen Sie Sich nieder. Nun ſoll die Exekution losgehn, und Ew. Gnaden ſollen Satisfaktion haben.

Minerva.

Ich bitte, deh- und wehmütig darum.

Apollo.

Nur Geduld, Fräulein, es ſoll gleich vor ſich gehn.

Merkurius.

Heda, Ihr Mikkels, Ihr Musenmenſcher, und Ihr Huren, Ihr Grazien, haltet einmal Euer unverſchämtes Maul. Und Ihr Hunde von Genieen ſchmeißt Eure Tobaksſpeiſen weg. Apollo und Minerva laſſen Euch vor's Konzilium bitten. In 'ner Stunde wird Konſes gehalten, da ſollt Ihr Rechenſchaft geben von Eurem Ludermandel. Hört Ihr, Ihr Lumpenpak?

Eine von den Musen.

Was iſt das für'n Schlingel, der ſein Maul ſo gottlos aufreißt? Was unterſteht ſich der Kerl?

Auf

Pak Dich, Du Flegel, oder es ſoll Die erbärmlich mit e ſpeit werden. Was bildeſt Du Dir ein, Du Schlingel, daß Du kömſt und uns die Ohren volſchreuſt?

Merkurius.

Ich will Euch beſchlingeln, der Flegel ſoll Euch zwiſchen den Zähnen ſtekken bleiben. Du ausgelaſſnes Weibsſtük, weiſ'u nicht, mit wem Du ſprichſt?

Die Muſe.

O ia, ſeh wol, daß ich mit dem Spizbubengott ſpreche, mit 'nem lumpichten Botenläufer.

Merkurius.

Da nim das auf Dein Läſermaul, Du Sau.

(Schlagt ſie aufs Maul, daß ſie hinſtürzt.)

Die Muſe.

Awech! Hülfe, Hülfe! Spizbuben, Straſſenräuber!

Eine Grazie.

Sapperment, was iſt das für'n Flegel? Seht mal Ihr Herren, wie das Rindvieh die Muſen zuſammenprügelt. Schmeiſt den Kerl mit Drek.

(Merkur wird mit Drek beſchmiſſen.)

Apollo.

Apollo (erzürnt.)

Euch ſoll der Teufel zuſammenreiten. Alle Wetter, was iſt das für Zucht, meinen Leibpagen mit Dreck zu ſchmeiſſen? Wart, Du Schindluder! (Nimt ſeine Leier und ſchlägt die Grazie hinter die Ohren, daß ſie blutet.)

Ein Genie.

Alle Hagel, was giebt's da? He Brüderchen, ſeht mal den Skandal. Pereat, pereat Apollo!

Merkurius.

Wollen Euch's Maul ſchon ſtopfen, Ihr Lumpenhunde, und Du Hans Naſeweis da, ſolſt der erſte ſeyn, der den Hals bricht. (Erwiſcht ihn und wirft ihn den Berg hinunter.)

Apollo.

Nor's Gericht, Ihr Flegel. Solt gezwikt werden. Merkt's Euch, in 'ner Stunde bin ich wieder da, da will ich Euch zuſammenkuranzen. Kom Merkur, ich kan's vor Geſtank hier nicht aushalten. Kom ein Biſſel in die freie Luft. Du, Fräulein Schweſter, gieb mir den Arm. Hernach ſoll's losgehn.

Mi-

Minerva.

Tauſend Dank. Schone ſie nicht, Apollo, die Beſtien. Zwik ſie rechtſchaffen.

Merkurius.

Was ſchonen? den Staupbeſſen ſollen ſie haben, die Kanaljen.

Apollo.

Komt Fräulein, ſolt Satisfaktion haben. Verlaſt Euch drauf.

(alle ab.)

Zweiter Akt.

Parnaß.

Erſter Auftritt.

Merkurius

(beſchäftigt den ganzen Praß von Muſen, Grazien und Genieen an einen Pfal zu binden.)

Da ſteh, lüderliche Bagage, bis Apollo und Minerva komt. 'S wird 'ne verfluchte Exekution geben. Sapperment, der Kizel ſol Euch vergehen. Solt nach Notdurft gezüchtigt werden, Ihr Lumpenpak. Habt lange genug wie die Schweine gelebt, und mit Eurem Miſt die Gelertenrepublik angeſtänkert. Aber wartet nur, jezt ſollen Eure Steiſe ſo zuſammenkarbatſcht werden, daß Ihr nicht ſtehen, gehen und ſizen ſolt. Sol einmal ein Ende werden, mit dem heilloſen Skandal. Wenn's länger ſo fortgegangen wäre, hätten wir alle in Eurem Miſt krepiren müſſen. Der Himmel möge ſich über Eur Gat erbarmen — 'S wird gotteslämmerlich drüber hergehn, das verſichr' ich Euch. Solt künftig das Skandaliren

ſchen

ſchon bleiben laſſen, ſtehen Euch davor. Allen Unrat den Ihr ausgeſchmiſſen habt, ſolt Ihr freſſen, und wenn Ihr dabei krepiren müſtet.

Die Deliquenten alleſamt.

Gnade, Merkur, Erbarmen. 'S war der Ton unſers Jahrhunderts.

Merkurius.

Apoll wird Euch den Ton des Jahrhundert ſchon anſtreichen, Ihr Schweinegezücht. Er wird Euch zuſammenarbeiten laſſen, daß Euch's Blut zu Ohren und Naſen, und noch wo anders herausſtrömen ſoll. Denkt Ihr Beſtien denn, daß Ihr umſonſt Zucht und Ordnung umgekehrt, umſonſt die Tempel der Weisheit zu Hurenaelagen gemacht habt? Da tömt Apollo und Minerva ſchon her. Kreuzbataillon, Ihr Beſtien, wo Ihr Euch rührt!

Zweiter Auftritt.

Apollo, Minerva, Merkurius.

Merkurius.

Da, Apollo, hab ich die Lumpenbrut zuſammengebunden, und will einen nach dem andern vor Deinen Richterſtul füren.

Apollo.

Apollo.

Gut ſo, Merkur, (zu Minerven.) Sezt Euch, Fräulein Schweſter, ſolt Satisfaktion haben.

Minerva (ſezt ſich neben Apollo.)

Ich dank Euch deh- und wehmütig — Laſt ſie vor die Hunde!

Merkurius.

Gleich, Gnäd'ges Fräulein!

Dritter Auftritt.

Vorige. Merkurius (bindet eine Muſe los.)

Die erſte Muſe

(ſezt ſich vor Apollo nieder und friſt Eicheln.)

Apollo.

Menſch! wie heiſt Du? Biſt Du ein Schwein? Liegſt Du auf der Eichelmaſt? Zum Teufel, iſt das ein Fras vor die Muſen, mit den Schweinen aus Einem Trog zu freſſen?

Die Muſe.

Verzeihn Eure Geſtrengen. Schlecht genug, daß Eure dichteriſche Herlichkeit, Sich ſo ſchlecht auf die Allegorien verſtehn. Haben Euer Gnaden die neuern Muſenalmanache geleſen? Da ſtehn lange ſchwerfällige Oden drin, die kein

Menſch verſteht und nicht verſtehen ſoll, da kränzen ſich die Barden mit Eichenlaub, rufen den Wodan an, und ſingen von Wallhalla, krächzen von Tod für's Vaterland, und ſchimpfen auf die Könige und Fürſten, weil ſie ihnen Zoll und Abgaben geben müſſen, keine Kontrebande machen, und keinen fremden Tobak rauchen dürfen. Ich bin die Muſe von den Herrn, die Bardenmuſe. Die franzöſiſchen Lekkereien veracht' ich. Brod, Bier, Wein und Fleiſch, ſind für die Weichlinge. Die alten Deutſchen aſſen Eicheln, machten nach Gelegenheit unter ſich hin, wann ſie ofnen Leib krigten. Damals waren ſie noch nicht ſo delikat, ihren Hintern erſt auf eine bretterne Brille zu ſezen, wenn ſie ihre Notdurft verrichten wolten. O alte Deutſche Redlichkeit, wo biſt Du hingeflohen? Jezt pflanzen ſie ihr Gat gar auf 'nen bepolſterten Nachtſtul. O Deutſche Sitte, o Deutſcher Sinn, wo biſt Du hin?

Minerva.

Bei der heiligen Jungfrau, Herr Bruder, das Menſch iſt toll.

Apollo.

Apollo.

Bei'm Teufel za. Abſcheulicher Schweinigel, meinſt Du, die alten Deutſchen wären ſolche unſaubre Geſellen geweſen, wie Du und Dein Gelichter. Zum Schweinorden magſt Du gehören, aber nicht zur Dichterklaſſe. Und damit Du zu Deines Gleichen kömſt, ſo ſolſt Du von nun an mit ſamt Deinen Lumpen in den Almanachen kunftig auf allen Vieren herumkriechen, aus dem Trog freſſen, aus den Pfüzen ſaufen — Kurz, von nun an biſt Du mit allen Deinen Bardenſängern dem Geſchlecht der Schweine einverleibt.

Die Muſe

(wird zum Schwein, grunzt, und nachdem ſie ihren Haufen Eichela aufgefreſſen, peitſcht ſie Merkur vom Parnas herunter.)

Merkurius.

Eine Exekution wäre vorbei, nu die andre. (geht und bindet die Muſe los.)

Vierter Auftritt.

Vorige. Die zweite Muse.

Die Muse

(sezt sich gleichfals vor dem Apollo nieder, frist alte Lumpen, verschimmelte Knochen, und den Kot, der um sie liegt. Nach einer Pause geht das Verschlukte durch den natürlichen Gang wieder von ihr. Ein Trupp von Genieen, der ihr gefolgt, ist ihre Exkremente mit gierigem Appetit, und schreit: Volkslieder!)

Apollo.

Pfui, Teufel, ein infamer Gestank! Fräulein Schwester, eine Prise!

Minerva.

Ist wol nötig. Ich falle beinahe von meinen Sessel. Da! (nemen beide Tobak.)

Apollo.

Was bist Du denn für ein saubres Aas! Du unhöfliches Weibsstük! Hier, vor meine Nase, solchen Unrat auszuwerfen, das ist zu toll!

Die Muse.

Bin die Balladenmuse — Kenst mich wohl! Wärme alten Kohl und alten Drek in kahlen Reimen auf, verstümm' die Sprach, verhunze das Deutsche, mache grauerlichen Klang von Worten.

Stehl

Stehl aus den Fleiſchbuden verſchimmelte Papiere, und neme die Lieder, die die Schuſterknechte in vorigem Säkulum ſungen, und bringe ſie in erbärmliche Reime. Da iſt kein alter Fezen, kein zernagter Knochen, der ſchon ein Paar hundert Jahre in Kote modert, ich klaub' ihn hervor, freſſ' ihn, mach' ihn wieder weg, und die Balladenliederdichter, fangen meinen Stuhlgang auf, und rükken ihn in die Muſenalmanache ein. Haſt Du mein Geſchrei nicht gehört? Es klingt, wie Eſelgeſchrei; aber ich ſinge für's Volk und mus faſlich ſeyn.

Apollo.

Nu ſo werde Du denn mit ſamt Deiner Zunft zu Eſeln.

Die Muſe und Balladenſänger
(verwandeln ſich in Eſel und ſchreien)
Ya, Ya, Ya.

Merkurius.

Ha, ha, ein komiſcher Einfall! die Volksdichter zu Eſeln zu machen. Die werden ein Geſchrei machen in den Almanachen. Ha, ha, (geht und bindet die dritte Muſe los.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Die dritte Muſe.

Die Muſe

(hat die Bildniſſe groſſer Männer in der Hand, und beſpeit und begeifert ſie.)

Minerva.

Iſt's möglich, meine Lieblinge? Meine erſten Zierden in Deutſchland, von dem Weibsſtükke angeſpieen, und begeifert!

Apollo.

Menſch, was beginſt'u? Wer biſt'u?

Die Muſe.

Die kritiſche Muſe, wenn Euer Gnaden erlauben. Ich bin ein Eſel, und dumm wie ein Schaaf, und aus dem Grunde kan ich's nicht leiden, daß kluge Leute neben mir exiſtiren ſollen. Aus Bosheit und Dumheit ſpei ich ihnen meinen Speichel in's Geſicht, und die Dumjungen in Deutſchland (der Haufen iſt weit ſtärker, als die klugen) folgen meinem Beiſpiel. Sie denken, weil ich an Bibliotheken und Journalen mitarbeite, ſo mus ich Recht haben. Die erſten Köpfe in Deutſchland müſſen ſich's gefallen laſſen,

daß

daß ich ſie wie meinen Spukkaſten anſehe, in den ich meinen überflüſſigen Unrat hinwerfe.

Minerva.

Verwägnes Weibsſtük! Erlaubſt Du mir, Apollo ein Urteil auszuſprechen?

Apollo.

Recht gern, Fräulein Schweſter.

Minerva.

So verwandle ſich das übermütge Menſch in'n Spukkaſten, in den wir und alle wahre Genieen Deutſchlands hineinſpeien.

(Die Verwandlung geſchieht. Apollo und Minerva ſpukken hinein.)

Merkurius.

Da, von mir auch ein Kletschen. (ſpukt hinein und bindet die vierte Muſe los.)

Sechſter Auftritt.

Vorige und die vierte Muſe.

Die Muſe

(mit 'nen groſſen Blaſelbalg, den ſie gehn läſt.)

Apollo.

Was iſt das wieder für ein Auftritt? Was das Menſch für Wind macht! Was iſt Dein Geſchäft, Weibsſtük?

Die Muſe.

Ich filoſofire. Wenn Du unſre heurige Filoſofen ſtudireſt, wirſt Du bald in allen ihren Werken den Blaſebalg merken, und jemehr ſie ihn brauchen, deſto angeſehner ſind ſie. Alle Filoſofie iſt Wind, und alle Filoſofen Blaſebälge. Sie ſchikken ſich gut zu Wetterhänen auf 'nem Thurm, die vom Winde hin und her getrieben werden.

Apollo.

Nu ſo werde zum Wetterhan, und mit Dir Deine ganze Sekte!

(verwandeln ſich in Wetterhäne.)

Merkurius.

Die filoſofiſche Zunft in Wetterhänen auf den Dachgiebeln verwandelt. Ha, ha. Was man nicht alles erlebt. Gottlob! daß nu ein Bischen Windſtille in der Gelertenrepublik iſt! Aber weiter! Die andern Menſcher müſſen auch an'n Tanz! (bindet die fünfte Muſe los.)

Sie,

Siebenter Auftritt.

Vorige und die fünfte Muſe.

Die fünfte Muſe
(bleich und abgezehrt, mit holen Augen, an einem Stük vermodertes Fleiſch nagend.)

Minerva.

Heiliger Johannes von Nepomuk! Was iſt das für ein Geſchöpf! Klapperdürr' und knöchern, als wenn's die Erbſünde wäre, die Augen tükiſch im Kopf liegend, den Mund zum ſchändlichen Grinzen verzert. Fui, appage Satanas! Weg von mir! Fertge ſie ab, Apollo! Ich kan ſie nicht ſehen, mag ſie nicht ſehen.

Apollo.

Schändlich! Schändlich, wie ſie ausſieht, und der Odem, der ihr aus Maul und Naſe ſteigt. Dieſer Qualm, der mich aller Sinne beraubt. Sage mir Du grüngelbes Geſicht, dürres Gerippe, hämiſche, ſchielichte, Belzebubslarve, wer biſt Du?

Die Muſe.

Die Satyriſche Muſe, wie ich ſonſt hies. Aber das Feld iſt mir zu klein, ich hab's verlaſſen.

Thorheiten angreifen, iſt nur für die kleinen Geiſter, nicht für die Genieen. Wir fallen über den guten Namen der Menſchen her, zernagen ihre Ehre, begeifern die gröſten Männer, die jederman anbetet, ſind ausgemachte Egoiſten, wir wollen Alles in Allen ſeyn, uns gefält nichts, als was wir gemacht haben. Und hat einer was guts gemacht, machen wir Pasquille drauf. Kurz, wir leben von den Aesern abgeſtorbener guter Namen. Das iſt unſre Nahrung, unſer Ambroſia.

Apollo.

Pfui Teufel! Heulen und Zähnklappen ſolle Dich erwarten ſchamloſe Beſtie. Du und Deines Gleichen, ſind das Schändlichſte in der Geſellſchaft. Lieber unter Spizbuben gelebt, als unter Pasquillanten. Werde denn, was Du Deinem Karakter nach ſchon biſt, werde zum Miſtkäfer, wühle in Kot und Aas, wie in Deinem Elemente herum.

(Die Verwandlung geſchieht. Sie fliegt mit ihrer Sekte davon und hinterläſt einen abſcheulichen Geſtank.

Merkurius.

Um Gottes willen, eine Priſe, Fräulein Minerva. Die Beſtien haben ein Paar Epigram-

men

men nachgelaſſen, und die ſtinken verteufelt ---
(nimt eine Priſe und bindet die ſechſte Muſe los.)

Achter Auftritt.

Vorige und die ſechſte Muſe.

Die ſechſte Muſe

(macht ſchamloſe Kreuzſprünge, ſchieſt Purzelbäume, ſchlägt ſich auf die Hinterbakken und lacht aus vollem Halſe.)

Minerva.

Meinen Fächer, Apollo! Das iſt ja ſchändlich. Wie kan ſich die lüderliche Meze unterſtehn, in dieſen ſchamloſen Aufzug unter unſere Augen zu treten? Da, gieb ihr meine Salopye.

Apollo.

Da unzüchtiges Weibsbild, bedekke Deine Schaam wenigſtens mit dieſem Mantel.

Die Muſe.

Geh zum Teufel mit der Schwerenotslapye. Bekümmert Euch um Euch ſelbſt Ihr Kanahenbagage!

Minerva.

Das Menſch iſt den Baraken entlaufen. Sie ſpricht wie ein Gaſſenmikel.

Die Muſe.

Einen Drek auf Deine Naſe, Du keuſche Diana! Zähme Dein: Zunge. Du Maulaffengeſicht, wenn Du nicht eine ganze Ladung Drek auf Dein Maul haben wilſt.

Apollo.

Beſtie! wie nennſt Du Dich!

Die Muſe.

Thalia, Du Eſelsgehirn!

Apollo.

Gerechte Götter! dieſe ſchamloſe Hure iſt Thalia!

Die Muſe.

Hure? Hure nenſt Du mich, Du Rindvieh. Kerl, hab ich mit Dir gehurt? Was geht's Dich an, dikes Maſtvieh, wenn ich mich von den Genien notzüchtigen laſſe? Was brauchſt Du Deine Habichtsnaſe in meinen Drek zu ſtekken? Was ſtarſt'u mich an? Da guk hieher, wenn Du gukken wilſt. (kehrt ihm den bloſſen Hintern zu.)

Minerva.

O Veſta, und Maria, iſt's möglich?

Die

Die Muſe.

Was wolt ihr? Ha laſt nur meine Schweſter Melpomenen erſt kommen, die wird Euch ſchon die Kolbe lauſen.

Apollo.

Bring ſie Merkur.

Merkurius.

Die iſt auch ein ſchönes Vieh geworden. (geht ſie los zu binden.)

Apollo.

Und Du, lüderliches Menſch, unterhältſt jezt die Deutſchen, amüſirſt ſie?

Die Muſe.

En merveille, Du Hund! Die Deutſchen haben ein Bischen mehr Geſchmak, ſind Liebhaber der Natur, die Du verkenſt. Wenn ſie mich mit meinen Purzelbäumen ankommen ſehn, und meinen bloſſen Hintern erblikken, rufen ſie laut: Bravo! und klatſchen, daß das Theater einfallen möchte.

Minerva.

O Geſchmak, o Scham, o Sitte, wo ſeyd ihr hingeflohen? O Deutſchland, Deutſchland, was iſt aus Dir geworden!

Neun-

Neunter Auftritt.

Vorige und die siebente Muse.

Die siebente Muse

(mit verzerrtem Gesicht, und einem Maul, als wenn sie einen fressen wolte, mit hervorgequelten Augen, einer grossen Haknase, das Haar liderlich um den Kopf fliegend, mächtig auftretend, daß der Parnas bebt, und mit einem Geschrei daß Apollo und Minerva von ihren Sesseln fallen.

Was wolt Ihr, Ihr Scheiskerle? Last mich, oder die Schwerenot soll Euch regiren. Last mich zufrieden, Ihr Kanaljenpak. Was ist das für Sitte, mich Melpomenen, die tragische Muse, am Seil herein zu schleppen?

Apollo

(der wieder aufgestanden ist.)

Wilst'u Dein verwägnes Maul halten Du Trampel?

Melpomene.

Lekt mich im Arsch. Habt Ihr's gehört? Könt zum Teufel gehen, wist Ihr's? Scheis Euch was, pis Euch was! (nach und nach in tragischen Afekt kommend.) Ha, nur so zu begegnen! (macht einen Fusschneller.) Alle Schwerenot! (geht auf Apollo los, krigt ihn bei den Haaren, klammert

sich

ſich um ihn, drükt ihm in Akt, wie unſre tragiſche Aktrizen, die Hände blau, fült ſich auf der Erde herum, kurz agiret ganz, wie unſere modernen Schauſpielerinnen.)

Apollo (hält ſie zurük.)

Weg!

Melpomene

(kriegt Konvulſionen, ſchreit wie ein Zahnbrecher, und fält mehlſakſchwer, wie todt auf die Erde.)

Apollo.

Weh, das Menſch krepirt!

Merkurius.

Nicht doch. Das iſt nur eine Aktion. Heuer fallen die Leute bei der geringſten Gelegenheit auf dem Theater in Ohnmacht.

Apollo.

Nun ſo fall in's Teufels Namen.

Melpomene

(wild aufſpringend, und wie toll herumfahrend.)

Hekate, Megära, Tyſiphone! Hört Ihr nicht? Hört Ihr nicht? Tretet den Hund heut zu Mus, tretet ihn zu Drek.

Apollo.

Dii immortales, das Menſch iſt toll! Iſt's möglich, dieſes Gaſſenmenſch, das immer mit Schwerenot und Scheiskerlen um ſich wirft, iſt Melpomene

pomene, die ehemalige Vertraute von Euripides, und Sophokles. Dies wie toll herumlaufende, wie ein Höllenweib ſchreiende Ungeheuer, iſt die tragiſche Muſe, die ſonſt mit ſittſamer Gröſſe um eine Starkin ſchwebte! Abſcheulich, ſchändlich! Und das nennen die Deutſchen groß? Das beklatſchen ſie? O Schande, Schande!

Minerva.

Und was ſoll mit den beiden Weibsbildern werden?

Apollo.

Melpomene ſoll aufs Tollhaus, da ſoll ſie mit Hundepeitſchen zur Räſon gebracht werden.

Merkurius.

Und Thalia, und die Grazien, und was ſonſt noch da iſt?

Apollo.

Sollen ſamt und ſonders den Staupbeſen bekommen.

Merkurius.

Aber wer ſoll ihnen den geben? Welcher ehrlicher Kerl wird des Henkers Amt verwalten?

Zehnter Auftritt.

Vorige und ein Trupp Journaliſten und Zeitungsſchreiber.

Einer von ihnen.

O Apollo, überlas uns das Amt, wir ſind zu Büttelsknechten geboren. Wir wollen ſie ſchon zuſammenpeitſchen.

Apollo.

Meinthalben! Aber ſo bald Ihr Euer Amt verwaltet habt, las ich Euch bei den Beinen aufhängen. Ihr ſeyd ſo gut eine Peſt des guten Geſchmaks, wie jene. Wolan! die Exekution gehe vor ſich.

(Volziehung der Exekution.)

Apollo.

Da, Fräulein Schweſter! Ihr habt Satisfaktion. Nun wollen wir nach dem Olymp und beim Nektar und Ambroſia den Skandal vergeſſen. Und künftig ſoll Zucht und Ordnung wieder auf dem Parnas hergeſtelt werden. Gotlob, daß der Skandal vorbei iſt.

(Apollo und Minerva ab.)

Eilfter Auftritt.

Merkurius (allein.)

Ha, ha, ha. Das war 'ne allerliebſte Exekution! Der ganze Parnas auf einmal wie gekehrt. O Du armes Deutſchland, jezt ſieht's windig in Dir aus. Deine Bardenſanger Schweine, Deine Volksliederleirer Eſel, Deine Kunſtrichter Spukkaſten, Deine Filoſophen Wetterhäne, Deine Satirenſchreiber Miſtkäfer, Thalia, die Grazien mit dem Staupbeſen gebrandmarkt, Melpomene im Tolhaus, die Journaliſten und Zeitungsſchreiber bei den Beinen aufgehangen. Herlich, herlich! wenn das wahr wäre, wenn all das Unheil, das die groſſen Genies angerichtet, abgetan wäre; aber leider, leider! iſt's nur 'ne dramatiſche Fantaſei!

(ab.)

Autor's Epilog.

Eine Pushand Dir, werte Chriſtenheit,
Wenn mein Hanswurſt mit dem hölzernen Gat,
Und meine dramatiſche Fantaſei
Dir nicht ganz übel behagen tat!
Iſt mir gar angenem mein Treu!
Und füllt mich von oben bis unten mit Freud.

Hab

Hab pudelnärſche Dinger geſchrieben,
Iſt ein Gemengſel von Kraut und Rüben,
Völlig nach neuſten Maaß und Schnitt!
Holla, holla. Hör Pferdes Tritt,
Kömt immer näher, kömt immer weiter
Mir auf den Hals! Hinni, hinni,
Der Rappe wiehert, hi, hi, hi.
Sieh da, ſieh da der Altonaer Poſtreuter,
Ha, wie er vorn und hinten ausſchlägt,
Ein jämmerliches Spektakel erregt
Ueber meinen Hanswurſt und meinen Apoll,
Als wär' er raſend, als wär' er toll.
Macht ein Gelärme im ganzen Lande
Und ſchreit und tobt: o Sünd und Schande!
Wiegelt ſeinen Freund, den Senior auf,
Der ſteigt auch auf ſeinen Rappen herauf,
Und in dem ſchwarzen Zeitungsplan
Fährt er mich armen Autor an.
Dank Ihm, Herr Poſtreuter, dank Ihm gar ſchön,
Und Seinem Herrn Senior und geiſtlichen Vater.
Solt beide, Ihr werten Herrn, dafür
Im zweiten Teil vom Marionettentheater,
Von Kopf bis zu Fus Eur Ebenbild ſehn.

Iſt ein gar groſſes Gaudium mir;
Kömt mir ein neues Originál für
Ein neuer Staub. O wehe mir,
Ich armer Schelm erſtikke ſchier.
Da galopirt mit mächtigen Schritten
Ein ganzer Trupp Kritikaſter daher,
Kommen auf Gäulen und Eſeln geritten,
Von Journaliſten ein groſſes Heer,
Schimpfen meinen armen Hanswurſt gar ſehr.
Und ſchreien laut: Was für ein Vieh,
Mishandelt unſre groſſen Genie,
Skandaliet unſre groſſen Männer und Meiſter,
Blamiret Deutſchlands erſte Geiſter!
Doch mit Verlaub, Du Windbeutelbrut,
Du lügſt, Hanswurſt das niemals tut.
Hat allen Reſpekt für's wahre Talent.
Ahr nicht alles, was Ihr ſo nent,
Iſt wahres Genie, iſt wahres Talent,
Nicht die groſſen Genies, Ihr ſeyd allein
An'n Pfal geſtelt: Ihr ſolt es ſeyn
Die er mit ſei'm Pritſchholz zuſammenklarbatſcht.
Genieen will er nicht ſkandaliren,
Tut ſie von Herzen veneriren,
Euch nur, Ihr Hunde, will er blamiren,
Und ſo Adieu — Nu Leſer klatſcht!

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.

500/-